

# Truppenentflechtung Israel-Jordanien

— soll Kissinger angekündigt haben

ambassador Henry Kissinger, in den nächsten Tagen eine Entflechtung der Truppen zwischen Israel und Jordanien ausgearbeitet haben. Berichten gestern in den Tageszeitungen, dass diese Erklärung...

NF KINDER  
IWIAT OLGA  
ERLETTET

Olga bei Chedera Kinder am Strand. Olga bei Chedera Kinder am Strand. Olga bei Chedera Kinder am Strand.

lodierte die Spreng- und alle fünf Kinder Verletzungen.

ON: Das Jackson — Amendment wird durchgehen

Jackson erklärte gestern in einer Unterhaltung mit dem US-Präsidenten, dass er die Unterstützung der Juden in der Einwanderung...

INDEX STIEG UM 1,4%

Um insgesamt drei Punkte, also 1,4 Prozent, ist der Index im Monat Juli gestiegen, wie gestern das Statistische Amt bekanntgab. Dabei wurde darauf hingewiesen, dass die Steigerung des Index im Juli des vergangenen Jahres...

have a good TIME

3 „TIME“ — DIE NEI WEITEM MEISTGERAUCHTE ZIGARETTE ISRAELS

# ISRAEL NACHRICHTEN

FREITAG, 16. AUGUST 1974

PREIS: IL 2.-

TUERKISCHER VORMARSCH SCHNEIDET ZYPERN IN ZWEI TEILE

## SCHWERE KÄMPFE DAUERN AUF DER GANZEN INSEL AN

Mavros lehnt Washington-Besuch ab / Sowjetische Manipulationen

Eine Versammlung aller Persönlichkeiten der griechischen Majorität Zyperns, darunter von Präsident Clerides, trat gestern nachmittag in Nikosia zusammen, um die Lage auf der Insel zu beraten. An der Versammlung waren alle Abgeordneten, die führenden Journalisten, Repräsentanten der EOKA, der politischen Parteien und andere Notablen der Insel beteiligt. Bevor die Versammlung einberufen wurde, war Zyperns Staatspräsident aus Genf zurückgekehrt, nachdem die Friedenskonferenz über Zypern gescheitert war.

Am Nachmittag bereits hatten sich die türkischen Streitkräfte in Nikosia gesammelt. Clerides sei im Grunde bereit, den Einwohnern der Insel zu überlassen und ihnen damit praktisch die Möglichkeit zu geben, auch weiterhin ihre Truppen auf der Insel stationiert zu halten. Zu diesem Zeitpunkt hatten die türkischen Streitkräfte praktisch die Insel in zwei Teile geteilt.

auf Famagusta in den gestrigen frühen Morgenstunden wieder aufgenommen.

An einzelnen Punkten Zyperns kam es zu Angriffen türkischer Kampftruppen. In Nikosia wurden die Kämpfe ebenfalls morgens wieder aufgenommen, nachdem am Vorabend eine Feuerpause eingetreten war. In Ankara erklärte der türkische Ministerpräsident dem amerikanischen Botschafter, sein Land führe nur „eine begrenzte Militäraktion durch, die die Lösung aller Probleme auf Zypern zur Folge haben wird“.

Situation zu beraten, aber Mavros lehnte eine solche Reise in diesem Augenblick ab.

Inzwischen versichern die Russen allen Beteiligten, dass sie für sie eintreten: den Türken, weil die Rechte der türkischen Minderheit wirklich geschützt werden müssen, den Griechen, weil sie dem türkischen Druck, der mit amerikanischen Waffen durchgeführt wird, widerstehen und den Zyprioten, weil nur die Sowjetunion wirklich die Unabhängigkeit Zyperns wünsche.

In einem Telefongespräch mit dem griechischen Ministerpräsidenten Karamanlis demonstrierte Clerides entschieden die Meinung, er sei bereit, auf den Nordteil Zyperns zu verzichten. In der Türkei fanden gestern Demonstrationen statt, die der Freude der Türken über die Entwicklung in Zypern Ausdruck verliehen. In Zypern selbst wurde gegen Abend schwer gekämpft und zwar bei Famagusta, so dass an einem Punkt im Westen der Insel und in Nikosia und den Vorstädten der Hauptstadt.

Der frühere Staatspräsident von Zypern, Erzbischof Makarios, wurde gestern in London von dem britischen Premierminister Wilson empfangen. An der Besprechung nahm auch der Außenminister Callaghan teil.

Der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen trat gestern spät nachts wegen der Zypern-Krise erneut zusammen.

Die türkischen Streitkräfte führten gestern Abend schwere Bombardements in allen Frontabschnitten durch. In der Nähe von Famagusta drangen die Türken in ein griechisches Militärlager ein. Sie trafen dort auf nepalesische Gurkha-Soldaten, die ihre bekannten krummen Messer zogen, worauf die türkischen Soldaten den Rückzug antraten.

## Knesset geht in Ferien

Letzte Sitzung war Interpellationen gewidmet

Jerusalem (HM) — Gestern verkündete der Knessetvorsitzende Israel Jeschajahu auf einer Zusammenkunft mit Parlamentärkorrespondenten das notwendige Verschieben des Beginns der verkürzten Sommerferien der Knesset.

Nach Meinung von Beobachtern werden die Oppositionsfractionen aufgrund ihres Rechts mit 30 Unterschriften Sonderzusatzungen beantragen, also für die häufige Unterbrechung dieser Sommerferien Sorge tragen.

Auf der Pressekonferenz gab Jeschajahu eine Reihe von Reformen der Statuten bekannt. So z.B. sollen die Debatten über

die Budgets der Ministerien innerhalb der zuständigen Ausschüsse und nicht wie bisher im Plenum abgehalten werden.

Nach Ansicht Jeschajahus haben sich die gegenseitigen Voraussagen über die Handlungsfähigkeit des 8. Knesset als trügerisch erwiesen. Trotz der prekären Lage der Regierungstreter in den Ausschüssen konnte die laufende Arbeit der Knesset mehr oder weniger reibungslos bewältigt werden. Auf den Plenarsitzungen war die Anwesenheit der Abgeordneten bedeutend stärker als in der 7. Knesset.

verpflichtenden Beschluss über die Zukunft von Judäa und Samaria zu fassen, bevor darüber eine Volksabstimmung stattfindet. Landau warnte, dass ein Verzicht auf diese Gebiete die Terroristen dort etablieren würde.

Namens der Regierung sagte Justizminister Chaim Zadok in seiner Antwort, dass die Regierung bestrebt sei, mit Jordanien zu einer Verständigung zu gelangen. Sollte dies geschehen und ein Abkommen durchführbar sein, werde die Regierung die eindeutige Meinung des Volkes darüber auf dem Wege von Neuwahlen erbitten.

KNESSET LEHNT REFERENDUM ÜBER JUDÄA UND SAMARIA AB Jerusalem (HM) — Mit 53 gegen 42 Stimmen lehnte gestern nachmittag die Knesset einen privaten Gesetzesentwurf des Likud-Abgeordneten Chaim Landau ab, ein Referendum über die politische Zukunft von Judäa und Samaria abzuhalten.

Den Koalitionssstimmen gesellten sich auch die Stimmen von Rakach und Moked bei. Ausser MME Abraham Weiler, der sich der Stimme enthielt, stimmten die Abgeordneten der Torafront zusammen mit der RNP für den Likud-Antrag. In der Begründung seines Antrags hatte Landau gefordert, der Regierung zu verbieten, einen

Jerusalem (HM) — Arbeitsminister Mosche Baran erklärte sich gestern in der Knesset einverstanden, einen Tagesordnungsauftrag des Likud-Abgeordneten Aridor, der sich auf die angebliche Benachteiligung von Tagelöhnern in den Produktionszweigen bezieht, dem Plenum zur Erörterung vorzulegen. Ein anderer Tagesordnungsvorschlag, eine Stadt von 80.000 Einwohnern auf den Dünen von Rischon Lezion zu errichten, wurde dem Ausschuss für Inneren und Umweltschutz überwiesen. Innenminister Hillel bemerkte zum Vorschlag des Antragstellers Jeddja Beerj vom Likud, es handle sich seines Erachtens um den Plan eines neuen Wohnviertels von Rischon Lezion.

Fünf Personen wurden in New York verhaftet, nachdem in seinem Möbelstück Heroin im Werte von 112 Millionen Dollar gefunden worden war. Die Aktion war die Folge einer Anzeige einer der fünf Festgenommenen, der sich dadurch eine Prämie verdienen wollte — die er jedoch nicht erhält.

Der Terroristenführer Anwar wird Kairo solange nicht besuchen, bis Ägypten seine Position in bezug auf die Vertreibung der in Jordanien lebenden Palästinenser bei der Friedenskonferenz über den Nahen Osten in Genf nicht einer totalen Revision unterziehen wird, so wie sie beim gemeinsamen Communiqué Sadat-Hussein zum Ausdruck gekommen war. Diese Mitteilung machten gestern die Tageszeitungen in Beirut.

Die Gattin des südkoreanischen Präsidenten Park verschleierte gestern an den Folgen eines Attentates, das eigentlich auf ihn gerichtet war. Der Präsident blieb unverletzt. Eine weitere Frau kam bei dem Schusswechsel zwischen dem Attentäter und den Leibwächtern ums Leben und zwei weitere wurden verletzt.

Schmackhaft aromatischer KAFFEE nur mit echter FRANK-ZICHORIE

KAFFEE Franck

Verlangen Sie diese in allen Supermärkten und Lebensmittelgeschäften

verletzt, als in Belfast und Londonderry in Nordirland mehrere Schusswechsel zwischen der irischen Revolutionsarmee und britischen Truppen stattfanden.

Der sowjetische Gelehrte Jeronlenko, der zuerst um politisches Asyl in Australien angesucht, dann dieses Ansuchen widerrufen hatte, aber zurückgekehrt wurde, da die australischen Gewerkschaften ihn nicht nach Russland zurückkehren lassen wollten, wurde gestern mit einem australischen Militärfregat nach Singapur geflohen, von wo er mit einer russischen Maschine nach Moskau zurückkehren wird.

PAJIS-ZIEHUNG Bei der gestrigen Ziehung der Mifal Hapajis Nr. 33/74 gewannen die Lose Nr. 374973 und 448547 je IL 150.000. IL 50.000 gewann Los 417452. Alle Lose mit Endziffer 3 erhalten den Einsatz zurück. (Ohne Gewähr)

DAS WETTER DAS WEITER Normale Luftfeuchtigkeit. Temperaturen: Jerusalem 16 — 25, Tel Aviv 20 — 28, Haifa 23 — 29, Naharia 22 — 30, Tiberias 21 — 32, Golan Höhen 12 — 24, Lod 19 — 30, Beer Schewa 19 — 30, Eilat 24 — 35 und Westsina 19 — 34 Grad.

TEL-AVIV-JAFO P.P. — 777 139

ZUM SCHULBEGINN UNSER BESONDERES PATENT

SCHULTASCHEN mit Schulterauflage zum bequemen Tragen, werden sofort am Platz angebracht.

AKTENTASCHEN und alle KLEINEN ARTIKEL für den SCHULGEBRAUCH Monogramme — gratis

N. ZENTNER & Co., DAS Spezialgeschäft für LEDERWAREN

Cafe Noga-Hana, 1. STOCK Tel-Aviv, PINSKERSTR. 4

DAS AUSWAHL-PRODUKT DES JAHRES 1974

UN

DER BESTE EINKAUF DES JAHRES 1974



# aus Israels PRESSE

## DER ZYPERN-KRIEG UND SEINE LEHREN

Haarez nimmt an, dass die Türkei die „Kantonisierung“ der Insel, die sie auf dem Verhandlungswege nicht durchsetzen konnte, nun im Rahmen der wieder aufgenommenen Kampfhandlungen erreichen und zumindest Famagusta erobern will. Die griechisch-zyprische Nationalgarde kann gegenüber einer modernst ausgerüsteten Armee wie der türkischen auf die Dauer nicht standhalten. Wenn also eine Teilung Zyperns verhindert werden soll, muss Griechenland spürbare Hilfe von seinen großen Bündnispartnern erhalten. Die Frage ist jedoch, ob diese Bündnispartner und vor allem die NATO überhaupt an einem Weiterbestand eines selbständigen Zypern interessiert sind. Griechenland hegt einen solchen Zweifel und hat mit dem Rückzug seiner Truppen aus dem NATO-Pakt geantwortet. Jetzt müssten die USA wirksam eingreifen, sowohl in Ankara wie auch in Athen.

Auch die Jerusalem Post ist der Meinung, dass nun die Amerikaner wirkungsvoll eingreifen müssen. Es wäre dies die erste Bewährungsprobe für den neuen Präsidenten. Die Amerikaner müssen wissen, dass Griechenland's Ministerpräsident Karamanlis lange genug in Frankreich war und ohne Zweifel von de Gaulle gelernt hat, mit welchen Mitteln ein schwächerer Bündnispartner die USA zum Eingreifen zwingen kann.

Für Scheichin stellt die Tatsache, dass sich die USA nicht in einen Streit zwischen ihren Bündnispartnern einmengen, als einen bemerkenswerten Präzedenzfall.

Darüber zieht einige Schlussfolgerungen aus der Situation in Zypern, die auch für Israel eine Lehre sein sollten: Die NATO ist zu schwach, Europa ist kraftlos, die USA sind Begrenzungen unterworfen und die Organisation der Vereinten Nationen ist ohnehin unfähig, wenn es gilt, einen kriegerischen Konflikt ein Ende zu bereiten. Israel leidet unter der Einstellung der Flugdienste durch die ausländischen Gesellschaften und kann nur noch dank seiner eigenen El Al-Gesellschaft die Verbindung mit der Welt aufrechterhalten. Abgesehen von der geregelten diplomatischen Beziehungen mit allen in diese Kampfhandlungen verwickelten Staaten unterhält, kann sich Israel nur eine rasche Beendigung dieses Krieges wünschen.

Auch Barzilai stellt fest, dass die ganze große Welt nichts dagegen zu unternehmen weiss.

dass eine moderne Armee einen kleinen Staat, der sich mit seinen schwachen Kräften und veralteten Waffen kaum verteidigen kann, überfallen und seines Existenzrechts berauben kann.

Al Hamschmar fügt eine weitere Schlussfolgerung für Israel aus den wieder aufgenommenen Kampfhandlungen auf der Nachbarinsel hinzu. Ebenso wie die Araber im Westufergebiet sucht auch in Zypern eine nationale Minderheit mit Hilfe von Externen ihre Forderungen durchzusetzen. Die Sicherheitsorgane der Welt, die schlichtend eingreifen sollten, überlassen die Insel, die sich im Unterschied zu Israel nicht selbst verteidigen kann, ihrem Schicksal. Nur die Sowjetunion, die sich eine Ausweitung ihres Einflusses im Nahen Osten verspricht, nimmt Partei. Israel muss sich wirklich vor künstlichen Lösungen seines Minderheitsproblems hüten.

## DIE VERKEHRsunFÄLLE

Hamodia fordert in Anbetracht der rapid ansteigenden Verkehrsunfälle weitläufigere Massnahmen. Bis jetzt ist offenbar noch nicht genug unternommen worden.

## Defektive forschen nach Verstößen gegen Bauvorschriften und Baustopp

Der private „Allgemeine Informationsdienst“ wurde vom Wohnbauministerium beauftragt, Verstöße gegen d. Bauvorschriften festzustellen und zur Anzeige zu bringen. In viele Arbeitsgruppen aufgeteilt durchstreifen 40 Mitarbeiter das ganze Land und untersuchen bei jedem einzelnen Bauprojekt, ob die erforderlichen Genehmigungen vorliegen und die Baubeschränkungen beachtet werden.

Allein in Tel Aviv wurden bereits 47 Verstöße bei der Polizei angezeigt. Weitere 79 Protokolle bedürfen noch einer zusätzlichen Klärung. Auf der Liste erscheinen viele Baunternehmer, die den Bau von Gross- und Luxuswohnungen nicht eingestellt haben. Aber auch gegen Behörden und Banken wurden Anzeigen erstattet, so gegen die Stadtverwaltung von Tel Aviv wegen des Baus eines zehnstöckigen Gebäudekomplexes und gegen das Vulkan-Institut sowie gegen die Hapodim und die Diskont-Bank.

Die Übertretung der Bauvorschriften kann sehr schwer bestraft werden, nämlich mit Gefängnis bis zu sieben Jahren und mit Geldstrafen von mehreren zehntausend IL. Aber bis die Polizei ihre Ermittlungen abgeschlossen hat, eine Klage einreichen kann und die gerichtliche Verhandlung angesetzt wird, können vier Jahre vergehen.

# Rings um die Knesset: Das politische Credo Golda Meirs

Von SEEV TRONIK

Am Donnerstag hat der Knessetvorsitzende Israel Jechajahu, das Parlament in die Ferien geschickt. Er konnte dies mit einem Gefühl der Genugtuung tun und dies kam auch in seinem Schlusswort zum Ausdruck. Mit Jechajahu darf bei Abschluss der parlamentarischen Sommersession das Volk in Israel mit tiefer innerer Befriedigung feststellen, dass all die aufwühlenden Ereignisse der letzten zehn Monate, die seelischen und moralischen Erschütterungen und tiefgehenden Veränderungen, dem demokratischen Charakter des Staates keinen Abbruch getan haben. Israel ist nach wie vor ein Bollwerk der Demokratie und der Freiheit im Nahen Osten und solange es stark genug ist diese Rolle zu erfüllen, bleibt es auf der internationalen Szene ein wichtiger Faktor des Fortschritts und des Friedens.

Wenn das Image des modernen jüdischen Staates als parlamentarische Demokratie und Fortschrittsfaktor unangestastet blieb, so ist dies in erster Linie darauf zurückzuführen, dass das Parlament, selbst im Schatten schwerster innerer Erschütterungen zufriedenstellend funktioniert und die Aufrechterhaltung der fundamentalen menschlichen Freiheiten garantiert hat. Die israelische Demokratie ist gestärkt aus den letzten schweren Prüfungen hervorgegangen und dies darf für alle, in diesen schweren Zeiten, eine Quelle des Trostes und der Hoffnung sein.

Die letzte Woche parlamentarischer Tätigkeiten vor den Sommerferien war fast ausschliesslich grosser Routinearbeit gewidmet. Die Knesset wollte reinen Tisch machen, und verabschiedete in vier ungewöhnlich langen Sitzungen eine ganze Reihe von Gesetzen, von denen die meisten in Verbindung mit der Sicherheitslage und der neuen Wirtschaftspolitik standen.

Der Höhepunkt dieser Woche war das Essen, das der Ausschuss für Sicherheit und auswärtige Angelegenheiten zu Ehren der ausgeschiedenen Minister Golda Meir, Mosche Dayan und Abba Eban gab. Die Ansprache, die die frühere Ministerpräsidentin bei dieser Gelegenheit hielt, verdient unsere besondere Aufmerksamkeit, denn sie enthält d. Bilanz einer aussergewöhnlichen politischen Karriere, die nun endgültig zum Abschluss gekommen ist. Die Tagespresse hat die Enthüllung von Frau Meir, dass unter Vermittlung eines neutralen Staates ein Treffen zwischen ihr und Präsident Sadat angebahnt worden war, aber wegen der Weigerung des letzteren nicht zustandekam, als Sensationsmeldung gebracht. Tatsächlich waren Informationen über dieses geplante Treffen schon damals in der Öffentlichkeit durchgesickert und auch von der Presse gebührend kommentiert worden. Die Bestätigung dieser Gerüchte aus dem Munde Golda Meirs hat bestimmt seine Wichtigkeit, aber in ihrer jüngsten Rede wollte sie

mit dieser Information vor allem den Beweis erbringen, dass ihre Regierung und alle israelischen Regierungen vor ihr nichts unversucht gelassen haben, um mit den arabischen Nachbarländern Kontakte zum Zwecke von Friedensverhandlungen aufzunehmen. Wörtlich sagte Frau Meir: „Wenn bis zum heutigen Tage der Friede mit den Arabern nicht erzielt werden konnte, so trifft uns nicht die geringste Schuld. Diejenigen, die den vorhergehenden Regierungen Unterlassungssünden in Sachen des Friedens vorwerfen, machen sich schwerster Verleumdung schuldig. Ich wäre überglücklich, wenn der scheinbar unvermeidliche innenpolitische Kampf über die Bedingungen eines Friedensabschlusses mit den Arabern schon ausgebrochen wäre, aber leider sind wir noch nicht so weit.“

In Laufe ihrer Rede, in der viele ihre letzte öffentliche Stellungnahme sehen, kam Frau Meir auch auf aktuelle Probleme zu sprechen und dabei zog sie, in wenigen Sätzen, die Bilanz ihrer langjährigen öffentlichen Karriere; gleichzeitig gab sie auch, auf Grund ihrer Erfahrungen als entschlossene Kämpferin für das Lebensrecht des jüdischen Staates ihr politisches Credo bekannt:

„Dieses Volk war niemals für Kriege und Eroberungen. Aber in der letzten Zeit greift eine Geisteshaltung um sich, die die Widerstandskraft des Volkes

brechen könnte, so dass es zum Kampfe nicht bereit wäre, wenn uns eine neue kriegerische Auseinandersetzung aufgezwungen würde. Denn Frieden werden die Araber nur mit einem starken Israel abschliessen, mit einem Israel, das jederzeit bereit ist, um seine physische Existenz zu kämpfen. Diese Grundhaltung der Araber hat sich noch verstärkt, seit sie militärisch viel stärker geworden sind und auf allen Gebieten grosse Fortschritte gemacht haben.“

Aber Kampfbereitschaft und Furchtlosigkeit vor einem mächtigen Feind dürfen diejenigen unter uns, die sich dieser Eigenschaften brüsten, nicht dazu veranlassen sich leichtsinnig in eine kriegerische Auseinandersetzung einzulassen, warnte Frau Meir. Es sei unsere heilige Pflicht alles zu tun, damit unseren Söhnen ein neuer Waffengang mit den mächtigen und schwer aufgerüsteten Syrien und Ägypten erspart bleibe. Aber andererseits dürfe die Angst vor einem neuen Krieg nicht zu einer Verzichtserwartung führen, die unsere physische Vernichtung zur Folge haben könnte. „Der aufrichtige Wille zum Frieden darf bei uns niemals die Bereitschaft zum aufgezwungenen Kampf ausschliessen“, rief Frau Meir aus.

Auf die Ereignisse in Sebestia anspielend sagte die frühere Ministerpräsidentin, der Kampf der Opposition gegen das herrschende Regime und auch ihr Wille, die Regierung zu stürzen, seien legitim. Aber dies dürfe nur auf demokratischem Wege und unter Anwendung demokratischer Mit-

tel. geschehen. „Ein jüdischer Staat kann nur ein demokratischer Staat sein!“ Verliere seinen demokratischen Charakter, so würde es damit sein Existenzrecht und Endes jede Existenzmöglichkeit einbüssen. Diese Grundwahrheit müsse sich die Opposition stets vor Augen halten, können wir in eine Situation geraten, in der wir eigen die Fundamente zerstören, denen wir den Staat errichtet haben, warnte Frau Meir.

Zum Schluss erlaubte sie 76-jährige Frau Meir einige persönliche Bemerkungen, die sie der Anwesenden zu richtete. Sie sagte: „Ich niemals danach gestrebt, zu leben, aber es war mein aufrichtiger Wunsch, Vollbesitz meiner Kräfte aus dem Leben zu ziehen. Bei meinem Amtsantritt als Ministerpräsidentin war ich vollkommen bewusst, welche schwere Verantwortung ich mich nahm. Ich habe heimlich gebetet, es möge vergönnt sein, dieses Amt in voller geistiger Frische nachfolger zu übergeben. Nun, dieses mein Gebet ist erfüllt worden. Ich habe mein Amt verlassen, einig mit mir selbst, mit meiner Umgebung und mit meinen Freunden, ohne Klage oder Forderung. Mir nichts genommen und man ist mir etwas schuldig bin glücklich, dass ich nach dem Ausscheiden aus dem öffentlichen Leben frei und unbelastet einhergehen kann.“

In tiefer Trauer teilen wir mit, dass unser lieber Sohn CHAIM (Cornel) SCHERL

der im Alter von 23 Jahren im Jom Kippurkrieg gefallen am Donnerstag, 22. August 1974, um 13.30 Uhr auf Militärfriedhof in Haifa zur ewigen Ruhe gebracht wurde. Sonderautobus vom Elternhaus Tschernichowsky-Haifa — Französischer Carmel, aus, um 12.30 Uhr.

Die Trauernden: Rella und ARON SCHERL, El-ADA, Schwester und die ganze Familie

Anlässlich des ersten Jahrestages nach dem Ableben meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Grossvater Schwiegervaters, Bruders, Onkels

JITZCHAK PESSATI ז"ל

Kimpelung (Bukovina) — Russett Gan findet die ASKARA und GRABSTEINSETZUNG Dienstag, 20. August 1974, um 4. 9 Uhr nachm., auf Friedhof in KIRJAT SCHAUL statt. Treffpunkt am Friedhofseingang.

DIE FAMILIE

Anlässlich der Schloßschmied findet die GRABSTEINSETZUNG

für meinen Mann, meinen Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Cousin

ADI KOERNER ז"ל

am Sonntag, den 18. August 1974, um 2.30 Uhr nachm., auf dem neuen Friedhof in Haifa, Kfar Samit, statt. Treffpunkt bei der Friedhofshalle.

Gattin: GISL KOERN

Anlässlich des dritten Jahrestages nach dem Ableben meines geliebten, unvergesslichen Mannes, meines Bruders

SIEGMUND SCHÖFER

findet die ASKARA am Sonntag, 18. August 1974, 4.30 Uhr nachmittags, auf dem Friedhof in CHOLON statt. Treffpunkt am Friedhofseingang.

CAMILIA SCHÖFER, Gattin, EMANUEL SCHÖFER, Br.

## Deutsche Entschädigungszahlungen erreichen bald 50 Milliarden DM

Bis zum Ende des Jahres 1973 hatte Deutschland bereits über 38 Milliarden DM zur Entschädigung jüdischer Verfolgter des Naziregimes gezahlt — davon etwa 35 Milliarden DM an persönlichen Schadensersatzleistungen und etwa 3,7 Milliarden DM an Entschädigungen für geraubten Besitz.

Dennoch hat Deutschland mit diesen Zahlungen erst etwa die Hälfte seiner Verpflichtungen im Rahmen des Luxemburger Abkommens vom Jahre 1952 abgedeckt. Bis zum Ende des Jahres 1973 sind weitere Entschädigungen in Höhe von 3,3 Milliarden DM, Schadensersatzleistungen in Höhe von 521 Millionen DM und Warenlieferungen in Höhe von 3,45 Milliarden DM fällig. Ausserdem hatte Deutschland bereits 4,7 Milliarden DM im Rahmen des Luxemburger Abkommens und eine weitere Milliarde DM an westeuropäische Staaten geleistet, die ebenfalls jüdischen Opfern der Verfolgung zugute kamen. Insgesamt werden also die deutschen Entschädigungszahlungen bis zu diesem Zeitpunkt die Summe von 52,4 Milliarden DM erreichen. Bis zum Ende dieses Jahrhunderts dürften sich die Zahlungsverpflichtungen Deutschlands, den heutigen Massstäben nach zu urteilen, auf etwa 80 Milliarden DM belaufen.

Die Zahl der bereits bestätigten Anträge auf persönliche Entschädigungen beträgt jetzt 4.288.600, während über weitere 55.000 Anträge noch nicht entschieden wurde. Insgesamt 726.000 Antragsteller fordern Schadensersatz für Immobilien, aber nur einige Zehntausend erhalten eine Bestätigung. Schadensersatz für geraubte Schmuckgegenstände fordern 279.000 Antragsteller, von denen 195.000 bereits anerkannt wurden. Offen ist noch die Frage der Entschädigung von Verfolgten

des Naziregimes, die nach dem Schlusstermin für die Einreichung von Entschädigungsforderungen im Jahre 1965 nach Westeuropa kamen. Hierüber verhandelt Dr. Nachum Goldmann mit der deutschen Regierung.

In tiefer Trauer gebe ich das Ableben meines teuren Mannes,

Dr. ABRAHAM (Arthur) CHAIM

im Alter von 84 Jahren bekannt. Er hinterliess seinen Körper der wissenschaftlichen Forschung. EDITH CHAIM Moudon Neve Aviv, Kfar Schmarjahu

Unsere geliebte Mutter, Grossmutter, Urgrossmutter und Tante, Frau

DORA FEUERSTEIN

Perach Tikwa (Herne) ist im 91. Lebensjahr verschieden. Die Beerdigung hat bereits stattgefunden.

Die trauernde Familie

UNSERE TEURE

Henny Bruenn

geb. Kahn

ist nach langer schwerer Krankheit von uns gegangen.

Die Beerdigung hat am Donnerstag, 15.8.1974 auf dem Friedhof in Kirjat Schaul stattgefunden.

Die Familie

Kahn, Haral Bruenn und Hod

Unserem Vorstandsmitglied

Prof. Dr. Hans Meyer und seiner Gattin

herzlichste Glückwünsche ZUR HOCHZEIT ihres Sohnes

RAFFAEL

VEREINIGUNG EHEM. KÖLNER UND RHEINLÄNDER, HAIFA

Unserem geliebten und so guten

PAUL FALKENBURG

zu seinem 78. GEBURTSTAG herzlichstes Masal Tov!

Gesund und Nachat bis 120!

Seine Frau MARGA, die Kinder MIRJAM und ARIEL, die Enkel IRIS ERAN und die ganze Familie

Kirjat Motzkin, Mosche Schareitstr. 85/D

VEREINIGUNG EHEM. BERLINER IN ISRAEL wünscht ihrem Präsidenten

Dr. MAX FLESCH

anlässlich der vollzogenen Verleihung des Bundesverdienstkreuzes I. Klasse alles Gute und viel Glück für die Zukunft und für den Aufbau der Vereinigung (A.A.) DER VORSTAND

הנהלת הארגון



# Wohlfahrt ist nicht die einzige Herausforderung

chen, ist durchaus lohnende Aufgabe.

Einzelne Repräsentanten einiger dieser Verbände haben sich, als der Gedanke der freiwilligen Bürgerwehr, aufkam, zusammengesetzt und darüber beraten, wie man wohl hefften konnte, die Idee zu realisieren. Letztlich aber kam nichts heraus, und man ging wieder auseinander, ohne in dieser Hinsicht in nicht gerade unwichtigen Frage eine Lösung gefunden zu haben. Wäre nicht hier ein außerordentlich geeignetes „Grundgesetz“ für die Intervention eines der Organisationen gewesen? Hätten nicht diejenigen sein sollen, die ihre Mitglieder, vielleichte bereits organisiert, für die Bürgerwehr präsentieren? Das hätte allen anderen Stellen vieles an Aufwand und der üblichen Unfähigkeit erspart. Können wir wägen heute überhaupt viel weiter in der Aufstellung eben unserer Bürgerwehr. Aber auch in diesem Sinne geschah im Grunde nichts.

Alle die internationalen Organisationen, die ihre Distrikte in Israel unterhalten, könnten sehr leicht beeinflusst werden, als potentielle Propagandisten für Israel Einsatz zu finden. Dabei brauchen sie niemals etwa etwas zu sagen oder zu schreiben, was wirklich nichts als Propaganda wäre, sie sollten nur für die Verbreitung der Wahrheit sorgen. Warum haben sich bis zum heutigen Tage all diese Distrikte in Israel nicht zusammengefunden, um eine gemeinsame Planung zu erarbeiten, die sie dann ihren Zentralen in der Welt zuleiten, damit etwa "für Israel geschehen könnte"? Hier ist Bnei Brit wohl die einzige dieser Organisationen, die eine Ausnahme darstellt, aber das ist allein tätig ist, reicht das nicht aus und ausserdem hütet sich auch der Orden Bnei Brit, und allein wohl durchaus mit Recht, davor, allzusehr einseitig für Israel einzutreten. Er beschäftigt sich weit mehr mit der Lage bedrückter und unglücklicher Judenheiten. Aber hier könnte zweifellos eine gemeinsame Linie aller Wander volkbrüder.

Wohlfahrt sollte nicht die einzige Herausforderung sein, die all diese Organisationen sich stellen. Es gibt in unserer Gesellschaft noch unzählige andere Aufgaben, die eine Unterstützung von rechtsstaatlichen wie Bürgern, die da nicht wertschöpfen, und Ähnl. mehr, die es lohnen wäre, anzupacken, vielleicht gemeinsam. Es ist ja keineswegs notwendig, dass jede dieser Organisationen die andere übertrumpfe, es wäre viel wirksamer, wenn sie in vielen Aspekten zusammen wirken würden.

Vielleicht wäre es gut, wenn ein kleines Initiativkomitee dieser Verbände beschaffen werden würde, um solche Fragen wenigstens einmal durchzusprechen. Oder sollte auch die persönliche Eitelkeit unserer stärker sein, als der Wunsch nach fruchtbarer Tätigkeit?

"Zedek" – ist eine jüdische "Eigenschaft. Damit sei nicht behauptet, es gebe keine Wohlwollen ausserhalb des jüdischen Volkes – aber die tiefe Verantwortung, die der Jude ausserhalb der Notwendigkeit seines Volkes gegenüber empfindet, ist zweifellos einzigartig. So ist es nicht zu verstehen, dass alle jüdischen Weltverbände, die auch in Israel existieren, aber eben nicht internationale Organisationen, die an sich nicht jüdisch sind, nur in Israel, natürlich, aus Juden bestehen, ihr Hauptanliegen auf soziale Verpflichtungen legen. Niemand wird behaupten können, dass diese Eigenschaft nicht wichtig ist. Es ist Bnei Brit und Rotary, Freimaurer und WIZO, nur um einige zu nennen, in Israel an sozialen Verpflichtungen übernommen haben, durchführen und leisten, ist so gewaltig, dass man nur mit grösster Achtung davor stehen kann.

Aber ist wirklich diese  
Vollständigkeit das einzi-  
gste Ziel, das derartige Verbände  
stellen sollten? Gibt es  
nicht, und gerade in unserem  
Land, und in der jetzigen Zeit,  
Aufgaben, die bedeutsam ge-  
nug wären, um eben solche In-  
stitutionen zu reizen? Es ist er-  
wünschlich, dass niemand auf  
solche Aufgaben zu kommen  
beim — wohl nicht zuletzt  
deshalb, weil man bekanntlich  
den ausgefahrenen Geleisen  
bleiben pflegt, ohne sich  
zu bemühen, Neues zu  
erfinden.

Die Pflege jüdisch-erblicher Kontakte gehört zu den Aufgaben, die eigentlich von solchen Organisationen übernommen werden sollten. Daß es sich allerdings um eine echte jüdische Organisation handelt, ist es sich genug, daß gerade solche Organisationen, die jüdisch betonen wie wir wissen, die sich sind, bei föderalistischen Beschlüssen annehmen, die eine ganz andere festgelegte politische Richtung innerhalb unser Land erkennen lassen, die und deutlich nach einer jüdischen Linie neigen und tendieren zu der nationalistischen Linie, die natürlich noch stärker ist, als jede andere, vor allem in den bürgerlichen Kreisen, welche schließlich solche Organisationen zusammenstellen kann es nur bedeuten, daß nicht ein einziger jedenfalls offiziell, natio-

Die oftmals völlig verdrehte, faßliche, Moll unserer Gesellschaft zu entlarven ist ebenfalls eine der Aufgaben, die solche Organisations-Übernehmungen könnten — hätten sie den Mut dazu, Warum hat sich die Gesellschaft nicht eine einzige Kommission gefunden, die versucht hätte, mehr menschliches Verständnis für die fünf "Kannibalen" an der Hebräischen Universität zu haben? Wiegt es nicht gar nicht, wenn junge Menschen sechs Monate hindurch gezwungen gewesen wären, unter schwierigen Bedingungen als Front-Sanitäter zu arbeiten, zurückkehren und unmittelbar darauf, im Anstalts-Wespiel, der bekanntlich seit ihrer Schulpauze aller möglicher makabrer Witze gewesen wäre, irgendwas sagen oder tun? Eine Wette abschließen, die vielleicht nicht gerade moralisch zu nennen ist? Dass es wirklich dazu kam, dass einer von ihnen vom Gehirne der Leiche, die sie sezieren, kostete, ist mehr als unwahrscheinlich. Müßen wir eigentlich unter den moralischen Begriffe immer an der falschesten Stelle einsetzen? Dann die Strafe, die ihnen eben fünf Jahre lang zuzurechnen zudiktiert wurde, anzuerkennen? Mößlicherweises ihn ganz Zukunft Mann saan über den Mut Äßer die Jener, die solche Strafen größter Ruhe verhängen zu wundern. Aber auch hier ist es eine Anfänge für unethischen Verbände um die Elterngescheure um die Gesellschaft aufzuzei-

Joan Kipper-Krieg weitgehend die Rolle der Froeschmänner unserer Marine übernommen. Die ersten Zahal-Truppen, welche den Kanal im letzten Krieg von Osten nach Westen überquerten, wurden von Soldaten des Geniecorps in Schlauchbooten befördert. Bevor das Geniecorps die Kriessbrücken errichten konnte, bildeten sie

Schlachtboote mit ihren Bo-  
denminenmaschinen die ein-  
zig Verbindung zwischen un-  
seren Fälschkirgisen, welche  
den ersten Brückenkopf an  
Westufer des Kanals erobert  
hatten, und ihrem „Hinter-  
land“ am Ostufer des Kanals.  
Trotz modernster Ausrüstung  
müssen die Soldaten des Pi-  
oniercorps noch immer ihr Le-  
ben riskieren — besonders  
beim Räumen von Minenfel-  
dern. Das Entschärfen und das  
Entfernen von Minen muss  
noch immer von Hand gesche-  
hen und dies ist auch heute  
noch eine lebensgefährliche  
Arbeit. In dieser Beziehung ha-  
ben es die Pioniereinheiten des  
Panzercorps allerdings leicht-  
er. Sie besitzen nämlich eige-  
ne Pionierpanks, welche durch  
die feindlichen Minenfelder  
fahren und mit besonderen Vor-  
richtungen, welche diesen  
Panks vorgespannt sind, wer-  
den feindliche Minen zur Ex-  
plosion gebracht. Diese Tanks  
können natürlich nicht in den  
eigenen Kanälen oder im Hin-  
derland eingesetzt werden. Das  
Entschärfen von Blindminen  
und von Sprengstoffladungen,  
die von Terroristen in Sied-  
lungen gelegt worden sind,

**Pioniere als Schützer**

...als auch noch immer von  
geschehen. Nicht wenige  
moniere haben bei dieser Ar-  
beit das Leben verloren und  
sich selbst schaden. Die  
sich glücklich, wenn  
ihnen das Entschärfen  
beide Hände gekostet hat.

In der Vergangenheit  
auch heute, wird ein  
rosteil der Befestigungs-  
an private Firmen ver-  
en. Es stellt die höch-  
Ansprüche an die Moral-

Geniegruppe, wenn ihre  
Traktoren, die in der vor-  
ersten Linie und unter feindli-  
chem Feuer arbeiten, nur ein  
Bruchteil dessen erlauben,  
was die zivilen Traktoren ein-  
zelne Kilometer weiter rück-  
wärts für die gleiche Arbeit  
bekommen. Das ist eine  
Situation wie sie in der näch-  
sten Zeit das Geniecorps wohl  
erzehen muss, denn es be-  
steht gerade in der Möglichkeit,  
die die Armee mit den von  
den zivilen Traktoren gezählten Lö-  
sen konkurrieren könnte.  
Zusatz: Pioneercorps beschäf-

tigt sich aber das öfteren auch mit friedlichen Arbeiten oder zumeist Arbeiten, welche friedlichen Zwecken dienen So z.B. wurden im Innern des Landes die verschiedenen "prov. Agrarischen" ... Bailey-Brücken von Pionieren gelegt, obwohl sie der Zivilbevölkerung dienen. Vor dem Sechstage-Krieg wurden die Felder in der Jordandemarcierung von Traktoristen in Uniform besetzt. Man versuchte damals zwar die Kabine dieser Traktoren zu panzerisieren, aber die syrische Armee zerstörte das Bestellen dieser Felder zu einer gefährlichen Arbeit gemacht und auch hier befanden sich die Traktoristen des Pioniercorps fest in ständiger Lebensgefahr. Diese Zeiten scheinen uns heute zwar schon weit zurückliegen, aber sie können sich an der Nordfront durchhine wiederholen. Weiter Gebietsabtretungen im Golan könnten das Bestellen der Felder unserer dortigen Siedler wieder zu einer lebensgefährlichen Angelegenheit machen und dann dürften auch dort wieder die Traktoristen des Pioniercorps eingesetzt werden.

Zusammenfassend darf man sagen, dass eine moderne Armee weder im Angriff noch in der Verteidigung ohne ein gutes und gut ausgebildetes Pioniercorps auskommt. Daher soll daher derzeit das Mögliche, um sein Pioniercorps weitgehend und so modern auszurüsten, wie wir dies mit unseren beschränkten Mitteln zu tun in der Lage sind. Die Erfolge, welche unser Pioniercorps während des Iom Kippur

**am Spazkwaal**

r-Kriege und auch nachher  
für sich buchen konnte,  
oben den Corpsgeist ganz we-  
nig gehoben, und heute  
nicht sich die Angehörigen  
des Corps nicht mehr als die  
Abteilung für öffentliche An-  
heiten" der Armee; vielmehr  
sich als eine der Kom-  
mandoeinheiten. Zahls. Die  
Offiziere, welche sie im letzten  
Jahre gebracht haben, rechtfer-  
tigen durchaus diese Ansicht.



**Eine israelische Fontänenbrücke**

isten von uns sehen  
die mit Spitzhacke  
aufein bewaffneten Ge-  
n beim Ansehen von  
raben, wenn sie an  
sichs denken. Diese  
gen sind allerdings  
so überholt wie Vor-  
und die Tschakos der.  
Die moderne Genie-  
in erster Linie mo-  
je zum größeren  
sie auf ihren Pionier-  
och vor den ersten

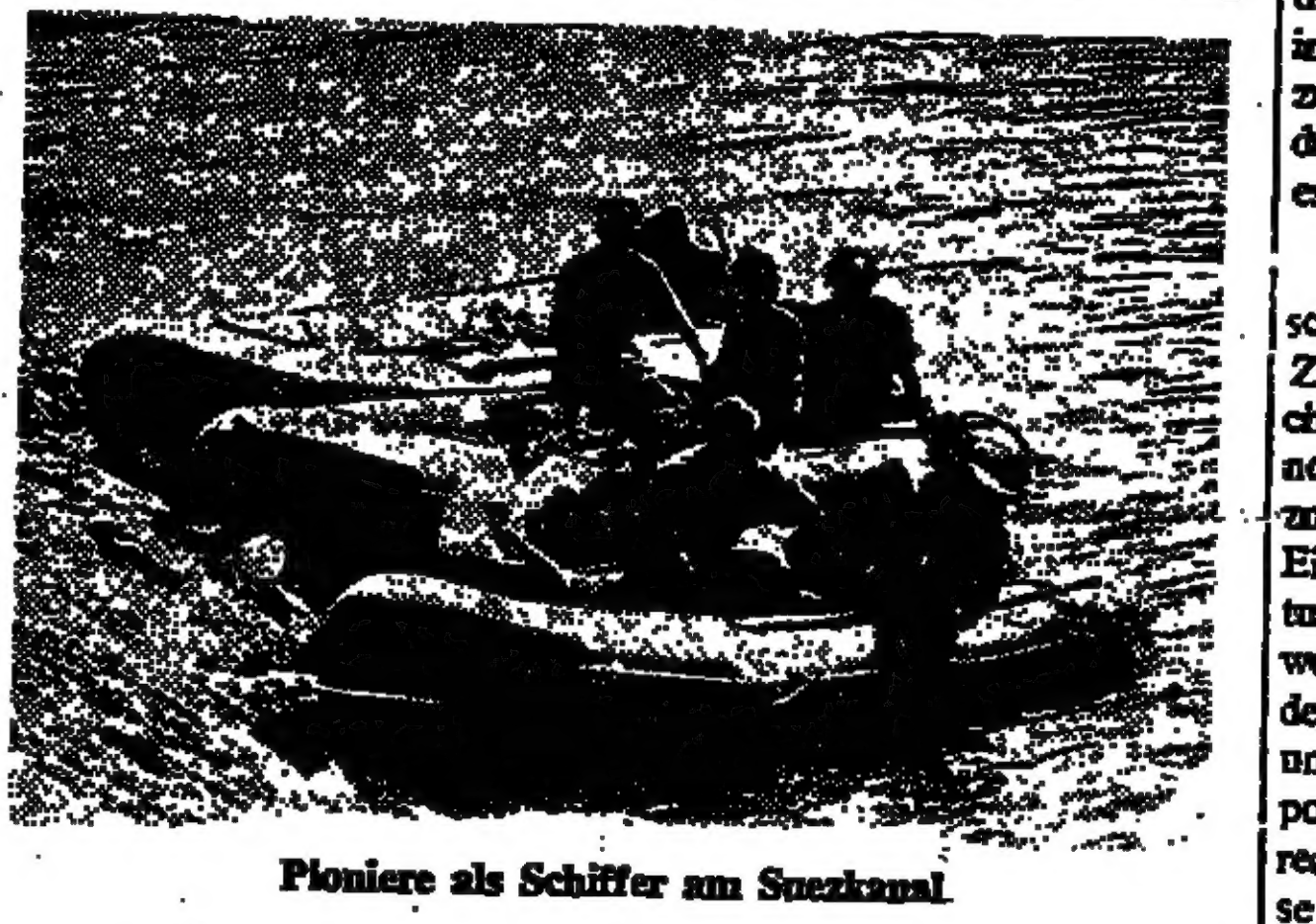
und können im Notfall als solche auch im Kampf eingesetzt werden.

Die Pioniercorps moderner Armeen und darunter auch unsere Pioniercorps sind heute mit technischen Geräten und mechanisierten Hilfsmitteln ausgerüstet, von welchen ihre Vorgänger noch vor wenigen Jahren gar nicht träumten.

zu tun, müssen die Minenfelder mit spezialisierten Überwindern, die Panzer Bodenleger Panzerabwehrpanzer, die nicht mehr als Panzer-Krieg und -gefahren Monarchen Krieg zeichnete vor allem das, was es unter anderen Kriegsarten das Spezialisten Verluste des Corps zu überleben sprengt. Aber mehr Einheit des Geheimes nicht nur den Forderungen des Panzerbestes, sondern

[illegible]

### Ein Pioniersoldat entschärft eine Mine



## Plioniere als Schiffer am Suezkanal



### Ein Brückenlegerpanzer



**Eine israelische Pontonbrücke über der Zeehanne**

# WINE KUR

## in Deutschland

Mineralbäder • Moorbäder • Seebäder •  
Knelpkurorte • Heilklimatische Kurorte •  
Moderne Therapiemöglichkeiten •  
Ganzjährige Kurzeit

Informationen:  
Deutscher Bäderverband  
5300 Bonn • Schumannstr. 111 •  
Kunverwaltungen • Reisebüros

**Mineralbäder • Moorbäder • Seebäder •  
Kneippkurorte • Heilklimatische Kurorte •  
Moderne Therapiemöglichkeiten •  
Ganzjährige Kurzeit**

**Informationen:**  
**Deutscher Bäderverband**  
 5300 Bonn · Schumannstr. 111 ·  
 Kurverwaltungen · Reisebüros

# Die Kur schenkt neue Lebens- jahre



Nach der Neuordnung in den Vereinigten Staaten:

## ISRAEL UND AMERIKA

Man braucht die Israelis nur zu hören, wie sie am Rundfunk, von den Reportern befragt, ihren Ansicht über Nixon Ausdruck geben: die überwältigende Mehrheit der Bürger des jüdischen Staates trat für Nixon ein, hielt ihn für einen besonders guten Präsidenten, da er schließlich mehr für Israel getan hat, als alle früheren Staats- und Regierungschefs der USA. Nur einige linksgerichtete Jugendliche äusserten sich anders: da das ja ihrer Ideologie entspricht und natürlich auch Touristen aus Amerika. Denn die Amerikaner waren nicht mehr für Nixon, Juden oder Nichtjuden, Demokraten oder Republikaner. In Israel hat man es also bedauert, dass Nixon gehen musste. Man tröstete sich nur damit, dass Ford ebenfalls ein grosser Freund Israels sei und also die Politik der Vereinigten Staaten, so wie wir sie kennen gelernt haben, weitergehen würde.

Nun, es ist völlig richtig, dass Gerald Ford ein treuer Freund des jüdischen Staates ist. Auf seinem ganzen politischen Wege hat der heutige Präsident der Vereinigten Staaten alles getan, was in seinen Kräfte steht, um Israel zu nützen. Er war es sogar, der, vor gar nicht langer Zeit, die Forderung erhob, die Botschaft der USA in Israel solle von Tel Aviv nach Jerusalem verlegt werden, damit endlich den echten Tatsachen Rechnung getragen sei. Natürlich wird er eine solche Forderung heute kaum wiederholen, aber dass der auch damals bereits zu den Spitzen der Administration in Washington gehörte Gerald Ford solches jemals sagen konnte, bedeutet mehr, als vielleicht zuerst angenommen werden würde. Jedenfalls ist es klar, dass Israel sich auch weiterhin auf den Mann im Weissen Haus verlassen kann. Er wird nichts tun, um Israel zu schaden. Die Politik, welche Henry Kissinger eingeleitet hat, wird folgerichtig weitergeführt werden: was immer das bedeuten mag. Und hierbei sollten wir uns wohl darüber klar werden, dass es durchaus im Bereiche des Möglichen liegt, diese Politik könnte uns in einem bestimmten Augenblick ganz und garnicht so gut gefallen, wie wir das gerne haben würden.

Aber auch das ist nicht etwa darauf zurückzuführen, dass der amerikanische Aussenminister Henry Kissinger heisst und der deutsche Jude aus Fulda ist, der in Amerika eine sagenhafte Karriere machte. In Israel gibt es viele Bürger, die davon überzeugt sind, von Kissinger könne nichts Gutes herkommen. Da spielen eine grosse Reihe von echt jüdischen, galutischen Empfindungen mit. Es beginnt bei dem bekannten Gefühl, ein Jude solle in irgendeinem der Wirtsländer der Juden nicht zu so hohen Funktionen aufsteigen, das war noch nie sehr gut für die Juden. Es geht weiter, indem man darauf hinweist, dass der Jude müsse ja beweisen, dass er patriotischer sei als seine nichtjüdischen Mitbürger, also wird er, natürlich, die Interessen des Landes, dessen Minister er ist, so stark in den Vordergrund stellen, dass für Israel nicht viel übrig bleiben kann. In seinem Drange, auch mit Israels Feinden gutzusehen, wird er stets über das Ziel hinausschliessen und Zugeständnisse machen, die ein Nichtjude nie machen würde. Dazu kommt hier noch erschwerend, dass er ja als Flüchtling aus Deutschland kam, dass er kein geborener Amerikaner ist, der erste Secretary of State, der aus solchem Milieu zu diesem hohen Amt gelangte — also muss er ja weit mehr an Zugeständnissen machen, es bleibt ihm garnichts anderes übrig. Dass ausserdem gewisse Reaktionen religiöser Kreise darauf, dass der aus sehr religiösem Hause stammende Heinz Kissinger die Beachtung der Gebote der Judentums glänzend fallen lassen habe, in Betracht zu ziehen sind,

GERALD FORD:  
Auch weiter ein Freund  
im Weissen Haus

verstehen sich fast von selbst. Und sehr ähnlich übrigens reagieren auch sehr viele der Juden in den Vereinigten Staaten auf Henry Kissinger, oder, vielleicht sollten wir sagen, Juden, die aus Europa in Amerika eingewandert sind, reagieren so. Die nächste jüdische Generation dort hat bereits ganz andere Ansichten. Das alles nämlich ist glatter Unsinn. Amerika ist nicht Europa. Die Vereinigten Staaten sind mit keinem der Länder zu vergleichen, auf deren Basis wir Betrachtungen über den jüdischen Staat anstellen. Die Judenheit der Vereinigten Staaten stellt es gänzlich anders dar, als die Judenheit europäischer Länder jemals dargestellt haben. Die amerikanischen Juden sind nämlich nicht X-Staatsbürger jüdischen Glaubens, sie sind Amerikaner, die dem jüdischen Volk angehören. Das nämlich geht in Amerika sehr gut. Und darin liegt ein ungeheurer Unterschied. Der amerikanische Jude ist nicht nur gläubig, er ist auch ein Jude. Er ist Jude auch, weil er sich national als Jude fühlt — und dabei gibt er nicht einen Fingerbreit seiner amerikanischen Identität auf, die ihm mit Stolz und Zufriedenheit zufließt. Darum wiederum schöpft der amerikanische Jude das bei europäischen Juden völlig unbekannte Selbstbewusstsein. Durch dieses Selbstbewusstsein kann er ganz ruhig Minister seines Landes werden, ohne jemals in die Uebertreibungen zu verfallen, die ein jüdischer Minister in Europa für fast selbstverständlich halten musste. Henry Kissinger macht natürlich nichts als amerikanische Aussenpolitik. Aber dabei hat er Rücksichten

anders sein, verfallt in gefährliche Illusionen. Daher werden die Beziehungen zwischen Washington und den arabischen Hauptstädten so weit wie nur möglich ausgebaut werden, auch auf Kosten Israels, wenn es anders nicht gehen sollte. Dabei ist es völlig gleichgültig, ob im State Department ein ehemals deutscher Jude sitzt oder ein Amerikaner, dessen Familie mit der „Mayflower“ kam. Aber allen Anzeichen gemäss, die wir heute vor uns

sehen können, in Uebereinstimmung mit der globalen Strategie der Vereinigten Staaten und der Gruppierungen der Mächte auf dieser Welt, darf wohl damit gerechnet werden, dass im Grunde die bisherige Politik der USA im Nahen Osten so weitergeführt werden wird, wie sie bisher geführt wurde. Denn sie ist nach wie vor in völliger Uebereinstimmung mit den lebenswichtigen Interessen Amerikas.

Und daran ändert sich ganz und garnicht dadurch, dass statt Richard M. Nixon nun Gerald R. Ford als Präsident agiert.

n. i.

## HINTER DEN KULISSEN

Trotz des verzweifelten Versuchs, nach aussen hin die Einheit der Partei innerhalb des Rahmens des Likud zu demonstrieren, steht die oberste Leitung der Liberalen Partei vor einer unauflöslich anwachsenden Zahl von aktiven Mitgliedern, die eine starke Aktivierung des liberalen Flügels des rechten Blockes fordern und der Ansicht sind, es sollte zu eindeutigen Abgrenzungen der Cherut gegenüber kommen.

## Die Debatte um die Ansiedlung im Westufergebiet

Von AWIGDOR YESHA

Die Jugend ist nicht so egoistisch, wie man annehmen möchte. Sie ist in ihrer grossen Majorität weder egoistisch, noch leichtsinnig. Nicht immer gebärdet sie sich radikal und trägt grosse idealistische Pläne zur Schau. Jedenfalls ist die grosse Mehrheit nicht mit den jugendlichen Fanatikern zu vergleichen, die bei einer Strassenperre bei Sebastia in den Tagen des Siedlungsgebietes Elon More von Soldaten angehalten wurden. Damals geschah es, dass die Soldaten östlichen Arabern das Passieren der Sperre gestatteten. Darauf schrien die Jugendlichen: „Lasst diese Hunde nicht durchgehen“ und spuckten in ihre Richtung. Diese Meldung stammt nicht etwa aus einem Organ der Rakach-Kommunisten oder aus einer Propagandasendung eines arabischen Landes in hebräischer Sprache. Die Begebenheit erzählt Aschar Mani in der Wochenzeitschrift „OT“ der israelischen Arbeitspartei. Er polemisiert über die Grenze zwischen Enthusiasmus und Idealismus, zwischen rationaler Sinnlichkeit und unbändigen Fanatismus. „Man könnte“, schreibt er, „verzweifeln sein, wenn man sieht, wie wir, das demokratische, humanistische, sozialistische Lager der israelischen Arbeitspartei, zur Entwicklung des extremsten Fanatismus unserer Jugend beigetragen haben. Als Realpolitiker (unter Anführungszeichen) haben wir den leichteren Weg gesucht. Wir sind jeder ideologischen und politischen Debatte mit den religiösen und ultra-nationalen Fanatikern ausgewichen. Den unvermeidlichen Zusammenstoss, der jetzt erfolgt, haben wir immer wieder ad acta geschoben. Handels- und Industrieminister Cha-

rehte Israel wird annehmen, dass ein Araber diese für neue Teilung akzeptieren könnte, in dem ihm nur das arme Recht der Entscheidung seine Kanalisation und Belegung der Strassen bleiben der“ — fragt Aschar Mani. Was wollen die Schlo-Si-Mannheim Klein erklärte. Ziel ist die Errichtung kompakter Blöcke mehrerer Lungen im Schilo-Bezirk, die ne dichte ektive von Jeru-ibr. Nablus bis Afula t soll. Zwei Siedlergruppen s bereit. Eine will Industrie andere Landwirtschaft betrie- In der zweiten Phase ist ei-teres Industriedorf geplant. allen Landesteilen schlossen der Gruppen Siedler an- den, Jeshiva-Schüler, bilisierte (religiöse) So- Verheiratete und Ledige, hatten schon einige Male u- sammenkünfte mit Ministe- sucht. Endlich trafen wir Vertreter von Galili, der de- nisterrat für Siedlungsange- heiten repräsentiert.“

Leider sind die sogena- Anhängen eines „Friedens- in mehrere Gruppen ges- die einen sind tatsächlich- munisten, die anderen „u- pam-Anhängen“, aber der- teil besteht aus Menschen- sogar religiös sind und- für die Religionsnationalen für die Tora-Front, sonder- die Arbeitspartei oder fü- Unabhängigen Liberalen- men.

Vergangenem Schabbat i- etwa dreihundert von ihnen- auch ein „waschechte- ber“ im Tel Aviv Gan- maunt eine Versammlung al- ter den Anwesenden bei- sich neben zwei arabischen- en, die sich über die „un- te und ungerechtfertigte a- strativ verhängte. Inhalt- ihrer Gatten“ beschwerten- Nathan Jellin-Mor, ehem- Führer der Lechi-Untergr- wegung, den man keine- linksradikaler Tendenzen- dächtigen kann. Er sprach- gegen das Letztin- gegen- Staatliche Planungsinsti- gegen dessen Mitarbeiter- amerikanischen (eckischen- Hans Morgenstern aus- warnende Stimme gegen- freiwilliges Einlenken Isra- die Pläne Kissingers des ö- vernommen wurde. „Morge- ist nur verübt, weil e- Lehrer Kissingers war. Es- dass Kissinger und nicht e- Staatssekretär für Ausw- ernannt worden ist“ sagte- Etwas primitiv wirkte Nati- Jaddi, Vertreter der „Schw- Panther“ mit seinen kli- kumpferischen Parolen, wo- MARK Mir Pejl gewissen i- klusion mit der Bemerkung- Warnung bewies, als er- warnte, die Grossmächte- den Israel unter häreren F- gungen zum Rückzug zw- wies Israel nicht aus „e- freiwilligem Friedenswillen“ Kompromissregelung in te- rrieller Hinsicht initiierten wü-

ist von der Bedeutung des Hin- teilens auf ein Friedensabkom- men die Rede, welches auf der Grundlage der Beibehaltung des jüdischen Charakters des Juden- staates basiert. In diesen Ra- men fällt auch der Passus von der Notwendigkeit des territorialen Kompromisses. Um noch einmal den OT-Verfasser Aschar Meniv zu zitieren: „Wer heute die jüdische Besiedlung des Ge- bietes von Nablus fordert, kann nur eine von drei Möglichkeiten zum Ziele haben — Annexion (wo bleibt dann der territoriale Kompromiss mit Jordanien, wenn wir selbst auf die mit arabischer Bevölkerung am dichtesten besiedelten Gebiete im West- ufer nicht verzichten wollen?); die zweite Möglichkeit wäre jüdische Ansiedlung auch jenseits der Staatsgrenzen (wer diese For- derung aufstellt, hat auch aus den Unruhen in Zypern nicht die Lehre gezogen); schliesslich besteht noch eine dritte Eventual- tät: Keine Annexion, aber auch kein territorialer Kompromiss, doch Besiedlung, genau so, wie es diese Leute vorziehen, in ei- nem Status von „Weder Krieg, noch Frieden“ weiterzuleben. Es besteht eigentlich noch ein Aus- weg, der von Mosche Dagan vorgezeichnet wurde: Die funk- tionelle Teilung. Was werden aber die Araber davon haben? Können sie dem Vorschlag zu- stimmen, der in militärischer Hinsicht ausschliesslich Israel im Westufergebiet Rechte einräumt, den Arabern jedoch autonome Selbstverwaltung überlässt? Die Araber hatten mit ihren „Rech- ten“ nicht einmal das Recht, Beziehungen mit beispielsweise Libyen oder Moskau anzuknüp- fen. Ihre Wirtschaft wäre von der weit überlegenen Wirtschaft Israels abhängig. Welcher auf-

Ex-Lechführer im „Friedenslager“

Ex-Lechführer im „Friedenslager“

## umene in Jer

umene in Jer

## der arabischen Hochzeit

der arabischen Hochzeit

## UNERHÖRTER AUSVERKAUF!!

NUR 10 TAGE — bis zum 26.8.1974

Noch nie dagewesene Preise fuer alle Handarbeiten-Artikel

GOBELINS mit Wolle  
Marke PARAGON, USA  
Ermaessigung

100%

KISSEN zum STICKEN  
Ermaessigung

15%

GOBELINS  
ueber 600 Muster  
Ermaessigung

20%

WOLLE fuer TEPPICHE  
anstatt 1.40 pro Lage, nur

89 Ag.

D.M.C.—Stückgarn  
anstatt 60 Ag., nur

50 Ag.

LAMPENSCHIRME  
Plastik und Eisen  
Riesenauswahl. Ermaess. bis

30%

EMPISAL

TEL-AVIV: Kling George 62;  
Allenby 98;  
Engall 9,  
(Tachana Merkasi).  
JERUSALEM: Jaffa 43;  
Kling George 21.  
HAIFA: Herz 31.  
BEER SREWA: Herz 66.  
CHOLON: Sokolov 66.  
RUSCHON LEZION:  
Rothschild 43.

RECHOWOT: Herz 194.  
ASCHDOD: Schwaz Zion 127.  
RAANANA: Achusa 109.  
HERZLIA: Sokolov 16.  
NATANIA: Bahat,  
Tachana Merkasi,  
Herz 7.  
NAHARIA: Reichental, Herz 77  
In EJLAT wurde eine neue  
Vertristung von „EMPISAL“  
eröffnet — im neuen Touri-  
sten-Zentrum.

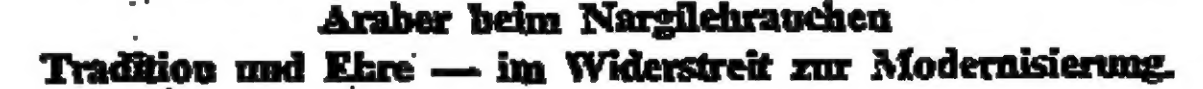
مكتبة الناصر



Schwer ist es, bessere Beziehungen zwischen den Religionen in der Heiligen Stadt herzustellen. Sehr leicht aber ist es, diese Beziehungen durch sinnlose Taten des Hasses zu stören. Was in Jahren aufgebaut wurde, kann in Minuten eingerissen werden. Das gilt im physischen und im geistigen Sinne.

# PHIOLOGISCHE GRUNDLAGEN DER KO-EXISTENZ

Erst wenn sich die ganze Wichtigkeit dieser Wertskala, aber auch die Erkenntnis der Wichtigkeit aktiver jüdischer Anteilnahme am Familien- und Gesellschaftsleben der arabischen Nachbarn bei den jüdischen Israelis durchgesetzt hat, wird vielleicht — abgesehen davon global — und lokalpolitisch die Geborgenheiten — auch die psychologische Grundfrage einer Ko-Existenz geschaffen werden können.



„gute Freunde“  
und „kämen oft zu Besuch“.  
Leider sah ich keinen echten  
Kontakt, die Gruppe blieb un-

Das Fest bestand darin, dass eine Gruppe von etwa 50 Meter Entfernung von der ersten Stuhlleiste des vorderen Zuschauer-Halb- kreises Männer und Knaben in einer Reihe aufstehen. Drei Stun- den lang und länger stampften *die Männer rhythmisch hin und her*, und sangen den Refrain *der Darbietung* von zwei „Ste- gendächlern“. Als Zugestän- dis an die Neuzeit bezähm- ten die Stegdrückter Mikrophone an langen Kabeln; ihre Impro- visationen wurden (ebenso wie der Refrain des Chors) über-

Wie eine ein Freund des Bräutigams erklärte, war es ungeheuer wichtig, dass alles mit entsprechender Ehre vor sich ging. Wäre z.B. der älteste Onkel, das Familienoberhaupt, nach dem Tode von unserem Freundes Vater, nicht erschienen, so hätte dies einen katastrophalen

Erst wenn sich die ganze Wichtigkeit dieser Wertskala, aber auch die Erkenntnis der Wichtigkeit aktiver jüdischer Anteilnahme am Familien- und Gesellschaftsleben der arabischen Nachbarn bei den jüdischen Israelis durchgesetzt hat, wird vielleicht — abgesehen davon global — und lokalpolitisch die Geborgenheiten — auch die psychologische Grundfrage einer Ko-Existenz geschaffen werden können.

كنا منه الأصل



# wie ich es sehe

Richard Nixon ist nun also endgültig gescheitert: rückblickend kann man sagen, dass er über eine "Wanze", d.h. ein Abhörgerät stolperte.

Die Ironie der Geschichte ist, dass Richard Nixon ohne eine Reihe seltsamer Zufälle nicht gestürzt (worden) wäre. Hätte nicht zufällig ein Neger-Wächter den Einbruch in das Büro der demokratischen Partei im Watergate-Gebäude bemerkt, so wäre die Welt um einen Skandal ärmer und um einen ungestürzten Nixon reicher. Hätte nicht ein Zeuge ausgeplündert, dass im Weissen Haus alle Gespräche des Präsidenten auf Tonbänder festgehalten wurden, so hätte dem Richard Nixon kein Mitwissen am Watergate-Einbruch bewiesen werden können. Hätte... hätte, ja, aber es hätte eben anders kommen sollen. Kurz und gut, was Nixon tat, haben viele andere auch getan. Sie haben sich bloss — nicht erwiesen lassen!

## WANZEN, WANZEN ÜBER ALLES

Bereits vor einigen Jahren las ich ein sehr aufschlussreiches Buch, dem die weltweite Verbreitung der Abhörtechnik zu entnehmen war. Es hieß: "Spion in der Streichholzschachtel" von Helmut Grenlich (Nomen est omen!) und war im Bertelsmann-Verlag erschienen. Diesem sehr informativen Band war zu entnehmen, dass die heimlichen Lauscher an der Wand viel häufiger sind als man glaubt.

Alein in der BRD gab es bereits 1969, als das Buch erschien, nach vorläufiger Schätzung 30.000 Minuspione. Der Verkauf und Vertrieb der Geräte ist nämlich erlaubt, obwohl ihre Anwendung verboten ist — aber man verkauft eben "für den Export" und vergisst dann diesen... In den USA, berichtet Herr Grenlich, ist die Schmittsche noch viel weiter verbreitet. Die Entwicklung der Transistortechnik erlaubt die Konstruktion so winziger Mikrophone und so kleiner Sender, dass sich diese "Wanzen" (bugs), wie man die Abhörgeräte in Amerika nennt, praktisch überall unterbringen lassen: in einem Kugelschreiber auf dem Schreibtisch, im schlummernden Ohrgehänge einer Dame, im Buchrücken eines Bibel auf dem Nachtschrank eines Wohnzimmer oder in den Falten des Sonnenschirms auf einer Cafeterrasse.

## WANZEN AM WALDRAND

Heutzutage kann jeder, der will, seine Mitmenschen abhören lassen, gibt es nur in den USA, schreibt Grenlich, sondern auch anderwärts; nicht nur in dafür präparierten Hotelzimmern, sondern in jedem Büro, in jeder Wohnung, ja sogar auf der einsamen Bank am Waldrand, die bisher als verschwiegener und angestrebter Platz für ein vertrauliches Gespräch galt. Die Wanzen machen uns zu einer "nackten Gesellschaft", wie es Vasco Paskard genannt hat, oder nach einem Vergleich von Myron Brennon, zu einer "Gesellschaft im Goldfischglas". Mit einem kleinsten amerikanischen, japanischer oder deutscher Baustein, der mit einem gewöhnlichen Kurzwellen-Rundfunkgerät über Entfernungen bis zu tausend Meter abgehört werden kann, ist man unsichtbarer Mitbelauscher jeder gewünschten Unterhaltung.

In Amerika wurde das Anzapfen von Telefonleitungen sogar zum Zwecke der Überführung Krimineller schon 1928 durch den Obersten Gerichtshof verboten. Oberrichter Louis D. Brandeis warnte damals davor, dass es zur Anarchie führt.

wenn die Regierung selbst zum Gesetzgeber wird. Sechs Jahre später wurde diese Entscheidung des Obersten Gerichtes offiziell vom Kongress bestätigt und das Abhören somit gesetzlich verboten. Doch die FBI und CIC bekamen bald wieder grünes Licht zum Abhören, und sogar Robert F. Kennedy war kurz vor seiner Ermordung in einem "Abhörskandal" verwickelt. Seither ist das Abhören geradezu gang und gäbe geworden. Man muss sich nur wundern, dass der arme Richard Nixon keine bessere Methode finden konnte, die Wanzen im gewöhnlichen Parfümgeschäft zu "einzufischen", als durch gemietete Einbrecher. Und dass man dann noch so schwach geworden ist, um gegen solche mit neuen Batterien auszuweichen, beweist schon fast diletantische Ungeschicklichkeit...

## PRÄPARIERTE OLIVE.

## "OHR" IM WAPPEN-ADLER

Niemals verstehen wird man

die ganze Affäre in Moskau, wo das Abhören gewissermaßen als Routine, wenn nicht als Ehrengleichung gelten dürfte.

In Amerika bespitzelten Chefs ihre Angestellten durch Mikro-

## IL 12.000 Miete fuer ein leeres Haus

In der vorigen Woche berichteten wir über die Sorgen von Zweitwohnungsbesitzern, die eine Besteuerung fürchten, weil die Regierung durch hohe Abgaben die Vermietung aller verfügbaren Bauteilheiten erzwingen will. In diesen Tagen machte die Halfter Handelskammer darauf aufmerksam, dass die Regierung offenbar Wasser predigt, aber Wein trinkt. In Haifa steht das ehemalige Hauptpostgebäude seit 1967 leer und wird keiner vernünftigen Verwendung zugeführt.

Im Jahre 1967 überstellte das Halfter Hauptpostamt von dem Krayat-Gebäude in der Unterstadt (Azmauth-Strasse) in das neue Gebäude in der Hame-

ginalstrasse. Seither stehen drei-einhalb Stockwerke des Hauses leer und nur das Telegraphenamt besitzt ein halbes Oberstockwerk. Das Kommunikationsministerium bezahlt aber für das gesamte, zum Großteil unbenutzte Haus IL 12.000 Miete im Jahr.

Der Hauseigentümer war bereit, das gesamte Gebäude in ein modernes Geschäftszentrum umzuwandeln und im Erdgeschoss ein elegantes Restaurant einzurichten. Doch konnten die beiden Seiten sich über die Räumung nicht einigen. Die Regierung zahlt also seit sieben Jahren weter Miete für mißverwahrte, unbenutzte und öde daliegende Räume...



„Als ihn noch „alle liebten“: Wie eine Beirut-Zeitung Nixon nach dessen Nahostreise sah: ABU BEN NIXAN.“

hende Zahnstocher als Antenne des Mini-Senders in der präparierten Olive dient. Aber es gibt auch Sender und Abhörgeräte in der Puderose, im Lippenstift, in der Kravattennadel, und der Phantasie der Geheimdienste sind keine Grenzen gesteckt. Im Dienstzimmer des US-Botschafters in Moskau hing sieben Jahre lang ein präpariertes amerikanisches Hohlschloß. Durch Zufall kam Nachrichtenchauffeur dahinter, dass der Adler des Hohlschloßes — das Geschenk einer ukrainischen Besucherdelegation — eine raffinierte Abhörvorrichtung enthielt.

## ABHÖREN UND — STRICKEN...

Als in Deutschland das Abhören streng verboten wurde, hies die Bundesregierung einfach durch die Alliierten abhören, was sie abgehört haben wollte. Die amerikanischen Horchposten lieferten eine Flut von Tonbändern an; eine Sekretärin sass bis spät in die Nacht vor dem Bandgerät, da der Leiter der Aussensache des Verfassungsschutzes allein mit der Arbeit nicht fertig wurde. Sie sass da, den Fuss am Stoppschalter, in den Händen ein Strickzeug. Während sie den oft belanglosen Gesprächen der bespitzelten Bürger lauschte, entstand unter ihren Händen eine ganze Baby-Ausstattung!

Die Zukunft gehört übrigens den Laserstrahlen: dann wird man gar kein Abhörgerät mehr brauchen. Mit Laserstrahlen kann man schon heute einen gewöhnlichen schweren Kristallschallgeber so zum Schwingen bringen, dass man jedes im Raum gesprochene Wort übermitteln kann. Die Sache ist bloss etwas kostspielig, aber immer noch billiger als der Verlust eines Präsidentenem-

Die Tragödie von Watergate

besteht also auch darin, Nixons "Borax" hinter seiner Zeit zu hinterlassen. Moralisch war es schlechter als andere...

Was alles vorkommt einem angesehenen New Yorker Hotel gibt es verborgen geblieben. Von einem Monitor hinter der Bartheke kann man in jeder Sekunde sehen, angeblich geschützt durch einen kleinen Tisch mit einem Kleinstschirm, der über einem Stück Kreislage alles über was dort vorgeht. Doch redet man nicht. Die sten erwachen erst, wenn man in den Kram passt.

HAUSMITTEILUNG  
Zu unserem Leidwesen wir in dieser Woche Programmverschiebung nicht, da sie wegen der Störung der TV-Technik nicht bar ist.

Wir bemühen uns, unseren Lesern in unserer Möglichkeiten illiche zu erfüllen. Haben ihre Anregungen für die Ausgabe? Dann schreibe an: Alice Schwarz, Israelische Freitagsblätter, ISRAEL NACHRICHTEN.

Johannes Mario Simmel  
UND  
JIMMY GING  
ZUM  
REGENBOGEN  
ROMAN

© Droemersch Verlagsgesellschaft Th. Knaur Nachf.

126.

„Nein“, sagte Sirus.  
„Was, nein?“  
„Ihr Vorschlag interessiert mich nicht, Baas.“  
„Der Brakeler wurde es richtig übel. O Gott, dachte er. Wenn ich ihn nicht herumkriege... Der verfluchte Film... Merckel schickt ihn der Flugzeugfirma... Ich bin meinen Job los...“  
Der rosigte Holländer zwang sich zu einem Lächeln.  
„Sagen Sie nicht gleich Nein! Wie ich schon bemerkte, spielt Geld bei dieser Sache keine Rolle. Sie können verlangen, was Sie wollen...“  
„Ich habe genug Geld. Ich brauche nichts.“  
„Unsin. Jeder Mensch braucht Geld!“ Der Brakeler war den Tränen nahe.  
„Ich nicht. Wirklich nicht. Ich habe in meinem Leben lange und schwer gearbeitet. Und ich bin nicht mehr im Gewerbe, das wissen Sie doch, mein lieber Baas.“  
„Herr Sirus... Professor... Ich bitte Sie! Sie sind der einzige Mann, der für eine solche Sache in Frage kommt! Sie erhalten jede Unterstützung! Sie müssen nur sagen, was Sie brauchen — es wird beschafft. Sie haben jeden Schutz. Tun Sie es, ich flehe Sie an. Mir zuliebe! Erinnern Sie sich an 1947? Die Volksbank in Den Haag? Ich wusste, dass Sie es waren, ich wusste es!“  
„Gar nichts wussten Sie, Baas.“  
„Ach ja doch!“  
„Und warum haben Sie mich dann nicht verhaften lassen?“  
„Weil... Ich... Sehen Sie, Professor, ich empfand damals solche Bewunderung für Sie... für Ihr Genie... und ich...“  
„Ach, hören Sie auf! Das ist doch Gefasel. Einen Dreck wussten Sie.“ Sirus setzte sich gleichfalls. Er legte die Spitzen der schönen Finger aneinander und stützte das Kinn darauf. „Sie werden erpresst, Baas, wie?“  
Der Brakeler nickte nur.  
„Schlimm?“  
„Sehr schlimm.“  
„Hm. Und Ihre Freunde brauchen das, was in dem Tresor liegt, sehr dringend?“  
„Ausserordentlich dringend, Professor!“ Der Brakeler fühlte neue Hoffnung. „Die gehen auf jede Bedingung ein! Auf jede.“  
„Sind Sie da ganz sicher?“  
„Absolut sicher!“  
„Nun gut“, sagte Sirus. „Wir werden sehen, ob Sie recht haben.“  
„Wie? Wie?“ Der Brakeler zitterte vor Erregung.  
„Was mich an Monet so fasziniert“, sagte Sirus, „das ist seine einzigartige Begabung, Atmosphäre

durch das Licht, durch die Spiele des Nebels, der Sonne und des Wassers zu schaffen... Da gibt es ein Bild von ihm — „Die Mohnblumen“. 1873 entstanden. Nach diesen „Mohnblumen“ bin ich verrückt. Ich träume von ihnen! Ich muss sie haben! Ich muss sie haben, Baas, verstehen Sie mich?“ „Aber ja doch, natürlich!“ Die Brakeler Worte überstürzten sich. „Sie wünschen das Bild — wunderbar! Sie werden es bekommen!“

„Langsam“, sagte Sirus. „Es muss doch einen Grund haben, dass ich das Bild noch nicht besitze, wenn ich es so sehr liebe, wie?“  
„Ja...“ Der Brakeler's Hochgefühl sank wieder.  
„Ich kann es nicht bekommen. Um keinen Preis. Ich habe schon alles versucht. Nichts zu machen. Das Bild hängt in Paris, im Musée de l'Impressionisme. Unverkäuflich. „Sirus“ Stimme hob sich etwas. „Aber ich verliere noch den Verstand, wenn ich die „Mohnblumen“ nicht habe. Und das ist Ihre Chance!“ Er sprach wieder mit seiner normalen, leisen und kultivierten Stimme. „Die Franzosen schicken Sie, nicht wahr?“

„Das sagte ich doch. Die Franzosen wollen unbedingt...“

„Sie wollen unbedingt, ja, ja. Wenn die Franzosen mich wirklich unbedingt wollen, Herr De Brakeler, dann sollen sie dafür sorgen, dass mir das Musée de l'Impressionisme die „Mohnblumen“ verkauft! Ich zahle. Ich zahle, was man verlangt. Aber man muss mich kaufen lassen, verstehen Sie? Man muss das Bild freigeben!“

„Und wenn man es freigibt... dann wären Sie bereit...“

Mit verhaltener Bewegtheit sprach Anton Sirus: „Dann würde ich mich einmal an die Arbeit gehen, ja. Das wäre es mir wert...“

„Wir müssen uns bei Ihnen entschuldigen, Herr Cayetano — es blieb den Herren keine andere Wahl.“ „Entschuldigen? Ich verstehe nicht...“  
„Die Untersuchungsbeamten in Buenos Aires haben Ihnen nicht die Wahrheit gesagt. Auch die Vertreter der Ministerien nicht. Sie wurden absichtlich belogen und falsch informiert — im Interesse der Ermittlungen“, sagte der argentinische Botschafter. Er hatte ein zerfurchtes Gesicht, eckige Kinnbacken, stahlgraue Augen, und er gehörte zu einer der ältesten und vornehmsten Familien seines Landes. Obwohl er sich hervorragend beherrschte, zeigte er doch Zeichen von Spannung und Nervosität — wie alle Anwesenden in dem grossen Salon des Wiener Botschaftsgebäudes. Die Ausnahme war Manuel Aranda. Den hatte plötzlich eine eisige Ruhe ergriffen.

Rund um einen niedrigen Rauchtisch sassen links von Manuel der massige Cayetano, rechts der kleine Botschaftsattaché Ernesto Gomez mit dem schwarzen Kraushaar und der olivenfarbenen Haut. Manuel gegenüber sass der Botschafter, flankiert von den beiden Anwälten, die mit Cayetano eingetroffen waren — dem persönlichen Rechtsvertreter Raphaelo Arandas und dem Syndikus der Quimica Aranda.

Die Besprechung, die nach wenigen allgemeinen Worten und mechanischen Kondolationen begonnen hatte, war durch die Erklärung des Botschafters schnell zum Thema gekommen...

„Sie werden sofort verstehen, Herr Cayetano. Doktor Aranda sagte Ihnen, er habe einen Geheimauftrag über die Herstellung von B-Waffen von unserem Verteidigungsministerium erhalten.“

„Richtig.“  
„Sie und alle seine wissenschaftlichen Mitarbeiter an dem Projekt wurden zu absolutem Stillschweigen darüber verpflichtet.“

„Ja! Von zwei hohen Beamten des Ministeriums.“ Cayetano unterbrach seinen Satz. „Ich habe in den letzten Tagen immer wieder gefordert, den beiden

gegenübergestellt zu werden! Man hat meine nicht erfüllt. Warum nicht?“

„Weil diese beiden Männer — Verräter, wie nun annehmen müssen — spurlos verschwunden sind.“ Cayetano sagte atemlos: „Das bedeutet...“  
„Das bedeutet, dass natürlich weder das Verteidigungsministerium noch irgendeine andere Stelle seiner Regierung den Doktor Aranda jemals in einem solchen Geheimauftrag betraut hat. Wir sahen keine A-, B- oder C-Waffen her, und wir haben nicht die Absicht, das zu tun. Im Bunde mit beiden zweifellos hoch bestochenen Komplizen Doktor Aranda Ihnen allen dieses Theater damit Sie ruhig und nicht durch Skrupel belastet einer Sache mitarbeiten sollten, die Doktor Aranda und er allein, das erkläre ich hier namens meiner Eignung! — voranzutreiben entschlossen war.“

Mein Vater hat also alle belogen und betrogen die nächsten Mitarbeiter, nur so war er in Lage, seine Erfindung zu machen, dachte Manuel und es erstaunte ihn, wie gelassen er blieb. Er hatte, was der Botschafter sagte. Dieser hätte sich hütet zu behaupten, dass es zwei korrupte Beamten argentinischen Verteidigungsministeriums gälte, meinen Vater allein beschuldigt und nicht Regierung in diese Sache hineingezogen, dachte Manuel. Aber der Umstand, dass man mich hier in ungeschoren weiterforschen lässt, scheint doch d. schliessen zu lassen, dass der Botschafter und Behörden dahinter immer noch keine Ahnung ganzen Ausmass der Erfindung besitzen, die Vater gemacht und verkauft hat!

„Ich nehme an, Ihre privaten Nachforschungen hier in Wien haben Sie zu Erkenntnissen gebildet, die nur das bestätigen, was Seine Exzellenz der Herr Gomez sah Manuel aggressiv an.“

Aggressiv antwortete Manuel, während er da dass dieser Ernesto Gomez ein anständiger und fester Verbündeter im zuletzt offensichtlich verheerenden Kampf des Thomas Meerswald gewesen. „Weil Sie das annehmen, haben Sie mich im aufgesucht, nicht wahr? Und mich ersucht, Nachforschungen abbrechen und heimzukehren?“

„Ich tat es, weil ich dazu den Auftrag erhalten te“, antwortete der kleine Mann verblissen.

„Auftrag von wem?“  
„Von Seiner Exzellenz, dem Herrn Botschafter.“  
„Und ich hatte ihn von unserem Innenminister erhalten“, sagte der Botschafter.

„Was bewog das Innenministerium zu a Schritt?“

„Die Ergebnisse der Untersuchungen, die in Buenos Aires geführt wurden, Herr Aranda.“ Der Botschafter hob den Kopf. „Sie ergaben die völlige Ahnungslosigkeit und Gutgläubigkeit des Herrn Cayetano. Untersuchungen laufen jedoch noch. Wir wissen nicht alles.“ Aha, dachte Manuel. „Es sind geb. Untersuchungen. Was ich hier mitteile, erkläre unter der Voraussetzung, dass keiner der Anwesenden einen anderen Menschen gegenüber auch nur Artungen macht.“

Groll schweigt, dachte Manuel. Der wird mich verraten, was ich ihm auch erzähle, weil Sie also noch nichts von der wirklichen Tragödie, wie ich es vermutete. Er sagte: „Ihr Attache hat bei seinem Besuch gewarnt. Sie könnten nicht mein Leben garantieren, wenn ich in Wien bliebe.“ Er. Das tat Sie doch, Herr Gomez, wahr?“

„Sicherlich.“

„Im Auftrag Seiner Exzellenz?“

„Sicherlich.“

(Fortsetzung folgt)

## WIR WOLLEN KEINEN HERZINFARKT!

„Ich tat es, weil ich dazu den Auftrag erhalten te“, antwortete der kleine Mann verblissen.  
„Auftrag von wem?“  
„Von Seiner Exzellenz, dem Herrn Botschafter.“  
„Und ich hatte ihn von unserem Innenminister erhalten“, sagte der Botschafter.  
„Was bewog das Innenministerium zu a Schritt?“  
„Die Ergebnisse der Untersuchungen, die in Buenos Aires geführt wurden, Herr Aranda.“ Der Botschafter hob den Kopf. „Sie ergaben die völlige Ahnungslosigkeit und Gutgläubigkeit des Herrn Cayetano. Untersuchungen laufen jedoch noch. Wir wissen nicht alles.“ Aha, dachte Manuel. „Es sind geb. Untersuchungen. Was ich hier mitteile, erkläre unter der Voraussetzung, dass keiner der Anwesenden einen anderen Menschen gegenüber auch nur Artungen macht.“  
Groll schweigt, dachte Manuel. Der wird mich verraten, was ich ihm auch erzähle, weil Sie also noch nichts von der wirklichen Tragödie, wie ich es vermutete. Er sagte: „Ihr Attache hat bei seinem Besuch gewarnt. Sie könnten nicht mein Leben garantieren, wenn ich in Wien bliebe.“ Er. Das tat Sie doch, Herr Gomez, wahr?“  
„Sicherlich.“  
„Im Auftrag Seiner Exzellenz?“  
„Sicherlich.“





هفت از انصاف

Freitag, 16. 8. 1974

ISRAEL NACHRICHTEN ישראלי

7

## Jerusalem Panorama

unseren Jerusalemer S.B.C.-Korrespondenten

**EUE KANAAN**  
sagen, besonders Reiz, also im biblischen einen Film vor bekommen, der einen in Jerusalem (an der Straße nach gelegen) zeigt.

teuf sich um das Mi-  
an das die ewige-  
Marienschwestern vor  
unig Jahren zu er-  
genen und das heu-  
einfach zur Hölle ge-  
Umwelt darstellen  
grossen Lebens-  
Gründerin Mutter  
lara Schindler) und  
behalten, an der  
ter Märtyria, wird  
zweifeligen Parton-  
führt, den die Jeru-  
arienschwestern die  
der Christ-Church  
zeigten. Eine Wie-  
ist im Saal der  
fürsten in der Je-  
Alstadt) für Som-  
8. August, vorgese-

k der Marienschwe-  
en, die durch das  
ent auf Damstadt  
145' angeordnet wurde.  
sinnen der Gemein-  
den das göttliche  
über das Dritte  
beschlossen, ein Le-  
ne und der Liebe  
ein Zentrum zu  
an dem Mutter Ba-  
zanzig Jahren  
r können wir uns  
e Schuld und die  
ges, vor allem an Is-  
m und dann im  
Leben auf man-  
se unsers Schand-  
so für Gottes an-  
stik eintraten. Gott  
in diesem Gebete  
als Er uns zeigte,  
er aller Hand, die  
gaben an den Ju-  
reiligen Blut steht  
rene über uns  
Er uns eine gros-  
kamel und ein Ab-  
merzes Gottes um  
s Volk".  
Sünde wurde in  
las Beth Abraham  
erichtet, das KZ-  
i freien Ferien-  
würdt. Auch in  
mer ist das Haus  
und verfügt über

Überg befindet sich  
Gründung der Ma-  
n in Jerusalem,  
a Gaudia Dei mit  
ten Blick auf den  
eine Stille der Be-  
les Friedens, der  
e und Gottes-

Film aber lernten  
inzwischen auch  
in Europa und  
Ostgen, sodass sich  
evangelische Or-  
national unschrei-  
Unter den Reluon  
Kanaan fehlt auch  
amer Israels, das  
wenn israelische  
ten, wie uns dies  
Teil des Films ge-

**R DER TOTEN**  
ten Wochen in Is-  
Zeichen des trau-  
fels zum Jom Kip-  
Zeichen der  
e Toten. Über ein-  
andert Gefallene  
zweifeligen Grä-  
Wüste und fernem  
1 in die Heimat  
dass ihre letzten  
den Angehörigen  
werden. Das Mi-  
hat auf diesem  
grosse Verdienste  
er unwiderrücklich  
berung der Gefal-  
eine Arbeit, die  
Anforderungen an

körperliche und vor allem seelische Kräfte stellte. Man bemüht sich auch, jede dieser Bezeugungen individuell zu gestalten, aber die Organisation hält mit dem guten Willen nicht Schritt.

So wurde ich kürzlich Zeuge eines solchen Militärgräbnisses auf dem Ölberg über Jerusalem, wo eine eigene Sektion für Kriegsgräber angelegt wurde. Die Lage ist denkbar ungünstig, da sich diese Kriegsgräber direkt an der Strasse nach Jericho befinden, sodass hier von einem "Friedhof" nicht die Rede sein kann, weil der ständige Lärm der Autos und Lastwagen einer bescheidenen Begräbnisstätte nicht nur die Ruhe der Toten, sondern auch die Feierlichkeit eines Begräbnisses stört.

Der Kasin Ha-Ir (Stadtkommandantur), sollte für die Beförderung der zahlreichen Trauergäste sorgen und hatte tatsächlich drei Autobusse zur Verfügung gestellt... aber die Chauffeure dieser Autobusse fanden die angegebene Strasse nicht, sodass Verwandte, Freunde und Nachbarn des Gefallenen über eine Stunde in glühender Sonne standen und schliesslich einen Notdienst mit Taxis und Privatwagen organisierten.

Vor dem Friedhof musste man wieder eine halbe Stunde warten, obwohl der Wagen mit dem Sarg sich bereits an Ort und Stelle befand. Schliesslich war von den Trauerreden des Militärrabbiners, sowie eines Waffenkammerlers und eines Verwandten kann ein Wort zu verstehen. Tief empfundenen Nachrufe gingen im Motorenlärm unter. Könnte man nicht wenigstens ein Mikrofon bei solchen Befestigungen installieren um den Angehörigen und Graben eine Mitsprache zu ermöglichen?

Es ist sicher richtig, dass die bisher üblichen Ehrensalven über den offenen Kriegsgräbern eingestellt wurden. Dieser Lärm war nie ein echter Ausdruck jüdischer Trauer aber auch auf aufgepumpte Rejozierung der Ehrenwache am Grab könnte man verzichten. Gebet und Wort der Erinnerung aber sollten deutlich vermittelt werden.

## „WIR WOLLEN KEINEN HERZINFARKT!“

Amerikas Frauenrechtlerinnen haben die Weichen für ihre künftige Marschrichtung gestellt: Nicht Wettbewerb mit dem Mann um jeden Preis, sondern eine qualitative Veränderung der Arbeitswelt, eine Humanisierung der Arbeitsbedingungen. Frauen sollen nicht im Konkurrenzkampf mit den Männern verschluckt werden, vielmehr soll das bisher von den Männern bestimmte Arbeitsklima den physischen und psychischen Gegebenheiten der Frau angepasst werden. Zu diesem Ergebnis gelangte der Kongress der National Organization for Women („NOW“) in Houston, Texas, NOW ist mit 40 000 Frauen und 700 Unterorganisationen die grösste Organisation von Women's Liberation in den USA. Die Kandidatin Karen DeCrow (36) setzte sich in der Schlussabstimmung mit ihrer Meinung durch, dass es nicht Aufgabe von Women's Lib sein könne, „Frauen ein Stück vom Kuchen zu verschaffen und sie dabei in kompetitiven, gestressten, herzinfarktbedingten Männer zu verwandeln“. Vielmehr müsste versucht werden, beide Geschlechter zu humanisieren. An das Parlament appellierte Karen DeCrow, endlich die Gleichheit der Geschlechter in der Verfassung zu verankern.

Damit hat sich auch bei den amerikanischen Frauenrechts-Kämpferinnen die Vernunft durchgesetzt. Statt der kompromisslosen Konfrontation mit der Männerwelt, der ohnehin die meisten Frauen nicht gewachsen sind, will man nun — sozusagen mit den Waffen der Frau — die Spielregeln ändern, nach denen bisher der berufliche Wettkampf zwischen den Geschlechtern stattfand. Nicht mehr die stärkeren Ellenbogen und das rücksichtslose Durchsetzungsvermögen sollen in Zukunft das Arbeitsklima bestimmen, sondern der faire Wettbewerb unter den Geschlechtern nach Qualifikation und Leistungsvermögen. Dazu gehört nach Ansicht von Karen DeCrow auch, dass Männer (zumindest halbtageweise) den Haushalt führen und die Kinder betreuen.

R. G.

## ALS MODELL BEI ANNA TICHU

Viele Jahre sind vergangen, seit Ellen, die Bildhauerin, nicht ins Haus des berühmten Angewandten brachte, nicht einer Frau im weissen Kleid vorstellte und sagte: „Da haben wir unser Modell!“

„Können wir heute anfangen?“ fragte Anna Tichu. „Mein Mann sank, als ich erfuhr, dass auch Struck teilnehmen wollte. Ich liess ihm aussprechen: „Männer kommen nicht in Frage“. Er reagierte den Gross mit der Bemerkung: „Kleinbürgerliche Engstirnigkeit“.

Später einmal erklärte mir Frau Tichu, dass es gerade in Jerusalem unendlich sei, ein junges Modell zu bekommen, da die Tochter frommer Familien ihren Ruf und Stellung im Elternhaus gefährden würden. Nach meiner Arbeit im Kindergarten wanderte ich im flammenden Abendlicht

zum Hause Tichu, das mir immer lieber und vertrauter wurde.

Das Stehen in unveränderter Haltung war anfangs schwer, desto leichter das Kauen oder Sitzen auf einer Drehscheibe im stillen Raum mit dem hohen Festen und breitem Gesims. Anna Tichu arbeitete mit sicheren Kohlestichen, während Ellen ihre kleinen Figuren schnitzte. Ich erinnere mich nicht, dass während dieser intensiven Arbeit gesprochen wurde. Manchmal hörte ich Ellens Seufzer, wenn ein Lichtstrahl oder spielerischer Muskel die Gestaltung erschwerte.

Im Atelier, so sah es der Klinik, wo der berühmte Arzt sich aufhielt, den Menschen ihr Aussehen zu erhalten, wurde etwas in mir geweckt: Die Konzentration künstlerischen Schaffens. Einmal arbeiteten die beiden Frauen „bis der Regen

kränzte“, das Frühlingsgefühl und ich auf meiner hölzernen Scheibe kannte, als sei es von Anfang an gewesen.

Auf der Dachterasse mit der einzigartigen Kaktensammlung gab es Kaffee. Wer in den geräumigen Hof heruntersah, hätte sofort sein Modell gefunden. Ein greiser Butler, die hagere Hand auf dem Stock, mit der anderen seine Bibel haltend. Blinde, die Gesichter wie bunte Scheiben, von ihren Kindern geführt. Dienerschaft im Burnus, die ein edles Pferd abschnitten und Kamele, die sonnenrot im Hofe lagen. Im Eingang zwischen grauen Mauern, Karren mit frischem Gemüse, von Eseln gezogen. Zwischen den abgesperrten Säulen standen die englischen Militärwagen.

M. S.

## Kur in Deutschland hat viele Vorteile

Die Heilbäder und Kurorte in der Bundesrepublik Deutschland bieten eine Anzahl Vorteile. Da sind zunächst die natürlichen Heilmittel des Bodens, des Klimas und der Landschaft, die nach ärztlicher Dosierung Anwendung finden. Diese Form der Behandlung allein macht heute eine Kur nicht mehr aus. Gezielte Bewegungs- und Übungstherapie gehört dazu; also: Gymnastik und Krankengymnastik. Gesundheitssport, spezielles Herz-Kreislauf-Training, aber auch Therapien nach Kneipp, Priesnitz, Frauen- und Felle sowie eine wohlbekannte Diätbehandlung — alles nach vorheriger ärztlicher Diagnose und Verordnung. — Etwa 5 Millionen Kurgäste im Jahr nutzen die Möglichkeit aus.

Die Ordnungskräfte des Menschen entfalten sich im Heilbad oder Kurort durch Entlastung von der Arbeit und der normierten Arbeitswelt, durch Harmonisierung des Tagesrhythmus im Wechsel von Spannung, Entspannung, Nahrungsaufnahme und Schlaf, durch gesunde Ernährung, nach Meinung oder Einschränkung der Genussmittel usw... Die

se Faktoren sprechen für eine Kur. Vor allen Dingen sind die Voraussetzungen für Gesunde und Kranke gleich gut. Der Gesunde beugt Krankheit vor; der Kranke sucht Linderung oder Heilung.

Für fast alle Indikationsbereiche bieten die deutschen Heilbäder und Kurorte Behandlungsmöglichkeiten an, sei es für Herz- und Gefässerkrankungen, Erkrankungen der Atmungsorgane, rheumatische Erkrankungen, Frauenleiden, Magen-, Darm- und Leber- sowie Gallenwegserkrankungen, Stoffwechselerkrankungen, Erkrankungen der ableitenden Harnwege, Hauterkrankungen, Nervenleiden, Augenleiden oder auch für allgemeine Schwächestände und Abnutzungserkrankungen.

250 Heilbäder und Kurorte von der Nord- und Ostsee bis zu den Alpen halten für jeden Geschmack und fast jeden gesundheitlichen Zustand ein Angebot bereit. Allgemeine Informationschriften gibt der Deutsche Bäderverband in 53 Bonn, Schwannstrasse 111, auf Anfrage kostenlos ab; ausführliche Ortsprospekte sind bei den einzelnen Kurverwaltun-

gen erhältlich, die ausserdem für spezielle Fragen zuständig sind.

Der Weg zur Kur sollte zweckmässigerweise beim Hausarzt beginnen. Der Hausarzt ist aufgrund der Kenntnis des Gesundheitszustandes seiner Patienten am besten in der Lage, das geeignete Heilbad oder den geeigneten Kurort zu empfehlen. Die Kur kann neue Lebensjahre schenken, man muss sich nur darum kümmern und sein Leben während der Kur umstellen — besonders aber hinterher die gewonnenen guten Erfahrungen beibehalten.

(DBV)

## Für BRIEFMARKENFREUNDE

DIE ORGANISIERTE PHILATELIE in Israel befindet sich nach 25 Jahren Tätigkeit in einer Lage, die wir leider nur als Tiefpunkt bezeichnen können. Während es Dank der fleissigen Sammlertätigkeit weniger einzelner immer wieder Erfolge auf dem Gebiete von Ausstellungen



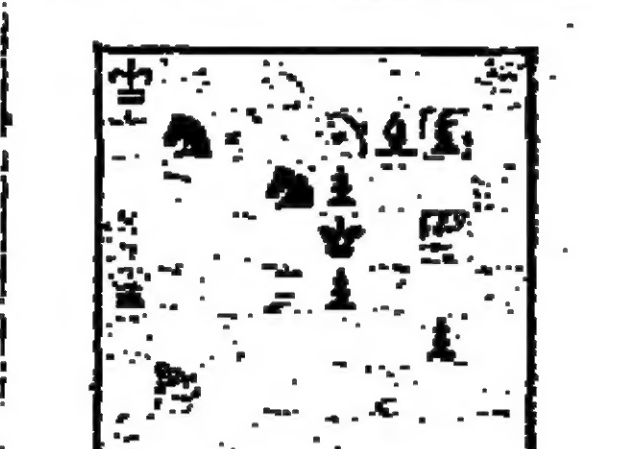
Heute, am 16. August, erscheinen in der Sonderserie „Deutscher Expressionismus“ (mit 6 Werten) zwei weitere Werte, einer von 30 Pf und einer von 50 Pf. Zwei weitere Werte erscheinen im Oktober, wie uns der Philatelistendienst der BDR-Postbehörde mitteilt.

## Schach-Ecke

Bei der Olympiade in Nizza erlangte der philippinische Meister Torre den Grossmeistertitel. In der folgenden Partie besiegte er den ungarischen Grossmeister Portisch, der zur Weltklasse gehört.

Richtige Lösungen sandten uns: Kote Bershtel, Paula Zerkoff, Frida Teitelbaum, Edna Klar, Dr. D. Taubes, Prof. S. Altaras, S. Gross, M. Reizes, J. Cohen, J. Zimber, N. Kümmerl, N. Stenzler, M. Ellenbogen, J. Goldstein und M. Borinski.

Problem Nr. 29 von A. Gulajew. 3. Preis „Schachmat in UdSS“



Weiss: Ka8, Da4, Td4, Se7, Bauern b2 f2 und g5. 7. Figuren. Schwarz: Ke5, Sb7 u. d6, Lf7, Bauern e4, e6, g3 und g7. 8 Figuren.

Matt in 3 Zügen.  
Schachnachrichten aus Israel  
Im Turnier um die israelische Jugendmeisterschaft in Petach Tikwa nach 11 Runden schied der mit 8,5 vor Feffer 7,5, Grünfeld 7, Lemberger 6,5 (11).  
In einem stark besetzten Blitzturnier in Jerusalem siegte überzeugend Meister Silber (früher Riga UdSSR) mit 10,5 aus 11 Partien mit grossem Vorsprung.

Schachnachrichten aus dem Ausland  
Ergebnisse des Turniers in Solingen: Kavalek und Polugajewski 10 aus 14, Spaski und Kuraiza je 8,5, Szabo, Liberson (Israel), Westerman und Gersel je 7,5, Uhlmann 7, Capelau 6,5, Elsing 6, Hecht und Honfi je 5,5, Dr. Lehman 4 und Clemens 3,5.  
In Lublin führt nach 8 Runden Tal mit 6,5.  
Bei der Weltmeisterschaft der Jugendlichen bis 20 Jahre in Manila verlor der israelische Jugendmeister Bernstein in der 1. Runde gegen den starken englischen Jugendmeister Miles, einen der Favoriten des Turniers.

**PROBLEMTTEIL**  
Lösung des Problems Nr. 26 von N. Malachow.  
Schlüsselzug: Ke7-f8 mit der Drohung Dh4-d8 u. Tr6x+.  
1. Kc5xd6 2. De7+ Kd6-e5 3. Sd4xc6+... 1. Lb2-g1 2. Dh4xf4 nebst De5+ oder Txc6+... 1. Kxc4 2. Dh4-e1 mit Doppeldrohung Dc1+ oder Dh4+.

gab, ging es jahrelang mit der organisatorischen Tätigkeit der Vereine und Verbände ständig bergab. Wie wir aus dem Jahresbericht des Verbandes der Philatelistenvereine in Israel entnehmen können, soll es insgesamt 480 Mitglieder in den Vereinen geben. Da jedoch im veröffentlichten Finanzbericht nur 300... IL als eingelaufene Mitgliedsbeiträge aufscheinen, — bei einem minimalen Mitgliedsbeitrag von IL 1.— pro Jahr —, muss die Anzahl der tätigen Mitglieder eben auf 300 ermässigt angenommen werden! Wie aus dem Finanzbericht ersichtlich ist, hat jedwede Tätigkeit des Verbandes bei noch so minimaler Intensivität nur Verluste gebracht und seine Existenz konnte nur Dank Spenden und hauptsächlich durch Zuwendungen seitens des Philatelistendienstes der Post aufrechterhalten bleiben. Und diese unruhlichen Ergebnisse wurden durch die im Vormonat stattgefundene Generalversammlung mit Wiederwahl der seit Jahren erfolglosen Verbandsleitung honoriert.

Die neugewählten, ausnahmslos algerdienfunktäre versprechen natürlich zum x-ten Male ein intensives Arbeitsprogramm für das kommende Jahr. Was dabei herauskommen kann, ist vorauszusagen und die Konsequenz daraus zog als erster der Beauftragte für internationale Ausstellungen Dr. Hoexter durch seine Demission. Er war einer der wenigen, die in der Leitung des Verbandes durch selbstlos aufopfernde Tätigkeit etwas geleistet und dauernde Werte geschaffen haben. Was nützt, ist die Heranziehung der Jugend, ihre Erziehung zu Gemein-

schaftsarbeit und die schrittweise Uebergabe der Organisationsarbeit an frische, unverbrauchte Kräfte. Weder mit der Erhöhung des Mitgliedsbeitrages von IL 1.— auf IL 1,50, noch mit Erhöhung des Preises der Verbandszeitschrift auf IL 2.— pro Nummer kann dem notleidenden Verband geholfen werden. — Ausgedehnte Werbetätigkeit, aufklärerische Tätigkeit im Kreise der Jugend, Hinzuziehung neuer Mitarbeiter, Schaffung richtiger Tauschabende und Veranstaltung erzieherischer Vorträge in den Städten und auch in den kleineren Siedlungspunkten allein können zur Erhöhung der Mitgliederzahl führen und damit zu einer erwünschten Gesundung des Vereins- und Verbandslebens.

Noch trauriger sind die Verhältnisse beim organisierten Handel und trotzdem die Lage des Verbandes der Briefmarkenbändler in Israel. Dieser Verband existiert nur noch theoretisch, da er noch nicht aufgelöst wurde. Die Tätigkeit des Verbandes beschränkte sich in den letzten Jahren auf die Wahl d. Vorstandes, selbst Mitgliedsbeiträge wurden schon jahrelang weder kassiert, noch bezahlt. Die Folge davon ist anstatt gediehliger Zusammenarbeit ein Konkurrenzkampf alle gegen alle und ein Überhandnehmen des illegalen Handels und der Spekulation auf dem hiesigen Briefmarkenmarkt. Auch hier ist ein radikaler Wandel notwendig und die Briefmarkenhändler müssen ihren Verband von neuem organisieren u. stärken, um den Ruf und Stand des vordem geehrten und geschätzten Berufsphilatelisten wiederherzustellen und die schädlichen Wirkungen des unorganisierten, wilden Handels auszumerzen. Im Interesse der Zukunft unserer Philatelie sehen alle unsere Sammler eine Gesundung des Vereins- u. Verbandswesens in Israel herbei.

Y. H. Kolar

هفت از انصاف



## In den Niederlanden darf die Polizei am Telefon mithören

Von unserem Korrespondenten HERMANN BLEICH (Den Haag)

Die niederländische Öffentlichkeit musste dieser Tage zur Kenntnis nehmen, dass Abhören von Telefongesprächen durch offizielle Instanzen keine allzu ungewöhnliche Angelegenheit ist. Es wurde sogar von Seiten der Regierung angekündigt, dass niederländische Gerichte künftighin immer mehr Telefongespräche von verdächtigen Personen abhören werden. Innenminister De Gasy Fortman liess wissen, die PTT werde der Polizei "Unterstützung" erteilen, wie dabei "schon am besten vorgehen sei".

Der Minister hat in Beantwortung von Fragen aus dem Parlament mitgeteilt, seit April 1971 seien von der Polizei in mindestens 36 Fällen Telefongespräche von Personen abgehört worden, die eines Verbrechens verdächtigt waren. Im Jahre 1971 hatten der niederländische Sicherheitsdienst und auch die Polizeibehörde offiziell die Befugnis erhalten, unter bestimmten Bedingungen Telefongespräche abzuhoern. Die Erfahrungen werden als so günstig bezeichnet, dass diese Methode noch intensiver als bisher angewendet werden soll. Die Fälle, in denen bisher abgehört wurde, betrafen Falschmünzer, Bedrohung von Personen, Waffenhandel und Personendiebstahl, Drogenhandel, Mord, Geiselnahme, Entführungsversuche und Banküberfälle.

Die Polizei ist befugt, ein Telefongespräch abzuhoern, wenn der Untersuchungsrichter dazu Erlaubnis gibt. Im allgemeinen soll dies nur geschehen, falls es sich um ein Verbrechen handelt, wofür eine Gefängnisstrafe von mindestens 6 Jahren auferlegt werden kann. Ferner muss die Vermutung bestehen, dass die verdächtige Person an dem Gespräch teilnimmt. Das Abhören von Telefongesprächen erfolgt auf dem Wege über die Zentralstellen der PTT. In einem solchen Fall wird die Zentrale durch eine besondere Leitung mit einem Polizeisitz verbunden, wo die Gespräche auf Band aufgenommen werden.

Der niederländische Sicherheitsdienst besitzt die Befugnis, Telefongespräche abzuhoern, sofern dies im Interesse der Sicherheit des Staates notwendig erscheint. Dieser Dienst benötigt dafür aber eine schriftliche Ermächtigung des Ministerpräsidenten, des Innenministers, des Justizministers und des Verkehrsministers, welchem der Post-, Telefon- und Telegrafendienst unterstellt ist. Eine solche Ermächtigung bleibt drei Monate gültig. Will der Sicherheitsdienst nach Ablauf dieser Frist weiter abhören, dann muss eine neue schriftliche Erlaubnis der vier Minister erteilt werden.

Die Zahl individueller Fälle pro Jahr, die vom staatlichen Sicherheitsdienst abgehört werden, liegt zwischen 7 und 15. Daneben wird allerdings angenommen, dass die Telefonlinien einer Anzahl ausländischer Botschaften permanent unter Abhörkontrolle stehen. Ausserdem wird sicherlich in manchen Fällen offizies abgehört, worin gleiches niemand zugeht. Uebrigens haest man es fuer sicher, dass nicht nur Telefonlinien, sondern auch Televerbindungen angezapft werden. Der ständige Parlamentsausschuss fuer Sicherheitsfragen, in dem die Fraktionsvorsitzenden der hundert grossen Parteien vertreten sind, uebt seitens Kontrolle darauf, dass die betreffenden Minister nicht leichtfertig Abhörmassnahmen erteilen.

Eine solche Kontrolle fehlt in Italien beim Abhören von Telefongesprächen durch die Polizei in Strafsachen. In diesen Fällen erfolgt der Untersuchen unter dem Bauhaken sind

als ein Grundrecht des Bürgers einzugreifen. Deshalb werden denn auch Verbrechen auf diesem Gebiet fuer dringend erforderlich gehalten. In Kreisen der niederländischen Justiz steht man grundsätzlich auf dem Standpunkt, solange die harte, berechnende Kriminalität in den Niederlanden zunimmt, werde auch das Zwangsmittel des Abhörens von Telefongesprächen bei ernster Verbrechen verdächtigen Personen zuzunehmen müssen.

Mit der Watergate-Affäre vor Augen versteht man, dass diese Einstellung in weiten Kreisen Baumruehigung hervorruft. Eine demokratische Regierung geht einen gefährlichen Weg, wenn sie sich totalitärer Methoden bedient, die an einen Polizeistaat erinnern.

## KURIOS ABER WAHR

30 IL FUER EINE RATTE

Ein Amtsrichter hat in der ostafrikanischen Stadt Mombasa zwei Maenner zu je rund 30 IL Geldstrafe verurteilt, weil sie "ohne amtliche Genehmigung" eine Ratte getoetet hatten. Der Ratte kam dabei zugute — so weit davon die Rede sein kann — dass sie in einem Naturschutzgebiet lebte. Die Beschuldigten hatten vergebens darauf hingewiesen, dass das Nagetier ihnen landwirtschaftlichen Schaden zugefuegt hatte.

KREUZFAHRT-GAESTE VERKLAGEN SOWJETS

Sieben Amerikaner haben in New York die Reederei des sowjetischen Luxuskreuzfahrtschiffes "Maxim Gorki" auf Schadenersatz in Hoehe von insgesamt 1,750.000 Dollar verklagt, weil sie nach eigenen Angaben waehrend einer Kreuzfahrt im Mai Nahrungsmittelvergiftungen erlitten hatten. Die Amerikaner wollen fuer die verdorbenen Ferien und koerperlichen Beschwerden als Folge der Vergiftung pro Kopf 250.000 Dollar Schadenersatz.

TREIBSTOFFMISCHUNG BEWIRKTE ABSTURZ

Eine firtumliche Mischung von Dieseltreibstoff und Flugbenzin war nach Angaben einer Untersuchungskommission in der afrikanischen Republik Botswana die Ursache eines Flugzeugungluecks am 4. April dieses Jahres. Der Absturz der Douglas DC 4 kurz nach dem Start vom Flughafen Francistown hatte 77 Todesopfer gefordert. Mehrere Verkehrsmaechsinen hatten an diesem Tag in Francistown die gleiche Treibstoffmischung getankt.

15.000 DM FUER OPA SCHAEFERS "SCHMERZEN"

Der 72 Jahre alte ruestige Opa Schaefer aus Freiburg, der Ende vergangenen Jahres Schlagzeilen machte, als er ein 17-jaehtiges Maedchen heiratete, erzieht vor der 5. Briefelder Zivilkammer einen Teilfolge. Opa, der eine Boulevard-Zeitung, die seine "Story" gross herausgebracht hatte auf Zahlung von 25.000 Mark Schmerzensgeld (wegen Verletzung seiner Personlichkeit) verklagt hatte, bekommt laut Urteilspruch 15.000 Mark. Vor allem die Berichte in der Boulevard-Zeitung hatten zu einer Flut von Briefen an Opa Schaefer gefuehrt, die oft die unfaeltigsten Beschimpfungen beinhalten. Nun wird Schaefer fuer entschaeftigt. Einziger Wermutstropfen fuer Opa: Er muss zwei Fuenftel der Gerichtskosten tragen.

STAATSWALT WILL 500 HAEUSER AN ITALIENS KUESTE ABREISSEN LASSEN

Ein italienischer Staatsanwalt will einige seiner beguteten kalabrischen Miethaeuser "obdachlos" machen. 500 illegal an der Kueste Kalabriens gebaute Strandvillen sollen abgerissen werden, wenn der junge Jurist Vincenzo Smirne seinen Entschluss durchsetzen kann, endlich das vor Monaten verabschiedete Gesetz zur Rettung der Strandvillen anzuwenden. Wie die Pilze sind die Hauser aus dem Boden geschossen, teils ganz ohne Genehmigung, teils mit Irregulaerheiten. Der junge Staatsanwalt bezieht allerdings selbst den Erfolg seines energischen Vorgehens auf die Tatsache, dass unter dem Bauhaken sind

zahlreiche Politiker, Beamte und selbst Richter. TABAKDOSE FUER NICHTRAUCHER PAUL VI. Eine Tabakdose mit feinsten mazedonischen Tabakwaren haben neun Kinder der Diözese Mostar, Jugosl., Papst Paul VI bei einer Audienz ueberreicht. Das Geschenk, das Zigarren, Zigaretten, Pfeifen- und Schampatabak enthielt, wird indessen eher Besucher des Papstes erfreuen: der Heilige Vater selbst ist Nichtraucher.



Eine grosse Lukas-Cranach-Ausstellung von Leihgaben aus aller Welt findet derzeit im Kunstmuseum Basel statt. Im Bild: Kopf eines Knaben; Aquarell und Deckfarben; um 1510-15; Paris, Louvre.

### HEUTE EINE KURZGESCHICHTE:

## Madame und die Rache des kleinen Mannes

Der Tag ist wie in Blei getaucht. Von Karst herunter faellt die Bora in die Buche, und der Dampfer, der nach Rab faehrt, hat es schwer in diesem Sturm, der im Hotel die Fenster kirren laesst.

Im grossen Speisesaal sitzt, missmuutig, die gnaedige Frau. Sie wird hier, weil Abwechslung sein muss, beilieblich nicht immer nur gnaedige Frau, sondern fast eben so oft auch Madame genannt. Das Internationale bringt so etwas erfruehlicher Weise mit sich.

Die gnaedige Frau, missmuutig werdend, sieht in immer kuertzeren Abstaenden sowas einen strafenden Blickes auf die Uhr. Es ist schon nach neun und jetzt tritt durch die Tuer im Hintergrund ein betrackter Kellner in den Speisesaal. Laessig versommen, als sei er ganz weit fort in einer jedenfalls viel besseren Welt als die, der, lehnt er sich gegen die Wand, den Schuhen drehen die Wand.

"Hallo", ruft die gnaedige Frau, haben Sie keine Augen im Kopf oder schlafen Sie nur? Langsam lost sich der Kellner von der Wand. Draussen tut der Dampfer nach Rab. Wie lang ist so ein Speisesaal? Der Kellner braucht fast eine Ewigkeit von der Wand im Hintergrund bis zum Tisch der gnaedigen Frau am Fenster. Aber er schafft es, er ist ein zucker Bonche, gibt nicht so ohne weiteres auf, ja, hat noch die Kraft, sich unterwegs mit einem abgebrochenen Satzholz die Fingernagel zu saubern.

"Guten Morgen, Madame."

Von HEINZ WREKK

Womir kann ich dienen? Eingefrorenes Laecheln. Heute ist Madametag!

"Das Fruhstueck!" groellt die gerade frisch gekuerte Madame. "Wo bleibt das Fruhstueck? Jeden Morgen muss ich laenger auf das Fruhstueck warten."

"Sehr wohl, Madame, nur eine Minute bin schon, bin gleich wieder da, Madame." Aber Madame enthaest den Kellner nicht so ohne weiteres. Mit gespreizten Fingern weist sie. Ekel im Gesicht, auf die Mitte des Tisches, genauer: auf einen Aschenbecher. "Bringen Sie einen anderen Aschenbecher, aber einen, der sauber ist. Oder halten Sie hier nichts von Sauberkeit?"

"Sehr wohl, Madame", sagt der Kellner. Er nimmt den Aschenbecher, entdeckt ein paar Staebchen darin, schmeut den Kopf und geht langsam davon. Schon nach zweif Minuten und achtundzwanzig Sekunden kommt er zurueck. Auf der Innenseite der linken Hand traegt er ein Tablett. Das ist aus Silber und aus Silber ist auch die Servierzange in seiner rechten Hand. Es ist ein feines Hotel.

"Ich bringe die Broetchen, Madame, auf den Kaffeetisch. Sie noch etwas warten", sagt der Kellner. Madame beobachtet wohlgefaellig, wie die Grueler der silbernen Zange in Taetigkeit treten. Sie sagt: "Nur ein Broetchen, bitte, morgens bin ich ein schwacher Esser." Die Zange, mit elegantem Schwung herangebracht, oeff-

## Wie aus James Morris eine Frau wurde

Englischer Erfolgsautor und Vater von vier Kindern liess sein Geschlecht operativ aendern

"Endlich bin ich selbst." Jene aus gutem Haus, zehn Jahre Morris, Chefreporter und Schriftsteller, ist seit kurzem nicht mehr ein Herr, sondern eine Dame Mitte der Vierzig. In einem vor kurzem erschienenen Buch ("Comedrum") beschreibt Morris, wie er mit leiser Selbstironie vermerkt, natuerlich nicht zum anderen, dennachst soll als solche empfunden, da er das Werk in Franzoesisch und sich schliesslich als Maedchen Deutsch herauskommen. Wie betrachtet, jedoch: Besonders "Paris Match" registriert, hat latente waren seine Liebschaft.



Jan Morris: Paps wird eine Dame. Morris, behauptet sie in Buch, mit Freunden, Bekts Geschaeftsreunden. Eine lang als die weiblichen F bereits stark ausgepraegt Operation aber noch durchgefuehrt war, leiz Doppelleben blieb Mitglie Maennern vorbehalten in London — und trat ein menverueinigung bei. Morrie zwei Wohnsitze, zwei deskreise, zwei Kleiderke — nur keine Badeke mehr. Als ihr einmal ei glied eines Klubs bei Ft & Mason in, einem "hne blauen Mantel" erspaecht offenen Mundes schockte stiernte, wusste James, d an der Zeit war, endguel zu werden.

der Herausgeber Gallimard darauf verzichtet, so wie ueblich, fruhere Bucher desselben Autors (James Morris ist vor allem durch seine Standardwerke ueber Venedig ein Begriff) auf dem Umschlag zu verzeichnen. Jan Morris ist ein unbeschriebenes Blatt. Freilich: diese Teilung der Personlichkeit wurde Jan Morris keineswegs befuerwortet. "Schon im Alter von vier Jahren wurde mir bewusst, dass ich eigentlich ein Maedchen bin", beschreibt die Autorin die fruhesten Anfaenge einer Entwicklung, die schliesslich, nach einer jahrelangen Hormonkur, zur entscheidenden Operation unter dem Messer eines franzoesischen Chirurgen in Casablanca gefuehrt hatte. Der kleine James entdeckte sein weibliches Geschlecht, als er unter dem Klavier im elterlichen Salon lag und zuhoerte wie seine Mutter Sibyllen spielte — es sollte aber noch Jahrzehnte dauern, bis er seiner Natur zum Durchbruch verhelfen konnte. Dazwischen lag — zumindest ausserlich — der ganz normale Lebensweg eines jungen Eng-

kaum Probleme hatte Jan

## Medizin fuer alle

### Herzoperation bei vollem Bewusstsein unter Akupunktur

Mit Akupunktur-Nadeln wurden am Chirurgie-Zentrum der Universitaet Giesseu bisher 45 Patienten an offenen Herzen operiert, ohne dass dabei ein Verloer wirkte. Wie das Medizinische Fachblatt "Anzeighe Praxis" dazu berichtet, konnte die "hundertprozentige Erfolgsrate" d-rch ein kombiniertes Anesthetieverfahren, das Wissenschaftler Horst Hergert erzielt werden: Hergert verabreichte seinen Patienten vor dem Eingriff eine Kurznaarkose auf herkömmliche Weise und liess sie zusaetzlich ein Lachgas-Sauerstoffgemisch einatmen. Wachend der Wirkungszeit dieser Vorarkose setzte er acht elektrisch stimulierte Stahladn und legte die fuer Herzoperationen notwendigen Kanuolen an. Nach etwa 20 Minuten waren alle Kranken schmerzempfindlich und wurden in die Operationssaal gebracht. Hier erlebten die meisten voellig wach und ansprechbar den ganzen Eingriff mit. Nur wenn von den Kranken der Wunsch geausst worden war, die Operation nicht bei vollem Bewusstsein durchfuehren zu lassen, erhielten sie vorher in schwachen Dosen das Beruhigungsmittel Valium.

### Frauen leben laenger

Maedchen die zwischen 1970 und 1972 in der Bundesrepublik

### geboren wurden, haben ei

bessererwartung: von 73 und zehn Monaten. Ein Maedchen hingegen nur mit 67 und neun Monaten rechnen das Statistische Bundesamt Westdeutsches ermittelte. Im gleich zum Zeitraum 1946/47 hat der Lebenserwartung der Frauen insgesamt um schwaechlich ein Jahr und Monate zugenommen. Genuegige Entwicklung re als einem Rueckgang der Sterblichkeit und insbe re aus dem Rueckgang Sterblichkeit in den Alter per zwischen 25 und 40 Jahren. Statistische Fax fuehren das darauf zu, dass junge Maedchen und en dieser Jahrgaenge heute feger Auto fahren als vor Jahren. Kraftfahrzeug-l sind die Haupttodesursac dieser Gruppe. Auch bei nem gleichen Alter ist Sterblichkeit deutlich ges im uebrigen fiel bei den 1 oem waehrend der Jahre bis 1972 geneueber 196/1962 in einzelnen Alterk die Sterblichkeit, in au sing sie. Insgesamt stellte Statistiker bei den Maenne ne Staendion fest. Das st die maennliche Sterblichk alko im Alter zwischen 6/7 Jahren fuehren die W dener Experten im wesentl Jarauf zurueck, dass bei saen Jahrgaengen die G durch Erkrankungen der l laengere wechelt.

## Wirtschaftsrund

## Schlaege als Infl

Die Inflationsrate in der Bundesrepublik Deutschland ist im Juli 1974 auf 10,1 Prozent gestiegen. Dies ist der höchste Wert seit April 1973. Die Bundesbank hat die Ursache für die Steigerung in der Erhöhung der Energiepreise gesehen. Die Preise für Kohle, Gas und Öl sind in den letzten Monaten stark gestiegen. Die Bundesbank erwartet, dass die Inflation in den nächsten Monaten weiter ansteigen wird. Die Regierung hat angekündigt, dass sie Maßnahmen ergreifen wird, um die Inflation zu bekämpfen. Die Bundesbank hat die Zinssätze erhöht, um die Inflation zu senken. Die Bundesbank hat auch die Geldmenge reduziert. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Juli 1974 auf 10,1 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Juni 1974 auf 9,8 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Mai 1974 auf 9,5 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den April 1974 auf 9,2 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den März 1974 auf 8,9 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Februar 1974 auf 8,6 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Januar 1974 auf 8,3 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Dezember 1973 auf 8,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den November 1973 auf 7,7 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Oktober 1973 auf 7,4 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den September 1973 auf 7,1 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den August 1973 auf 6,8 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Juli 1973 auf 6,5 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Juni 1973 auf 6,2 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Mai 1973 auf 5,9 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den April 1973 auf 5,6 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den März 1973 auf 5,3 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Februar 1973 auf 5,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Januar 1973 auf 4,7 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Dezember 1972 auf 4,4 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den November 1972 auf 4,1 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Oktober 1972 auf 3,8 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den September 1972 auf 3,5 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den August 1972 auf 3,2 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Juli 1972 auf 2,9 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Juni 1972 auf 2,6 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Mai 1972 auf 2,3 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den April 1972 auf 2,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den März 1972 auf 1,7 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Februar 1972 auf 1,4 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Januar 1972 auf 1,1 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Dezember 1971 auf 0,8 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den November 1971 auf 0,5 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Oktober 1971 auf 0,2 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den September 1971 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den August 1971 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Juli 1971 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Juni 1971 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Mai 1971 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den April 1971 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den März 1971 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Februar 1971 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Januar 1971 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Dezember 1970 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den November 1970 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Oktober 1970 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den September 1970 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den August 1970 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Juli 1970 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Juni 1970 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Mai 1970 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den April 1970 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den März 1970 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Februar 1970 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Januar 1970 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Dezember 1969 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den November 1969 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Oktober 1969 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den September 1969 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den August 1969 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Juli 1969 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Juni 1969 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Mai 1969 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den April 1969 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den März 1969 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Februar 1969 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Januar 1969 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Dezember 1968 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den November 1968 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Oktober 1968 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den September 1968 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den August 1968 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Juli 1968 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Juni 1968 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Mai 1968 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den April 1968 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den März 1968 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Februar 1968 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Januar 1968 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Dezember 1967 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den November 1967 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Oktober 1967 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den September 1967 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den August 1967 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Juli 1967 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Juni 1967 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Mai 1967 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den April 1967 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den März 1967 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Februar 1967 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Januar 1967 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Dezember 1966 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den November 1966 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Oktober 1966 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den September 1966 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den August 1966 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Juli 1966 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Juni 1966 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Mai 1966 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den April 1966 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den März 1966 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Februar 1966 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Januar 1966 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Dezember 1965 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den November 1965 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Oktober 1965 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den September 1965 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den August 1965 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Juli 1965 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Juni 1965 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Mai 1965 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den April 1965 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den März 1965 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Februar 1965 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Januar 1965 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Dezember 1964 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den November 1964 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Oktober 1964 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den September 1964 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den August 1964 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Juli 1964 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Juni 1964 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Mai 1964 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den April 1964 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den März 1964 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Februar 1964 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Januar 1964 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Dezember 1963 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den November 1963 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Oktober 1963 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den September 1963 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den August 1963 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Juli 1963 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Juni 1963 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Mai 1963 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den April 1963 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den März 1963 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Februar 1963 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Januar 1963 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Dezember 1962 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den November 1962 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Oktober 1962 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den September 1962 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den August 1962 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Juli 1962 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Juni 1962 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Mai 1962 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den April 1962 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den März 1962 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Februar 1962 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Januar 1962 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Dezember 1961 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den November 1961 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Oktober 1961 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den September 1961 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den August 1961 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Juli 1961 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Juni 1961 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Mai 1961 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den April 1961 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den März 1961 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Februar 1961 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Januar 1961 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Dezember 1960 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den November 1960 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Oktober 1960 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den September 1960 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den August 1960 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Juli 1960 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Juni 1960 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Mai 1960 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den April 1960 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den März 1960 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Februar 1960 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Januar 1960 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Dezember 1959 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den November 1959 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Oktober 1959 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den September 1959 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den August 1959 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Juli 1959 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Juni 1959 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Mai 1959 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den April 1959 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den März 1959 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Februar 1959 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Januar 1959 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Dezember 1958 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den November 1958 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Oktober 1958 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den September 1958 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den August 1958 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Juli 1958 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Juni 1958 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Mai 1958 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den April 1958 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den März 1958 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Februar 1958 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Januar 1958 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Dezember 1957 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den November 1957 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Oktober 1957 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den September 1957 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den August 1957 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Juli 1957 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Juni 1957 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Mai 1957 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den April 1957 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den März 1957 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Februar 1957 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Januar 1957 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Dezember 1956 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den November 1956 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Oktober 1956 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den September 1956 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den August 1956 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Juli 1956 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Juni 1956 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Mai 1956 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den April 1956 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den März 1956 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Februar 1956 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Januar 1956 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Dezember 1955 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den November 1955 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Oktober 1955 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den September 1955 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den August 1955 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Juli 1955 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Juni 1955 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Mai 1955 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den April 1955 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den März 1955 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Februar 1955 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Januar 1955 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Dezember 1954 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den November 1954 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Oktober 1954 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den September 1954 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den August 1954 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Juli 1954 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Juni 1954 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Mai 1954 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den April 1954 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den März 1954 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Februar 1954 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Januar 1954 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Dezember 1953 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den November 1953 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Oktober 1953 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den September 1953 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den August 1953 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Juli 1953 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Inflationsrate für den Juni 1953 auf 0,0 Prozent festgesetzt. Die Bundesbank hat die Infl



# Wirtschaftsrundschau

ZUFÜHRUNGSREZEPT:

## Wohnzuschläge als Inflationsbremse

eine Erscheinung, die menschliche Tragödie mächte, dass in Ländern sozialdemokratischen, Deutschland, England, die Inflationen, Welt in unseren Tagen, en machen, die grössere angenommen haben. Gewerkschaften, die r Schaffung im 19. den Stützen der Arbeiter, haben in ein Ziel gekämpft, das der Verbesserung der Löhne eine Aufgabe, die 950 einen wöchentlichen hat, die aber die Industriestellen unter einem Über- r Arbeitskräften undlosigkeit litt, son-Unternehmen begin- z zureichende Ver- z Arbeitskräfte, und die Lebensstandard-erhöhung, bis zur Krise des Jahres, da die er- einer wirtschaft- zierung bemerkbar- icht mehr in Frage- Bürgerlichen Regie- es besser, die- ten Forderungen- schäften zu be- und in Bahnen zu- die nationale Wirt- gen kann. Es ist- Geheimnis mehr,- richte Grund für- rung und den plötz- kritt von Willy- nur der "Fall Gold- ren ist, sondern- g des Streiks der- Angestellten in- denen man unter- der Gezeiten der- tationskräfte ei- ge Gehaltssteigerung- ist, als es der Regie- für tragbar hielt.

fentlich als „inflationshindernd“ bezeichnen, indem sie jedem Arbeitnehmer die Summe von ungefähr 200 IL als monatliche Zulage „erkämpft“ haben. Die Regierung ist von den Gewerkschaften abhängig, und die verantwortlichen Politiker für Finanzen und Wirtschaft besitzen ausser theoretischem Wissen wenig oder keine praktische Erfahrungen im Wirtschaftsleben, oder sie haben einfach nicht weiter denken können und berechnen, welche Folgen diese Vereinbarungen zeigen, denn nicht nur der „Kapitalist“ muss zahlen, auch die Wirtschaftsunternehmen der Industrie müssen die 20 Prozent zulegen, die Regierung und auch die vielen Ortsgemeinden und Städte. Keiner wird die Gelder aus dem Privatbesitz bezahlen, selbst nicht die Leiter der Koor-Betriebe, an denen die Gewerkschaften beteiligt sind. Alle müssen die Preise erhöhen, wobei sie immer nach oben „abgerundet“ werden, und der Staat wie die lokalen Verwaltungen müssen Steuern erhöhen oder ihre Dienste einstellen und ihre Arbeitnehmer entlassen.

Wochen, nachdem den Politikern zu Bewusstsein gekommen ist, dass der Betrag von 200 IL in Summa Millionen erbeige, die in die Bevölkerung gepumpt werden, und die Nachfrage nach Luxusgütern erhöhen, haben sie ein neues Patent gefunden, um die Zahlungen „einzufrieren“, — einfrieren. Wirtschaftspolitiker hätten vorher daran gedacht, was aus ihrer Politik werden kann und keine akrobatischen Kunststücke erfinden, um die Gelder wieder einzubehalten; selbst die Zauberkunst, wie Zwangsangelegenheiten aufzuhalten, denn die Theoretiker vergessen den wichtigsten Punkt ihrer Wortakrobatik: der Unternehmer wie die Behörde muss ja die 20 Prozent Zulage zahlen und in ihre Kalkulationen einrechnen, ob sie der Arbeitnehmer nun ganz oder zur Hälfte bekommt, spielt für die Preisgestaltung einer Ware oder eines öffentlichen Dienstes keine Rolle. Das führt zu weiteren Steigerungen des un-

glücklichen Index, ... und zu sprechend entlohnt werden, — aber es dürfen keine Normen wie die im Hafen festgelegt werden, auf der Basis von 1936, als es noch keine mechanischen Hilfsmittel gegeben hat.

Um die Inflation zu bremsen, sollte man für längere Zeit von einer allgemeinen Erhöhung absehen, aber auch von Zwangsangelegenheiten, von Drohungen neuer Steuern, von Gebührensteigerungen und Abgaben. Damit wird automatisch der Geldumlauf verengt und verkleinert, und die Produzenten werden in ihrem eigenen Interesse die Kalkulation verschärfen müssen, um konkurrenzfähig auf dem Markt bleiben zu können. Es muss, mit gleichbleibenden Unkosten, mehr und billiger produziert werden. Ein vergrössertes Angebot verringert automatisch die Preise. Das ist ein Weg, die galoppierende Inflation in Israel aufzuhalten, die durch den vergrösserten Geldumlauf, durch die vergrösserten Spesen der 20 Prozent, auch wenn sie der Arbeitnehmer nicht ganz in bar erhält, aber einkalkuliert werden müssen, immer neuen Antrieb erhält.

A. Lippman

## QUERSCHNITT DER WIRTSCHAFT

### RUECKGANG DER TOURISTIK:

Um 22 Prozent ist die Touristik im Laufe des Monats Juli 1974, im Vergleich zu demselben Monat des Vorjahres, zurückgegangen. 78.300 Touristen weilten in diesem Monat in Israel, im Gegensatz zu 101.300 im Juli 1973. In den sieben Monaten, vom 1. Januar bis zum 3. Juli 1974 kamen 371.000 Touristen nach Israel, im vergangen Jahre waren es während dieser sieben Monate 441.600.

beiblich im Preise angestiegen sind, hat es keinen Rückgang im Verkauf gegeben, wie die Lebensmittelgeschäfte im ganzen Land berichten. Der in vier Monaten auf das Doppelte gestiegene Preis für Hühner und Truthahnsfleisch, der heute IL 7.20 pro kg für den Verbraucher beträgt, hat ebenfalls keinerlei Einschränkung der Käufe gebracht.

### DEVISENRESERVEN:

Kreise der Importeure befürchten, dass bis Jahresende die Devisenreserve des Staates Israel stark schwanken wird. Im letzten Monat sank die Reserve um 106 Millionen Dollar auf einen Stand von 1,1 Milliarde. Experten hatten vorausgesagt, dass Israel bereits im September auf einen Tiefstand der Devisenreserven gelangen wird, wie ihn das Land seit vielen Jahren nicht erlebt hatte. Man hofft jedoch, durch alle möglichen Einsparungen bis zum Jahresende auszukommen.

### UNISATZT DER GESCHÄFTE:

Nach statistischen Berechnungen, welche in Jerusalem angestellt worden waren, ist der Umsatz von Anlagegütern, wie Autos, Frigidäre u. Fernsehapparate, im letzten Monat um 27 Prozent zurückgegangen, während in den ersten sechs Monaten des Jahres eine ausserordentliche Umsatzsteigerung bei all diesen Waren zu verzeichnen gewesen war. Bei der Bekleidungs- und Schuhbranche wird überhäupt über schlechten Geschäftsgang geklagt.

### STABILE WOHNUNGSPREISE:

Experten hatten erwartet, dass während der Sommermonate die Preise für Wohnungen in Israel zurückgehen würden. Diese Erwartung hat sich nicht bestätigt. Zwar sind die Preise nicht angestiegen, aber sie haben das Niveau, welches sie am Ende des Frühjahres 1974 aufgewiesen hatten, durchaus gehalten.

### KREDIT- BESCHRÄNKUNGEN:

Die Zinssteigerungen und Kreditbeschränkungen, als Folge der neuen Wirtschaftspolitik der Regierung, haben sich auf die israelische Wirtschaft ausserordentlich negativ ausgewirkt. Die Zahlungsmoral ist im Laufe der letzten Woche in bedrohlichem Masse zurückgegangen, wie aus Handelskreisen in Tel Aviv bekannt wird.

### VERKAUFE VON LEBENSMITTELEN:

Obwohl eine ganze Reihe von Lebensmitteln während der letzten sechs Wochen er-

### EXPORT STEIGT — IMPORT STABIL:

Wirtschaftskreise in Jerusalem wiesen soeben darauf hin, dass es immerhin gelungen ist, den Export in einem Ausmasse von rund 12 Prozent zu steigern, während die Importe stabil geblieben sind. Am Jahreshejira hatte man angenommen, dass es im Laufe dieses Jahres auch zu erheblichen Einfuhrsteigerungen kommen wird.

### GEFALTSZULAGEN:

Auf IL 4,5 Milliarden werden sich in diesem Jahr die Gefaltszulagen belaufen, die vornehmlich im Zusammenhang mit den verschiedenen ausgehandelten Vergünstigungen bezahlt werden müssen. 60 Prozent davon sind steuerfrei.

## Medizin im Januar wurden bei Herstatt Buchungen unterlassen

Im Schreiben nimmt der Herr Dattel in den Blick auf die fehlgeschlagenen Devisen-Transaktionen anderer Grossbanken und um die eigene Bank nicht in den Strudel der Auseinandersetzungen in der Öffentlichkeit hineinzuziehen, habe Herr Herstatt die Entscheidung getroffen, Herrn Dattel weiterzubeschäftigen und die Kontrollen zu verstärken. Dieser Vorgang ist weder dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Dr. Hans Gerling, noch seinem Finanzchef, dem Aufsichtsratsmitglied Anton Weiler, zur Kenntnis gebracht worden.

Unter dem Eindruck der alarmierenden Nachrichten über Verluste in der Bankwelt infolge von Fehldispositionen im Devisengeschäft schrieb das im Auftrag von Dr. Gerling handelnde Aufsichtsratsmitglied der Herstatt-Bank Anton Weiler unter dem 17. Mai 1974 einen Brief an Iwan D. Herstatt, worin er ihn um detaillierte Auskunft über die Grössenordnung des Devisen- und Warenengagements der Bank sowie die für dieses Geschäft vorgesehenen Genehmigungen und Kontrollen bat. I.D. Herstatt erklärte dazu in

seinem Antwortbrief vom 22. Mai 1974, dass der Rahmen, „innerhalb dessen unser Devisenhandel Positionen eingehen kann“, 25 Millionen US-Dollar betrage und dass eine Händlerkompetenz dieser Grössenordnung auch das Kreditwesen für angemessen halte, „wie ich bei einem kürzlichen Besuch in Berlin feststellen konnte“. Über den damaligen buchmässigen Stand der Devisenkontrakte schrieb Herr Herstatt: „Unter der theoretischen Annahme, die allerdings praktisch nicht durchführbar ist, dass wir heute das gesamte Engagement auf einen Schlag glattstellen würden, ergäbe sich ein rechnerischer Gewinn von rund 4 Millionen DM“.

Nach dieser beruhigenden schriftlichen Erklärung hat Herr I.D. Herstatt die Devisentermingeschäfte bei der Bank einer sorgfältigen Überprüfung unterzogen mit dem Ergebnis, dass er am 11. Juni 1974 eine Überschuldung in Höhe von zunächst 60 Millionen DM feststellen musste. Zu diesem Zeitpunkt hoffte Dr. Hans Gerling, die Bank vor der Überschuldung zu bewahren (Schluss auf S. 14).

# UNION BANK OF ISRAEL LTD

EIN MITGLIED DER BANK LEUMI GRUPPE

steht Ihnen mit Beratung — gestuetzt auf grosse Erfahrung und gründliche Fachkenntnisse — zur Verfügung.

In allen unseren 15 Filialen finden Sie individuelle Behandlung Ihrer Finanzprobleme verbunden mit den Vorteilen der Grossbank.

UNION BANK OF ISRAEL LTD

Tel Aviv • Ramat Gan • Petach Tikva • Jerusalem • Haifa • Nathania • Hadera • Rehovot • Beer Sheva

Handwritten note at the bottom of the page.











**11. Fortsetzung.**  
Seine Hauptaufgabe bestand darin, wie ein Häubli jeden meiner Schritte zu überwachen. Seiner Erinnerung lag die Ansicht zugrunde, dass Ideen einen unvereinbaren Gegensatz zur Wirtschaftlichkeit darstellen. Es war für mich nicht leicht, die Wochenzeitung regelmässig herauszugeben. Zusätzliches Material für die Sonderausgabe zu sammeln und im ganzen Land herumzuführen, um Geld dafür aufzutreiben; denn natürlich musste ich wieder das ganze Geld selbst vorschüssen. Aber diesmal gab es ein glückliches Ende: In St. Louis sollte ich eine jüdische Gemeinde im Interesse meines Vorhabens ansprechen, und Dr. Rubinow wurde dorthin entsandt, um zu kontrollieren, was ich sagte. Ich sprach zu der Versammlung im Statler Hotel, und die Zuhörer waren so beeindruckt, dass sie 3000 Dollar in Aussicht stellten. Aber noch beeindruckter schien Rubinow; denn als ich geendet hatte, hielt er eine grosse Rede zu meinen Gunsten, und nach New York zurückgekehrt, erklärte er dem Verwaltungsrat, ich leistete wundervolle Arbeit und er beabsichtige, mich nach besten Kräften zu unterstützen.

Die Herzl-Gedächtnis-Ausgabe war glauke ich einzigartig in der Geschichte des zionistischen Journalismus: sie ist bis heute eine wertvolle Informationsquelle für die Herzl-Periode des Zionismus. Ich plünderte die Zeilenossen Herzls nach Material aus und ernaunte Vertreter in allen europäischen Hauptstädten, die noch unbekannte Tatsachen über den Vater des politischen Zionismus ausfindig machen sollten. Zu den Mitarbeitern gehörten Martin Buber, der noch mit Herzl zusammengearbeitet hatte, Georges Clemenceau, über dessen Reden in der Kammer Herzl oft berichtet hatte, Stefan Zweig, Max Brod, Andre Spiro und meine eigene private Galerie von Schreibern: Maurice Samuel steuerte die erste (gekürzte) Übersetzung der Tagebücher Herzls bei — eines der Juwelen der Ausgabe. Ich erhielt auch einen Beitrag — ich kann mich nicht erinnern, wie dies zustande kam — von König Ferdinand von Bulgarien. Die Ausgabe widmete ich Louis Lipsky, "dem Führer, Lehrer und Freund".

Nach Abschluss der Herz-Ausgabe reiste ich zum zionistischen Kongress von 1929 nach Zürich, dem die Gründung der verbreiterten Jewish Agency folgte. Weizmann war es gegliickt, sie zu einer grossen repräsentativen Versammlung der bekanntesten jüdischen Juden zu machen: Albert Einstein, Leon Blum, Lord Elmhurst, Felix Warburg, Louis Marshall, die Führer der jüdischen Siedlung in Palästina, Vertreter aller jüdischen Volksgruppen in Europa, Scholom Asch, Chaim Nachman Bialik — kurz Künstler, Schriftsteller, Wissenschaftler, Sozialisten, Industrielle und Philanthropen, Juden aller verschiedenen Richtungen (einige, wie Leon Blum, nahezu Assimilationisten) waren sich einig über einen Grundsatz: den Aufbau der jüdischen Heimat in Palästina. Es war ein persönlicher Triumph für Weizmann und für die Einheit des Judentums. Aber es war auch das Vorspiel für eine meiner bittersten Erfahrungen.

Einige der Delegierten und Journalisten ließ nahm in beiden Eigenschaften am Kongress teil) such sich nach zwei Wochen anstrengender und aufregender Beratungen nach Karlsbad oder Marienbad zurück. Dort hörten wir von der Reaktion des Grossmurr auf die Schaffung der Jewish Agency: In fast ganz Palästina waren 150 Juden wegen ermordet. gewaltige Vermögenswerte vernichtet worden. Die Nachrichten kam in mehreren Wellen, die Tag für Tag neue Verlustmeldungen brachten. Die Leute aus Karlsbad kamen auch nach

Marienburg, wo wir von dem soeben aus Palästina eingetroffenen Avnionum Yellie einen eingehenden Bericht über die Ereignisse erhielten. In Marienburg konstituierten wir uns als eine Art Rumpfkongress und formulierten ein Memorandum mit zehn Forderungen an die britische Regierung, die durch ihren unklaren Kurs und heuchlerische "Unparteilichkeit" einer Mitschuld an den Unruhen sehr abgesehen war. Aus irgendeinem Grunde, den ich nicht mehr weiss, wurde ich ausgewählt, dieses Dokument Weizmann zwecks Übergabe an die britische Regierung zu überbringen.

Nach New York zurückgekehrt, suchte ich in der folgenden Woche nach einer Möglichkeit, unseren Lesern die volle Bedeutung der Ereignisse von Zürich und Palästina nahezu bringen. Ich brauchte dringend eine Bestätigung, irgendeine ermutigende Erklärung. Ich erfuhr, dass Winston Churchill, ein grosser Freund der zionistischen Sache gerade in Kalifornien Vorträge hielt, und bat ihn telegraphisch um einen Artikel. Ich hörte von seinem Agenten, ich könne einen bekommen — für einen Dollar pro Wort! Ohne jemanden zu befragen, bat ich um 1000 Worte. Churchill schrieb unter anderem: "Jeder, der wie ich die schöne Gartenstadt von Tel Aviv oder die fruchtbaren Olivenhaine von Rischon-le-Zion gesehen hat, braucht nicht mehr überzeugt zu werden. Hier haben Geduld, Fleiss, Intelligenz und Wissen aus der Wüste flächendeckend grüne Felder und Weinärten und entzückende schattige Häuse geschaffen — die Heimat glücklicher, blühender, schlichter Gemeinden, die, selbst wenn es keine Balfour-Deklaration gäbe, den Schutz und die Sympathien aller freien und aufgekulturten Menschen in allen Teilen der Welt verdienen würden".

Ich übergab diesen Artikel der New York Times, die ihn an prominenter Stelle brachte — ein grosser Erfolg für den Zionismus in jenen Tagen, als eine kleine Meldung auf der zehnten Seite meist das äusserste war, was wir an pro-zionistischen Stellungnahmen erhielten. Aber als die Rechnung eintraf, bekam der Verwaltungsrat Zustände. Wer war dieser Winston Churchill? Nur ein früherer britischer Schatzkanzler, ein ehemaliger Kolonialminister und einer der begabtesten Journalisten seiner Zeit. Warum, fragte ein Mitglied des Verwaltungsrats, sollte er einen Dollar pro Wort erhalten, wenn für fünf Dollar pro tausend Worte jeder beliebige Zionist mehr oder weniger das Gleiche schreiben könnte? So war die Atmosphäre in der zionistischen Organisation Amerikas im Jahr 1929, und so blieb sie noch in den nächsten dreissig Jahren.

Die ZOA hatte keinen Schwung, keinen Elan, keine zündende Idee und keine geistige Initiative. Dann gab es dort die Brandels-Gruppe, die um den New Maccabeen nie verzehen hatte, um nur eine meiner Missetaten zu nennen. Louis Marshall, die Hoffnung der jungen zionistischen Kräfte in Amerika, war plötzlich gestorben: Lipky hatte nicht mehr die Führung. Nach fünfzehnjähriger Tätigkeit in der ZOA wollte ich nun aussteigen.

x

Gegen Ende des Jahres 1929  
sah ich eines Tages mit trüben  
Gedanken in meinem Büro, als  
eine Dame eintrat und sich als  
Rosa Dunkelmann vorstellte. Sie  
war gross und attraktiv, sie  
machte sogleich den Eindruck  
von Energie, Entschlusskraft  
und gleichzeitig von Wärme,  
Grossartigkeit und Idealismus.  
Ich hatte sie zur vorher gese-

hen: ich wusste nur, dass die Dunkelmann kanadische Zionisten waren und zu den grössten Textilfabrikanten Kanadas gehörten.

„Mr. Weisgal“, sagte sie, „unschuldigen Sie, dass ich Sie in dieser Form heimsuche, aber wir brauchen einen Chrefredakteur“. Sie erklärte weiter: Toronto habe jetzt einen neuen Rabbi namens Maurice Eisen-drath, einen fanatischen Antizionisten, der mit seinen Artikeln in der Jewish Review die Luft verpestete. Es gehe um die Seele Torontos und vielleicht sogar des ganzen kanadischen Judentums. Sie wolle eine Zeitung gründen, die ein Ge-

genstück zur Jewish Review bil-



Mit Mann  
ein Trio.

den können, und habe zu dem Zweck eine halb bankrotte Wochenschrift aufgekauft, die sie Jewish Standard nennen wolle. "Wir brauchen einen Chefredakteur", wiederholte sie, "und sind bereit, ihn gut zu bezahlen. Können Sie jemanden verschaffen, der so ähnlich ist wie Sie?" Mit meiner üblichen Zurückhaltung und Bescheidenheit antwortete ich: "Mrs. Dunkelmann, es gibt niemanden so wie mich; aber wenn Sie wollen, können Sie das Original haben." Sie runzelte die Stirn, aber

aßen. Sie war verblüfft, aber  
ließen an dem Gedanken Ge-  
falle zu finden. Das ganze  
Aussehen der kimpulsi-  
Angebote wurde mir erst klar,  
als sie gegangen war.

Aufgrund dieses mündlichen  
Angebots und meiner sofortigen  
Annahme gab ich jetzt  
meinen Posten als Generalsekre-  
tär, als Chefredaktur des **New  
Palestine** und als Mitglied mehrerer  
Ausschüsse auf. Ich muss  
zugeben, dass die Begriffsverwir-  
rlichkeiten ungemessen waren.

In Abschiedsessen im Astor Ho-  
tel mit einem halben Dutzend  
Lobredner und  
vielleicht einigen  
Gästen. Zu den letzten gehörte Lipa-  
ky. Weizmann schickte ein herzliches  
Telegramm.

In der Zwischenzeit, als ich meine Bindungen an das New Palestine löste, meine ersten Artikel für das „Jewish Standard“ schrieb und den Umzug meiner Familie vorbereitete, um der jetzt Mendy, fünf Jahre alt und Heien, drei Jahre, gehörten, — redete ich mir ein, ebenso wie die Provinzstadt Manchester ihr berühmten Guardian habende die Provinzstadt Toronto ihren berühmten Standard haben. Ich will nicht behaupten, dass der Jewish Standard dem Manchester Guardian in diesem besten Zeiten ganz gleich gekommen ist; aber er war eine gute Zeitung. Das Dumme war, dass er nicht sehr lange lebte — ebenso wenig wie mei-

...hängen im Sumpf der zionisti-  
schen Politik zu waten; ich be-  
finde mich jetzt lediglich in  
einem etwas kälteren Teil des  
Sumpfes. Toronto war eine  
wundervolle Stadt, die heüerste,  
in der ich je gelebt habe und  
diejenigen der freundlichsten und  
wärmherzigsten Juden und Zio-  
nisten, die ich kennengelernt  
habe. Aber der kanadische Zio-

nismus gegen revisionistische Züge anzunehmen und Jahnitzky gegen Weizmann zu unterstützen. Ich war damals vielmehr der Ansicht, dass der Revisionismus eine gefährliche Abweichung von den Grundsätzen der zionistischen Bewegung ist, und warf mich mit ganzer Energie in den Kampf. Leider war es für meine Tätigkeit in der Fremdsprache zu spät. Ich lebte in jüdischer Zeit von hohem Niveau, nicht gerade fröhlich; ich befand mich ständig inmitten interner politischer Kämpfe, die sich natürlich in dem Jewish Standard widerspiegeln. Auf der einen Seite kämpfte ich gegen die Revisionisten, die sich als Super-Zio-



price „Molsche“ Samuel und Joe B  
das mehr als 50 Jahre zusammen

nisten aufführen, auf der anderen musste ich die von Rabbi Eisenrath geführten Antizionisten abwehren: Während meiner beiden Jahre in Toronto führte ich adwöchentlich eine Debatte mit Rabbi Eisenrath, dem Geistlichen der Holy Blossom Synagoge, der Kultstätte der reichen assimilierten Juden und Zirkel des Antizionismus in Kanada. Debatte ist vielleicht nicht das richtige Wort; es war eine verbale, rücksichtslose Schlacht.

Kanada erlebte die grosse Krise etwas später und vielleicht etwas weniger hart als die USA, aber bald gab es trotzdem kein Geld mehr für einen Luxus wie den einer sprachvollen Zeitschrift. Eines Tages kam ein Brief von mir und ihre Frau, in dem ich 50.000 Dollar und boten mir das Blatt übernehmen wollte. Ich antwortete mit Weizmanns Bemerkung, als er von Emir Feisal ein Geschenk arabischer Pferde erhielt: "Ich mag keine Geschenke, die fressen". Ich konnte lediglich versprechen weiterzuhelfen, bis ich eine neue Position gefunden hätte.

Mein zweijähriger Kampf für den jüdischen Standpunkt vor Toronto ist mir vor allem wegen meiner engeren Fühlungnahme mit dem europäischen und dem Weltzionismus. Erinnern Sie sich, daß ich die Erinnerung des Leibes nicht als Korrespondent in Basel, sondern als Kongress in London traf. Dort traf ich Dr. Nahum Goldmann, den späteren Präsidenten der Zionsistischen Weltorganisation und des Jüdischen Weltkongresses. Als ich ihn zum ersten Mal sah, war er von einem Kranz schöner Frauen umgeben, der noch jährelang seine selbstverständliche Umgebung bildete. Ich war fasziniert von seiner Bonhomie und seinem Charme. Damals, im Jahr 1931 war er wohl der jüngste der aufgehenden Sterne am zionsistischen Himmel, fast so alt wie Chaim Arlosoroff, der palästinensische Gewerkschaftsführer, ebenso begabt und vielversprechend, aber von ganz anderem Typ. Während seiner langjährigen Tätigkeit in der Bewegung war Goldmann abwechselnd für und gegen Weltzionismus. Auf dem Kongress von 1931 befand er sich in einer

seiner Anti-Phasen, und ich vertrat mit Leidenschaft die entgegengesetzte Richtung. Dennoch machten die Gespräche mit ihm viel Freude, und die politischen Meinungsverschiedenheiten störten unsere sich anbahnende Freundschaft nicht.

Ich erinnere mich, dass ich während Nekusars Rede auf dem Kongress neben Smurnyja Levin sass. Levin hörte aufmerksam, aber mit der Kritik eines Kenners zu. Als der Applaus sich gelegt hatte, machte er die treffende Bemerkung: „Der umgibt mit Nochtumke is, es kumt in on asoj leicht. A rede mus mas oisjwejtik (ausschwitzten)“. Diese Bemerkung



kung passte hervorragend auf Nahum. Trotz seiner hervorragenden Begabung und seinem Engagement war er unfähig, sich bei etwas Mühe zu geben, sei es nun bei einer Rede, einer schönen Frau, einem Aufsatze oder einer politischen Aktion. Alles wurde ihm zu leicht. Daher ist er zu Unrecht der Oberflächlichkeit beschuldigt worden. Einmal wurde Nahum in New York von Lipsky als "der grosse Moderator" vorgestellt. Er lehnte diese Charakterisierung lächelnd ab: "Was ist ein Moderator? Ein

6  
bei Abnüt:  
(ausführlich  
**Frisch**  
Privat:  
D-8172  
West-

# saalem

Der Kongress von 1931 war für mich vor allem deshalb wichtig, weil ich dort in engem Kontakt mit Weizmann kam, der schon vorher ein beherrschender Faktor in meinem Leben war und mit dem ich schon fast zwei Jahrzehnte zusammenarbeiten sollte. Dieses engere Verhältnis entstand inmitten eines grossen politischen Werts.

Für die Ausweisung ebensowenig für das jüdische Volk war damals schon der Name **Weizmann** gleichbedeutend mit **Zionismus**. Er wurde mit Recht unlösbar mit der Verkündung der Balfour-Deklaration und mit der Schaffung des britischen Mandats über Palästina mit der Betreuung des Landes und mit der Schaffung seiner neuen Städte, mit der Gründung der Universität und mit der Entstehung der neuen hebräischen Kultur verknüpft. Es gab kaum einen wichtigeren Aspekt unserer nationalen Wiedergeburt, der nicht seinen Stempel trug oder wenigstens von seiner schöpferischen Mitwirkung geprägt war. Dennoch lehnte die Bewegung im Jahre 1931 Weizmann als Führer ab. Dieser 17. Kongress war eine turbulente und leidenschaftliche Angelegenheit: er bedeutete das Ende vieler alter Freundschaften; er drohte die ganze Bewegung zu spalten, wie sie schon einmal gespalten worden war, nämlich als sie das Angebot der britischen Regierung über ein Ersatzterritorium in Ostafrika ablehnte; und er hinterließ die Erinnerung an einen Akt krasser nationaler Undankbarkeit.

Die tiefe Krise, mit der die Bewegung fertig werden musste, war nicht Schuld der Führung. Die britische Regierung zeigte sich nicht gewillt, das

Versprechen der Balfour-  
klärung zu erfüllen; und  
britische Verwaltung in P  
stina, die ihr Stützpunkt  
London erhielt, stand uns a  
wohlwollend gegenüber.

Urkunden von 1929 und die durch entfallte Feindseligkeit gegen jüdische Arbeiter hervorgerufene jüdische Arbeiterkrisen waren aus der Erinnerung der Arbeiter als die zionistische Krise aus der zionistischen Bewegung hervorgegangen. Und über die Frage, was aus dem Endziel der zionistischen Bewegung werden sollte, tobte in den zionistischen Reihen ein erbitterter Kampf. Weizmanns Ansichten in die Frage waren in empfindlicher Weise entstellt worden. Sein Widerwillen gegen politische Erklärungen wurde zum Vorwand gemacht. Die legierten ritten in einer reizten Stimmung zueinander, die sich dann in einem Autransvort gegen Weizmann

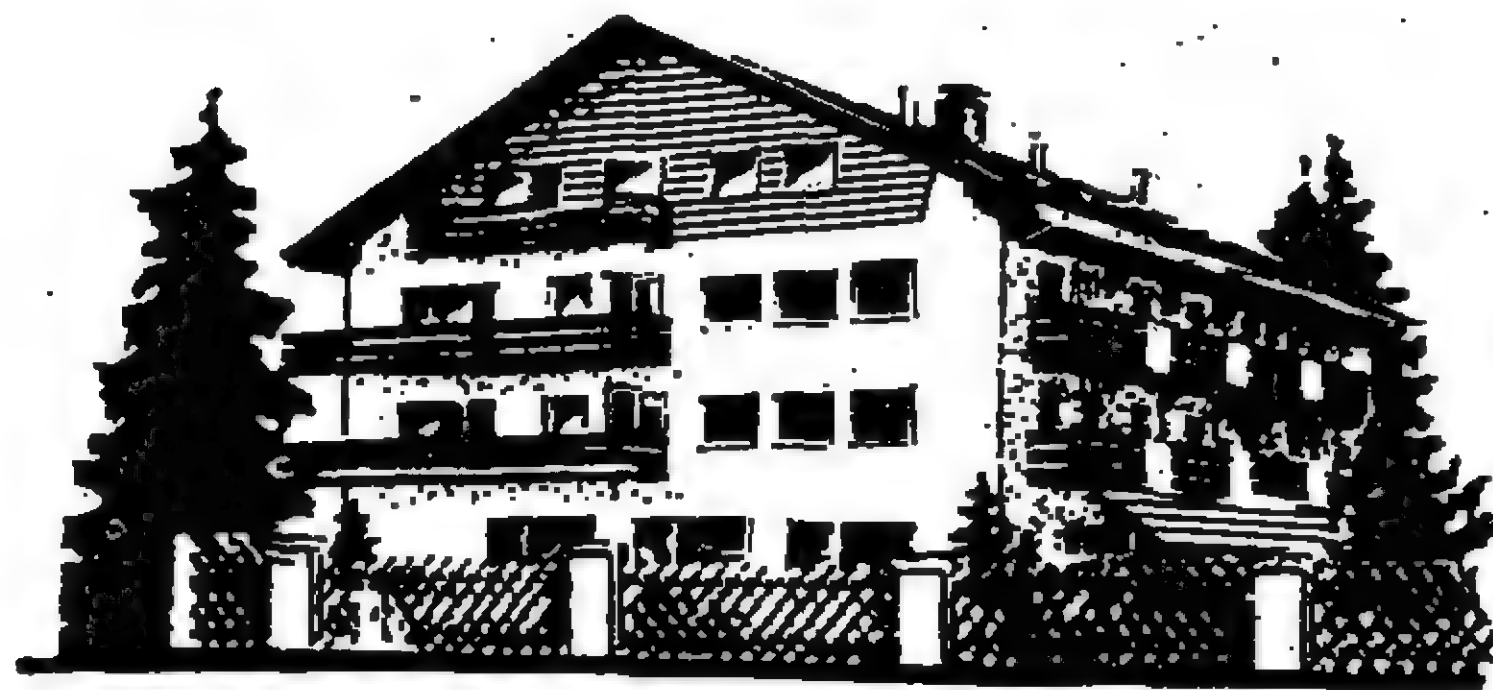
mann Luft machte.

Am nächsten Tag sandte meinen Bericht an meine Zeitung. Als ich zum Postamt selbst noch sehr bewegt, ich Weizmann in einem S. im Foyer des Hotels. „Drei nige“. Er trug seine alten lover und war in Gedat versunken. Ich ging zu mit dem Telegrammform in der Hand, und er fr: „Was für eine Ente wollen jetzt abschicken?“ „Kön Sie nicht mit Ihrem Urteil tun, bis Sie es in der Ze gelehen haben?“, antwo ich: Als ich mich zu ihm te, sagte er: „Denken Sie d keine Interviews!“ „Jetzt. Sie nicht mehr Präsident a antwortete ich: „warum s ich? Sie noch interviewen?“ hochten beide, und Weiz sagte auf Jiddisch: „Sei v kein scheisetz!“ (sei nicht verschämmt). Wir sprachen Zeitlang über den Konv und über persönliche D. Er meinte, jetzt werde er viel Zeit haben, seine M zu schreiben, was er l lange vorbat. Damit sohi wir. Man muss aber d denken, dass Weizmann, als erst 57 Jahre alt war seine größten Anstreng und Triumphe noch vor lagen — seine Memoiren noch lange nicht.

(Fortsetzung  
am nächsten Freitag)



Mit Maurice „Moische“ Samuel und Joe Brainin — ein Trio, das mehr als 50 Jahre zusammenarbeitete.



## 6 – Tage – Kur

bei Abwüztungs-erkrankungen aller Organe, usw.  
(ausführliche Anwendungsbeispiele im Prospekt)

## Frishzellenbehandlung

**Prospekt und Auskunft :**

**Privatklinik Dr. med. S. Block**

D-8172 Luftkurort Lenggries/Oberbayern

West-Deutschland, Brauneckstrasse 63

**Tel. 08042/8994**

هكذا من الأهل



# für die Frau

## riser Haute Couture setzt auf das Hollywood der fünfziger Jahre

Haben wir uns bereits so viel Unschoß? Der Balken lässt grüssen und natürlich der Orient. Selbst Balm, der Klassische, eröffnete seine Kollektion mit einer Prinzessin, die wie ein Tüll in schneeweißes Gewand gekleidet war.

Neu, sagen die Mode-Angler, seien die kosen Hemdkleid der von Yves Saint Laurent aus zartesten, feinsten Mousselines, meist persisch gemustert. Wir haben den Schnitt von Jahr und Tag in London als puritanisch-züchtiges Nachtgewand, aus biederem Barchent. Nun ist es also das Luxusband für ausschweifende Amazonen ohne Rastungen, denn die ausgeprägten weiblichen Formen stören die edle Linie, den schönen Fluss. Lucie Crasch's schönste Launen tragen. Aber Yves, auf der Suche nach Neuem, hat noch etwas anderes entdeckt: die Kriolne. Darunter darf es dann sein, wie es will. Lola Montez hätte ihr bestes Biens wieder gefunden, bayrischblau, leuchtend, aus steifem Taft, und die Schärpe eng um die Westentaille und das Dekolleté flecht, eben wie aus dem goldenen Rahmen.

Was irgendwo fehlt in den zwanzig Häusern oder mehr, war das Cape. Und da war sie wieder, die grosse Geste, die theatralische Gebärde, der üppige Fallwurf. Ein Cape für diesen Winter, damit liesse sich schon leben und üben für die neue Rolle, die Paris der Welt zugedacht hat: die Selbsterstellung des Weiblichen, die Abkehr von der Imitation des Männlichen. Das Cape, unter dem sich die Überraschung verbirgt: was wird zum Vorschein kommen? Doch auch für die Mäntel haben wieder Platz für die Fülle, Pelzerinnen und Radmännchen halten bestimmt Damerregere ab. Wenn die Mannequins sich drehen, findet bequem eine ganze Familie unter dem Zeit Schutz.

Nur im Haus Chanel blieben die Mäntel schmal und artig wie immer. Und wie immer war wieder Chanel wie Chanel: beige und Rosa, Marine und Weiss. Die besten Farben, die besten Muster. Ist das nicht schon eine Mode-Ewigkeit so? Von Balmain, Laroche und auch von Cardin sagten die Kenner das gleiche: So viel Gutes, Bewährtes in neuen Stoffen, Farben, Niemand gähnte. Es ist eben schön. Man kennt es, man liebt es, man findet es unübertrefflich.

Symptome von Krise und Unsicherheit? Keine Spur. Die Mode in Paris gibt sich gelassen. Die Überflusgesellschaft hat den Gammelpfunder erfunden: eine Gesellschaft, die ihrer nicht mehr so gewiss ist, wird wieder offen zeigen, was sie hat. Sie wird sich schmökern, sich etwas vormachen. Der Überdruß am Überflus ist eine ernste Gefahr für die Haute Couture, sagen die Modemacher. Nun sei es anders, meinen sie. Seltsam, diese Gegenbewegung und ihre unmasselichen Gründe.

Noch streut die Jugend in Flickenröcken und Blue jeans über den Boulevard St. Michel. Die kleinen Läden sind bis an die Decke vollgestopft mit verwaschenen blauen Leinen und indischen Kitlein. Aber vor den Kinokassen stehen die jungen Leute Schlange, um Humphrey Bogart und seine weiblichen Partnerinnen zu sehen. Und eines Tages werden sie die alten Leinwandröhren nachahmen. Mit Hüften frägt es an: die

Doolittle-Strohüte sind bereits ausverkauft und werden sogar im Regen getragen. Die zeigte sie das letzte Mal. So schnell und unberechenbar dreht sich manchmal das Modrad.



MANNEQUINS — EINMAL NICHT BENEIDET  
Der Traumhaar vieler Mädchen schien anlässlich der Modeschau bei „Assunta“ in Rom wenig anziehend. Bei glühender Hitze wurden Modelle fuer den kommenden Winter präsentiert — Pelzmäntel über Pelzwesten sind der neueste Schrei.

## Rueckkehr zur Natur... Schwemme...

Von MARIANNE

Wie ein Füllhorn schüttet Mutter Natur ihre Gaben verschwenderisch über uns. So hatten früher, so um die Grossmutterzeit, fessende Romantiker begonnen. Gerade jetzt, wo wir nicht allzusehr mit guten Gaben aller Art gesegnet sind — es gibt wesentlich mehr zu klagen als zu loben, als da sind Hitze, untrügliche Feuchtigkeit, politische Spannungen innen und aussen, Sanktionen, Streikandrohungen, gerade jetzt ist Gemüse und Obst, immer schon des Israels bestes Küchenkind — im Überflus vorhanden. Quantitäten enorm, Qualitäten von Sug Alef bis vollkommener Verfall. Die Zwischenstationen: überreif oder angeschlagen, müssen mit Argusaugen unterschieden werden. Ausländer, die meist nur in den Hauptstrassen flanieren, bewundern die sauberlich, attraktiv aufgeschichteten Berge von Landestrüchtern in allen erdenklichen Farben: Chazilim (Aubergine), glatt, glänzend ist Modelfarbe, die dunkelste Nuance. Dann geht es aufwärts vom leuchtend gelben Pfirsich bis zur feuerroten Tomate, Apfel, Birnen, Pfirsiche, Pfäunen und Weintrauben helfen das Stillleben zu ergänzen und die Esslust anzuregen.

Die gewitzte israelische Hausfrau weiss, zumindest in Tel Aviv, dass der Trend von Norden nach Süden geht. Schumann hat gewollt, der Schutz an der Tachana Merkazit, der trotz aller Stürmungsaktionen an Schmutz kaum zu überbieten ist, ist meist nur Eingeweichten als Einkaufsquelle bekannt und angenehm. „Man“ geht wie eh und je zum Karmelschok. Alle Drohungen von Seiten der Iri-

lich ist. Hygienebedachte Hausfrauen stecken ihre Einkäufe zuhause direkt ins Seifenbad (Oberleibsel der Kaltwaschungen der dreissiger Jahre.) Ob damit die üblichen Sommerkrankheiten, die sich im Magen und Darm ausbreiten, verhindert werden, ist wissenschaftlich noch nicht eruiert, aber man „wäscht“.

Und dazu steht man fassungslos, ob der eigenen Dummheit oder Pedanterie in glühender Sonne am Schubkarren, der mit Weintrauben beladen ist und fühlt sich isoliert zwischen jenen, die mit gekonnter Handbewegung eine grüne oder blaue Beere zwischen Daumen und Zeigefinger hin und her drehen, um sie dann unkontrolliert in den Mund zu stecken und gemässlich auf der Zunge zergehen zu lassen. Die zum mindesten wissen Süsses von Säure zu unterscheiden! Ob sich üble Folgen einstellen oder nicht, ist cura posteriora, und im Notfall wird die Kupath Cholim schon Rat wissen.

Atavistische Kräfte sind aber jetzt erweckt worden, keinesfalls durch Uri Geller, sondern durch den Anblick der Überfülle. Man beginnt schlichter wieder einzukochen. Ohne Peculia, ohne Weckgläser, nur für den täglichen Gebrauch. Die Nachbarin verrät ihr Rezept: Kilo Frucht auf Kilo Zucker. Das ist leicht. Das Kochen bringt keine Schwierigkeiten. Es kocht von alleine, man kann, zumindest in den ersten 45 Minuten, ruhig anderer Arbeit nachgehen oder ein Buch lesen. Bei der ersten Geruchswelle, die das Haus durchdringt, eilt man zum Herd: Dick viellet ist es übergekocht und ergiesst sich auf das vorher schneeweiss geputzte Metall.

Dann nur nicht die Nerven verlieren! Mit Mut, Topflappen und Rührlöffel nähert man sich der Masse — es empfiehlt sich. Brandschutze für schmerzhaft Spritzer bereit zu legen. In die Marmelade noch zu dünn, dann gebe man noch zehn Minuten zu, aber ohne sich vom Fleck zu rühren!

Nach etwa fünf Minuten liest das Telefon. Dagegen ist kein Kraut gewachsen. Das Gespräch dauert etwas länger, man will nicht unhöflich sein, ausserdem erfährt man gerade unter dem Siegel der Verschwiegenheit sehr viel Wissenswertes. Eodlich ist die Unterhaltung zuende. Unterdessen nahm der Kochprozess seinen Lauf. Schlosszeit. Feuer aus, abkühlen lassen und umfüllen. Man braucht nun nicht auf die Anerkennung aller neuesten Sammelgebiete.

Nicht verzweifeln, die Welt geht vorwärts, Fantasie und Ausdauer können noch viele Sammelgebiete erschliessen. Und wer behauptet, bisher nichts, garnichts gesammelt zu haben, gehe in sich, er wird staunen, was da alles herauskommt. Gibt es Frauen, die geborenen Sammlerinnen, die keine Kleider sammeln, keine Knöpfe, Taschentücher, Parfüme, Seifen, weit über ihren Bedarf, nur für den Fall der Fälle? Keine geheime Sammelkasse (vom Wirtschaftsgeld) für den Tag X? Männer, die keine Kravatten sammeln, Reiseprospekte, Dias, Filme, Fotos, Münzen, Pfeifen? Sofern sich nicht die überbeschäftigte Hausfrau zusätzlich damit befassen muss, all diese Dinge zu ordnen, zu klassifizieren (oder teilweise zu beseitigen). (Schluss auf S. 14)

„Heute ist „man“ Gnädige. Köchin und Dienstmädchen in Person. Raumtöpfe gibt es nicht mehr. Aber bei uns stehen ja Vitamine weit höher im Kurs als Kilo-Kilo. Also kauft man: Grünes. Rotes. Goldgelbes — alles was dem Auge gefällt und dem Magen zuträglich ist.“

Unser Reise-Jahrhundert hat unter den Sammelwütigen eine neue Kaste hervorgebracht, recht unbeliebt und unerwünscht, trotzdem in ständigerem Anwachsen begriffen: den internationalen Sammler kostloser Reiseandenken, der seine Sammelwut ausbeutet, indem er in seinen Hotels mitgehen lässt, was nicht mit und nagelegt ist: Aschenbecher, Handtücher, Bügel oder was er gerade sammelt. Ein bekannter Prominenter hat „sein Talent“ auf das Gebiet Handtücher spezialisiert, die durch aufgedruckte Hotelnamen deutlich ihre Herkunft ausweisen, er stellt sie im eigenen Badezimmer stolz und schön aufgereiht auf einer speziellen Stange aus. So hat jedes Sammelgebiet sein unterschiedliches Plaisierchen, die Hotelinhaber können ein Trauerlied davon singen. Selbst der Stempel: „gestohlen im... Hotel“ hält die Fansücker nicht ab. Weshalb manche Direktion Karten in die Zimmer legen: „Teilen Sie uns mit, was Ihnen bei uns gefällt, wir werden Sie bedanken, doch lassen Sie die Einrichtung, wie sie ist!“

In eine ähnliche Kategorie gehören die Büchersammler, die es durch Leihgaben im Laufe der Zeit zu ansehnlichen Bibliotheken bringen. Nichts geht auf unserer Welt wirklich verloren und nichts ist zu gering, um gesammelt zu werden. Das beweisen die Pop-Künstler, die ihre Objekte aus Schnitt und Abfall zusammenkleben.

## Sammelwut als Seelentroester

Sammeln ist fürwahr ein Sammelbegriff, die Welt ein grosser Sammelplatz von Sammlern aller Kategorien. Hand auf's Herz, gibt es Menschen, die nichts, aber auch garnichts sammeln? Mit feiner Unterscheidung gesagt: ansammeln? Kaum. Nachdem gern vom Sammelwort gesprochen wird, wäre zu behaupten, Sammeln sei der weitverbreitetste Sport überhaupt. Mit so vielfältigen Zweigen, Unterabteilungen, Spezialitäten, dass es an der Zeit wäre, ein Sammellexikon herauszugeben, falls ein solches nicht bereits existiert. Man sammelt zum putzen, Vergnügen, aus spekulativem Anlass, Leidenschaft oder Langweile. Wie man aber darüber denken mag, die Sammelwut oder der Sammeltrieb ist eine gute, nützliche Beschäftigung. Frage da ein bekannter Nervenarzt seinen übernervösen, zappigen Patienten, an dem er alle verfügbaren Mittel und Mitteln erfolgreich ausprobiert hatte: „Haben Sie nicht irgendein Hobby? Sammeln Sie nicht irgendetwas? Sie ahnen nicht, wie das die Nerven beruhigt.“ Er sprach aus eigener Erfahrung. Und ein Nervenarzt hat Beruhigung nötig.

Zum Beispiel: Briefmarken. Es gibt kaum noch Leute, die keine Marken sammeln. Wenn ja, gehören sie sicher zu den eifrigsten Assistenten eines Sammlers, quasi in die Unterabteilung, sammeln fleissig für Kinder, Enkel oder sonstige Nahstehende und strecken titend die Hand aus, sobald sie eins von den bunten Bildern entdecken. Markensammeln ist tatsächlich nervenberuhigend, befehlend; über Zeit und Raum hinweg die Fantasie beflügelnd, führt es zum Träumen, Planen, Überwinden von Sorgen und bringt über die Runden mancher toten Stunde.

Wer kann behaupten, nie etwas gesammelt zu haben? Von der Kindheit beginnend und den plötzlichen Enttäuschungen da — von weniger Bescheiden — weggeworfen oder verloren werden, was beweist, wie verschiedene Dinge bewertet werden, verachtet von einem, geehrt vom anderen. Andere halten die Augen offen nach bunten Streichholzschachteln, Zuckerstückchen aus aller Welt, Postkarten, Flaschen von originellen Formen, Papierservietten. Schlüsselhörner. Wo nur ein Sammelwille vorhanden ist, findet sich sogleich ein neues Gebiet, das schnell zu einer Massenmode wird.

Unser Reise-Jahrhundert hat unter den Sammelwütigen eine neue Kaste hervorgebracht, recht unbeliebt und unerwünscht, trotzdem in ständigerem Anwachsen begriffen: den internationalen Sammler kostloser Reiseandenken, der seine Sammelwut ausbeutet, indem er in seinen Hotels mitgehen lässt, was nicht mit und nagelegt ist: Aschenbecher, Handtücher, Bügel oder was er gerade sammelt. Ein bekannter Prominenter hat „sein Talent“ auf das Gebiet Handtücher spezialisiert, die durch aufgedruckte Hotelnamen deutlich ihre Herkunft ausweisen, er stellt sie im eigenen Badezimmer stolz und schön aufgereiht auf einer speziellen Stange aus. So hat jedes Sammelgebiet sein unterschiedliches Plaisierchen, die Hotelinhaber können ein Trauerlied davon singen. Selbst der Stempel: „gestohlen im... Hotel“ hält die Fansücker nicht ab. Weshalb manche Direktion Karten in die Zimmer legen: „Teilen Sie uns mit, was Ihnen bei uns gefällt, wir werden Sie bedanken, doch lassen Sie die Einrichtung, wie sie ist!“

wenn die Mutter unerwartet Schreulichen und Schräge inspierte, weil alle die Sammlungen überhand nahmen, und den verfügbaren Platz sprengten. Später kamen die langweiligen Liebesbriefe, mit einem Seidenband gebunden, gern hervorgeholte Erinnerungen, getrocknete Blumen, Sammlungen, der Mode unterworfen wie Mokka- und Sammelkassen, Schilderöffel, Lautenbänder, Musik von gestern, das „es war einmal“, abgelöst vom Wandel der Mode, der Interessen und der Zeit.

Niemand ist imstande, die Zeit seines irdischen Daseins abzumessen, das beweisen all die umfangreichen Ansammlungen von Dingen, diese grossartigen Vorbereitungen für ein langes Leben, Schränke sprengend und wie für Ewigkeiten berechnet. Da werden Vitrinen angefertigt, Regale, um all die umfangreichen, platzraubenden Sammlungen auszustellen: kostbares Porzellan aller Länder, alte Steine, Waffen, Fächer, Masken, Mapen mit Autogrammen berühmter Menschen, kostbare Erstausgaben, religiöse Kultgegenstände, Bibela aller Sprachen und Zeiten, Werke grosser Maler, Bildhauer, Privatmuseen in unübersehbarer Vielfalt. Da gibt es Uhrensammler, die ihre zahlreichen Objekte Abend für Abend aufziehen, Originale, auf einmalige Besonderheiten spezialisiert, Blumen- und Kaktensammler, Sammler von Puppen aller Länder und Tausende von Dingen mehr.

Doch nicht jeder Sammler verfügt über genügend Mittel, um gerade Kostbarkeiten anzuhäufen, mancher begnügt sich mit Dingen, die ohne oder mit geringen Kosten erreichbar sind. Wie jene (wie die Hobbyanstellungen zeigen), die all das sammeln, was sie auf der Strasse finden. Der Betrachter kommt aus dem Staunen nicht heraus, welche Herrlichkeiten da — von weniger Bescheiden —

gehören die Büchersammler, die es durch Leihgaben im Laufe der Zeit zu ansehnlichen Bibliotheken bringen. Nichts geht auf unserer Welt wirklich verloren und nichts ist zu gering, um gesammelt zu werden. Das beweisen die Pop-Künstler, die ihre Objekte aus Schnitt und Abfall zusammenkleben.

**BOUTIQUE**  
FUER  
**MOLLIGE**  
KLEIDER MAXI  
UND KOSTÜME  
NEUESTE MODELLE  
GROSSEN BIS 34  
**SEIFER FASHION**  
TEL-AVIV  
BEN JEHUDA 102

**PERUECKEN-PFEUFFER**  
Sie sind stets elegant frisiert mit unseren  
**PERUECKEN und HAARTEILEN**  
Moderate ELURA-Import-Perücken  
Beste Haarperücken aus italienischem Haar  
zu Fabrikpreisen  
Bitte besuchen Sie uns unverbindlich  
Zentrale: BNEI BRAK, Sa'adia Gossstr. 8  
Tel. 787638, Bus 54, 61



## RADIO und FERNSEHEN

## FREITAG, 16.8.1974

**Programme A:**  
8.05 Musikalische Delikatessen: Beethoven u.a. 9.05, 10.05 Aus den Aufnahmen des symphonischen Orchesters Jerusalems, 11.00 Kyril. 11.15 Für Kinder und Schüler in Ferien. 11.45 Arabische Lektoren. 12.05 Mein Konzert: Janatschek, Dvorak. 13.05 Mittagskonzert. 14.10 Für Mutter und Kind. 15.05 Schabbatgang. 16.05 Eine Minute Ivrit. 16.06 Der Nahe Osten. 17.05 „Wunschkonzert“ klassischer Musik: Brahms. 18.30 Magazin für Literatur, mit Schmitt Lapid und Schmuel Hoffert. 19.05 Die siebente Kolumne, mit Gideon Lev-Ari. 20.05 Melodien mit Ruth Kidon. 21.05 Schabbatnachtkonzert: Bach, Bruckner. 22.05 Schabbatnachtkonzert. Radiogeschichte — „Rose für Emilie“ von William Faulkner, mit Jehuda Fuchs. 23.35 „Finale“.

## Programme B:

6.10 Morgengymnastik. 6.20 Musikalische Uhr. 6.59 Eine Minute Ivrit. 7.25, 7.35 Lieder für Dich. 7.55 Grünes Licht. 8.05, 9.05 Morgenslieder. 10.05, 11.05 Für die Hausfrau. 12.00 Im schaffenden Rhythmus. 13.05 Lieder und Neigkeiten. 14.10, 15.05 „Von zwei bis vier, mit Dalia Gutmann. 16.05 Eine Minute Ivrit. 16.06 Schabbatlieder. Präsentiert: Dan Kaner. 17.05 „Nicht die Seele allein“, Psychologie und andere Themen, mit Dalia Orman. 18.05 „Geschmackssache“ — ungewöhnliche Wünsche von Lesern.

**Mittagsender:**  
6.05 und 7.05 Morckenklänge. 8.05, 12.05 und 00.05 Nachrichtenjournal. 9.05 und 10.05 Grüsse mit einem Lied. 9.55 Kurze klassische Geschichte. 10.055 Programm mit Uri Selas. 11.05, 12.30, 13.05 und 13.35 Warm und schmackhaft. 13.30 Der jüdische Standpunkt — mit Chana Semer. 13.55 Mitteilungen für Soldaten. 14.05 u. 15.05 Chansonsparade. 16.05 Programm mit Jehoram Gao. 16.55 Vorlesung aus dem Wochenabschnitt. 17.05 Sei Du der Richter — mit M. Schapira. 18.05 Die Woche — Nachrichtenmagazin. 19.05 Der kurze Freitag, von D. Menussi. 20.05 Erzählung u. Wahrheit — Henry VIII (Wiederholung). 23.05 „Tee am Schabbat“ mit Scholomo Nizan. 23.55 Miternachsgespräch — Jotam Reuben.

**Schaffensprogramm**  
in den Ferien:  
16.00 Erzählung: „Der Gussjäger“. 16.18 Amir erzählt — über Klops und die anderen. 16.28 Musik.

**Fernsehprogramm:**  
13.30 „Vater, Mutter und Ich“ (Wiederholung). 13.50 Dokumentarfilm: „Die Zauberei“ (Wiederholung). 14.40 „Der schwarze Zauber“ — achties Kapitel: „Pferdeklinik“ (Wiederholung). 15.05 Schabbatgang.

## Sonderreisen fuer Angehörige medizinischer Berufe

## nach BADGASTEIN

Gruppenflüge über WIEN und ZUERICH

REISE A — Abflug: 28.8.74 • Rückkehr: 1.10.74  
REISE B — Abflug: 20.9.74 • Rückkehr: 8.10.74PREISE: Reise A: IL 2.877.\* (einschl. \$ 192.00)  
Reise B: IL 2.742.\*\* (einschl. \$ 192.00)

Nur noch beschränkte Platzanzahl!

Im Preis inbegriffen: Gruppenflug, Reisesteuer, Ueberlandbeförderung gemäss Programm, 12 Tage Unterkunft mit Vollpension in Luxushotel in Badgastein, Ausflüge und Kurmittelanwendungen.

Genauere Einzelheiten in den Prospekten bei allen Reisegesellschaften

## AUSTRIAN AIRLINES

Nachlat Benjamin Str. 52, Tel-Aviv, Tel. 53535

\* Mindestens 10 Teilnehmer

\* Mindestens 15 Teilnehmer

## THEATERPROGRAMM

**HABIMA:**  
14. 15. 17. 18. 19. 24. 31.8. (20.30 Uhr): „Ho, Julia“ (E. Kishon).

31.8. Katzenstiel.  
Bismarck: 14. 15. 17.8. (20.30 Uhr): „Der Besuch der alten Dame“ (F. Dürrenmatt).  
KHAN (Jerusalem)

14.8. (19.30, 21.30 Uhr): Folklorenabend mit der Ballettgruppe „Jabal“.

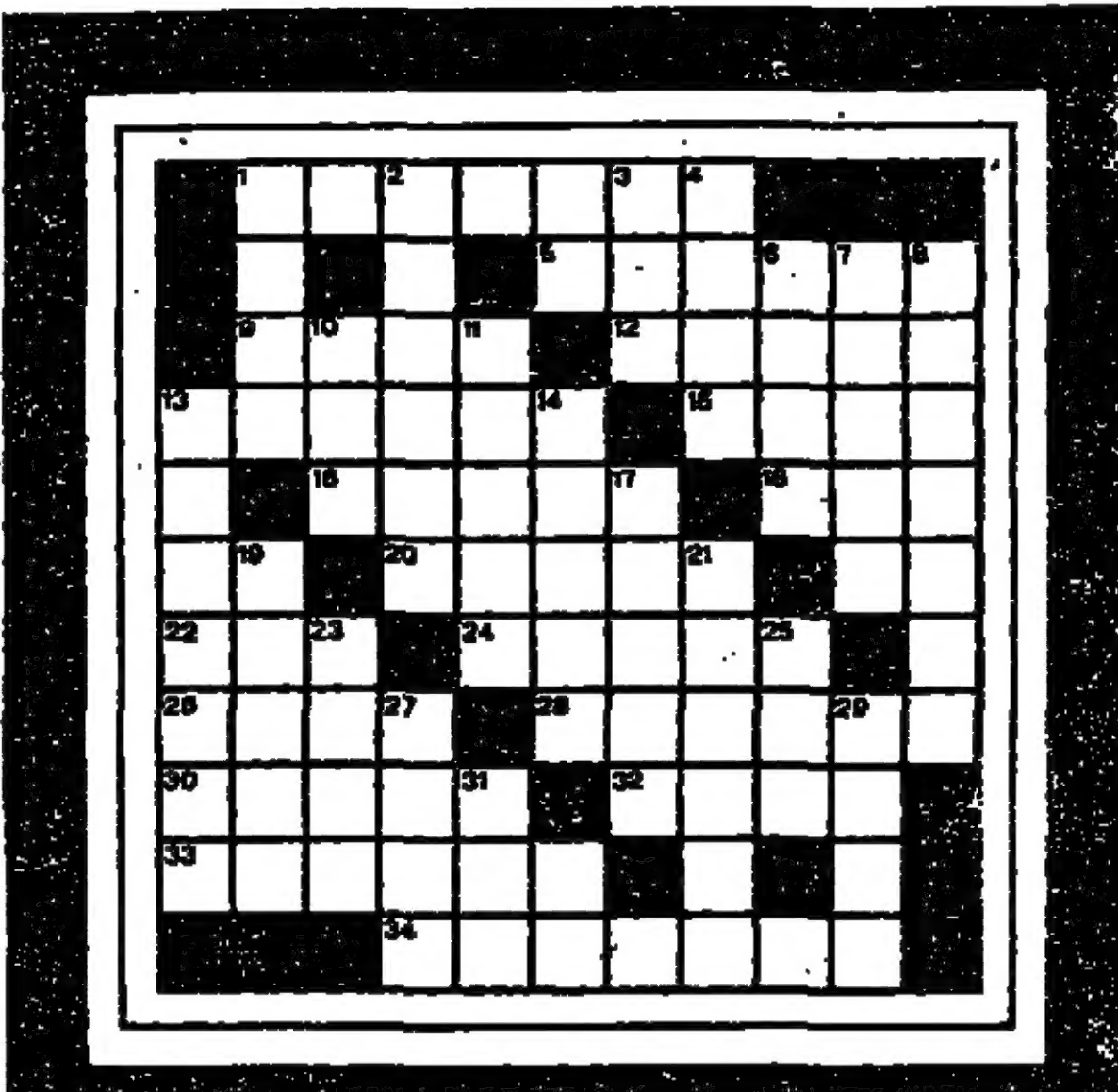
15.8. Publikumsbeschimpfung.

16.8. (15.00 Uhr): Khan-Filme für Kinder.  
(22.00, 24.00 Uhr): Khan-Filme für Erwachsene.

17.8. Schabbatabend (21.00 Uhr): Konzert: Kammermusik mit Rami Schawliu.  
(22.00 Uhr): Mitternachtsfilm.

20.8. (20.30 Uhr): Das israelische Festival — „Klavier-Quartett“.

## KREUZWORTRAESEL



Waagrecht: 1 Metalllegierung, 5 Sumpfland, 9 Stadt in Westfalen, 12 tropisches Hütchen, 13 Hühepunkt der Krankheit, 15 Getreidespeicher, 16 biblische Stadt, 18 Erzgebirgsstadt, 20 Bezeichnung für ein Einzelwesen, 22 Himmelsrichtung, 24 Zuspel, 26 Lebewesen, 28 Zeichen, 30 nordkaukasischer Fluss, 32 Holzmass, 33 Hochgebirgsplanze, 34 Tell der Leiter.  
Senkrecht: 1 Gleichwort für Neger, 2 Titelgestalt einer Oper von Saint-Saens, 3 bedrängte La-

ge, 4 Futterpflanze, 6 Hauptort Samois, 7 geologische Formation, 8 Kram, wertloses Zeug, 10 Musikon, 11 physischer König, 13 Gemüsepflanze, 14 ostafrikanischer Volksstamm, 17 Zuckersorte, 19 Erdteil, 21 Stadt in Frankreich, 23 Tonabstand, 25 Getränk, 27 Körnerfrucht, 29 Gesangsstück, 31 Vorgebirge.

## AUFLÖSUNG VOM 9.8.74

Waagrecht: 1 Saage, 5 Illas, 7 Arosa, 10 Salat, 11 Miete, 12 Memme, 14 Sand, 16 Ria, 17 Hera, 19 Preis, 21 Maler, 22 Nordpol, 23 Erpel, 26 Bleie, 29 Lear, 30 Lot, 32 Erle, 33 Foyer, 35 Ahal, 36 Geruse, 37 Läger, 38 Enter, 39 Neill.

Senkrecht: 1 Saum, 2 Aster, 3 Gamma, 4 Erie, 5 Isur, 6 Laune, 8 Süel, 9 Aehre, 13 Misdroy, 14 Spiel, 15 Diner, 17 Halte, 18 Armee, 20 Sol, 21 Mob, 24 Regal, 25 Paula, 27 Erbbe, 28 Iller, 30 Loire, 31 Tegel, 33 Faun, 34 Reni.

Gegen die Ansicht einiger seiner Kabinettskollegen blieb Finanzminister Rabinowitz dabei, jede Antwort auf eine Interpellation des Likud-Abgeordneten Beeri über die Einkommenssteuerbelange des Staatsbankverwalters Sotner zu verweigern. Rabinowitz wies darauf hin, dass das Gesetz jedem Bürger und jeder Gesellschaft Geheimhaltung in ihren diesbezüglichen Angelegenheiten garantierte und er keine Notwendigkeit sehe, diese Praxis in dem vorliegenden Falle zu durchbrechen.

Ein Sonderausschuss prüft zur Zeit die Reklame für den Verkauf von Kraftfahrzeugen, da der Verdacht besteht, dass oftmals die Angaben ungenau sind und damit mit dem Gesetz in Konflikt geraten. Soll te der Ausschuss derartige Verfassungen feststellen, wird das ernste Folgen haben.

Parteiliste sehen in der Erneuerung der scharfen Debatte über d Reststimmabkommen, so wie Likud und Maarach es in der Knesset durchgebrachte hatten, ein Zeichen dafür, dass noch in diesem Jahre Neuwahlen stattfinden werden. Jedenfalls haben die kleinen Parteien die Diskussion wieder anfließen lassen.

## WOHIN GENT MAN?

WOHIN Sie auch immer gehen, verlänger Sie überall: KEA + ABEKE. Es ist das Beste.

## Kurz notiert

• Zum ersten Mal hat Dame Margot Fonteyn nach 40jähriger Karriere, die ihr den Titel der größten Primaballerina Englands eintrug, keine neue Rolle für die kommende Saison d. Royal Opera Covent Garden übernommen. In Londoner Balletkreisen wird das als Anzeichen dafür gewertet, dass sich die Künstlerin langsam vom Tanz zurückziehen beginnt. Obwohl sich Dame Margot selbst zu diesem Problem noch nicht geäußert hat, nimmt man mit Bedauern an, dass sich die immer noch ungemein populäre Ballerina von der Londoner Szene zurückziehen und nur noch mit der Schottischen Ballettkompanie ausserhalb der Metropole auftreten könnte. Zuletzt ist die Fonteyn in einer Galavorstellung der Royal Opera am 15. Juli mit Rudolf Nurejew als Partner aufgetreten. Damals bemerkten Kritik und Publikum, dass ihre technische Brillanz nachgelassen hatte, ihre Anmut und Ausstrahlung aber das Aufreten immer noch zu einem Erlebnis hatten werden lassen.

• Helene Thimig-Reinhardt hat sich in einem Brief an Giorgio S. Strehler gewandt, nachdem be-

kanntgeworden war, dass sie „Konsultantenvertrag“ im Salzburger Festspielern nicht länger. In diesem Brief ist allein das von den unvergleichlichen „Nichten“ in Salzburg und Erfahrungen mit den Festspielen in Verbindung mit Max Hardt bekannt. Und so lässt sich Sie bitten, trotz „Kränkung und Unverständnis“ der Arbeitsatmosphäre zu bleiben, wie Reinhardt es hat. Die schöne, völkerverdienende Idee der Salzburger Festspiele ist meiner Ansicht nach gefährdet, wenn Sie nicht gehen. Ich spreche nicht im Namen meiner Generation, sondern im Namen der vielen, die nur vom Hören von aller Schönheit wissen hier möglich ist. Man ist von Ihnen, dass sie weiter treten immer noch zu einem Ergebnis hatten werden lassen.

Festwochen hat Giorgio S. eingeladen, die für 1975 g. Produktion der „Fledermaus“ inszenieren.

**BESUCHEN SIE ZU DEN FEIERTAGEN**  
**IHRE VERWANDTEN UND FREUNDE IM AUSLAND**

- TOUREN mit REISEBEGLEITER nach Europa, U. Südamerika, Ferner Osten — und jetzt auch „Rund die Welt“.
- EISENBAHNFAHRKARTEN — verbilligt — für ganz Europa.
- SONDERARRANGEMENTS zu FACHEMESSEN, Gewerbeausstellungen, etc.
- LERNEN SIE SPRACHEN im Lande der Sprache!
- TOUREN und HOTELRESERVIERUNGEN für Ihre Gäste aus dem Ausland.
- AUCH ALTE LEUTE KOENNEN REISEN, wenn sie sich uns anvertrauen.

Wir beraten Sie u. führen alle Aufenthalts-Vorbereitungen, Bahn- und Busverbindungen durch.

**WIR GEBEN MEHR ALS NUR DIE KARTE!**

## Die ISRAEL OPER bringt den grössten Erfolg des Jahres GRAEFIN MARIZA

die ergötliche, amüsante Operette von Kalman, Publikum und Kritikwelt mit Beifall aufgenommen. Die Bemühungen von Frau E. de Philippe, eine möglichst prächtige Darstellung zu bieten, sind offensichtlich. Und möglichst flotte, was besonders bei den vielen, gut vorbereiteten Tänzen zum Vorschein kam.

Das Publikum nahm mit grossem Vergnügen die Musik Kalman auf, die ungewöhnliche Anziehungskraft besitzt. „Grafin Mariza“ in der Israel Oper ist die „letzte Rolle“ dieses Bühnenrepertoires. Die Besetzung mit israelischen Sängern erwies sich als gute und richtige Wahl, die Regie Edis de Philippe ist lebhaft die Aufführung im allgemeinen ein Erfolg.

Man kann dieser Aufführung Erfolg beim Publikum voraussetzen. „Grafin Mariza“ ist eine der erfolgreichsten Operetten der Uebernahme von Kalman Drot ist ausgezeichnet. Alexander Tarsky dirigiert mit Begeisterung und schafft eine einheitliche Darstellung des ganzen Ensembles.

Es ist eine Aufführung von Unterhaltung und Humor, die Musikliebhaber in gute Stimmung bringt. Es ist ein vergnüglicher Abend.

Der allgemeine Eindruck von „Grafin Mariza“ ist der einer durchwegs gelungenen Aufführung.

Die Opernrollen: Esther Baumwell, Mirjam Laron, Sch. Becher, Mordcheil, Ben-Schachar, Rosalind Junover, Mich. Cabana, Jehuda Schmitt, Rachel Rosenblatt, Juchas Brav — das Ballett der Israel-Oper und die Chöre: Chöre: Esther Brav und der Opernchor unter Leitung von Dr. Pius wurden von den Kritikern und dem Publikum mit grossem Beifall aufgenommen.

Die herrliche Aufführung von Edis de Philippe findet am 17.8., 18.8., 21.8., 24.8. in Tel-Aviv.

Auf Wunsch des Publikums eine weitere Aufführung in Haifa am 5.9.

Dirigenten: Alexander Tarsky und Arie Lavan

Verbringen Sie Sukkot in JUGOSLAWIEN

Sondergruppe nach JUGOSLAWIEN  
Abflug nach Belgrad — 29. September 1974  
Rückflug — 20. Oktober 1974  
Preis, einschl. Steuern: IL 1845.—

Nähere Einzelheiten und Buchung:  
**REJMAN'S TRAVEL SERVICE**  
Jerusalem, Generali Building, Tel. 02-232748, 02-2286

## ★ TEL AVIV

## AMMITSMARKT

WIRTSCHAFTSMARKT

WIRTSCHAFTSMARKT

WIRTSCHAFTSMARKT

WIRTSCHAFTSMARKT

WIRTSCHAFTSMARKT

WIRTSCHAFTSMARKT

WIRTSCHAFTSMARKT

WIRTSCHAFTSMARKT

WIRTSCHAFTSMARKT

WIRTSCHAFTSMARKT

WIRTSCHAFTSMARKT

WIRTSCHAFTSMARKT

WIRTSCHAFTSMARKT

WIRTSCHAFTSMARKT

WIRTSCHAFTSMARKT

WIRTSCHAFTSMARKT

WIRTSCHAFTSMARKT

WIRTSCHAFTSMARKT

WIRTSCHAFTSMARKT

WIRTSCHAFTSMARKT

WIRTSCHAFTSMARKT

WIRTSCHAFTSMARKT

WIRTSCHAFTSMARKT

WIRTSCHAFTSMARKT

WIRTSCHAFTSMARKT

WIRTSCHAFTSMARKT



Kurz

Freitag, 16. 8. 1974

ISRAEL NACHRICHTEN ישראלי

15

# kleine ANZEIGEN

## ★ TEL AVIV ★

### UND VERKAUF

**TEPPICHE- JURANI**  
L. Gosh 49, Tel. 57885  
Amerikanische Reinigung  
parafert - versichert  
Kauf - Verkauf

### AKIBA

**DER KAUFEUR**  
Tel. 926736  
alte und antike Möbel,  
Küchengeräte, Porzellan,  
all. Frigidäre und alle  
Haushaltsgegenstände.  
KOMMT INS HAUS.  
TEL. 926736  
auch am Schabbat

### GAL-KONE

Möbel, Küchengeräte,  
Lebensapparate und  
Haushaltsgegenstände  
Tel. 874267  
auch am Schabbat

### LASTIK- JAHNKE

Badestühle, Kuchentische,  
Küchengeräte, Porzellan,  
all. Frigidäre und alle  
Haushaltsgegenstände.  
KOMMT INS HAUS.  
TEL. 926736  
auch am Schabbat

### FRANZ

Sie haben bei  
Ihrer Wohnung ein  
Zimmer zu vermieten  
oder es tauschen oder  
verkaufen (es muss nicht  
gebraucht werden). Sie  
sich an I.M. Bleicher's  
Tel.-Aviv, Ben J-  
298575. Komme ins  
Land. Sei  
Israel, Bilder, Bronzen,  
Juden, Judaica, Klein-  
Kauf - Tausch - Ver-  
kauf. Postkarte gerü-  
gung. abschneiden!

### FRANZ

antike und ge-  
Möbel, Haushaltsge-  
Nachlese. 874245 -  
874248.  
Hause, kauft Möbel,  
Bilder, Frigidäre. Nach-  
874248.  
Bier Bequemlichkeit  
Kupationen! - Zahl  
Preis! Abraham-Av-  
321.  
Marco kaufen antike  
Möbel, auch  
Tel. 825682.  
Schmanker, schwarz-  
mit erstklassigen Pe-  
03-471922.

### zu allerletzt

man doch zu Stampf  
man TEPPICHE  
für verkaufen oder  
richten will  
STAMPF  
L. Tel. 295531, T.A.

### AVIERE

Antiquitäten, auch Ge-  
Kauf, Verkauf,  
"Gottmann", Tel.  
Lobby Rd. 38 (gegen-  
über), Tel. 55682.  
neu - neu und ge-  
Organ. Große An-  
gute Bedingungen.  
Tel Aviv, Dizengoff 123,  
103.  
Sara, Kleinmann, 110  
Fachgeschäft und auto-  
porteur für antike  
Tel Aviv, Zamenhof  
Tel. 262989; Jerusalem,  
Str. 2, Tel. 223796.

### ARBEITSMARKT

**Religioser Witwer sucht**  
VERTRAUENSVOLLE,  
RELIGIOSE  
WIRTSCHAFTERIN  
von früh bis nach dem  
Mittagessen  
evtl. auch Schabbat.  
Tel. 2239 55,  
645-715 morgens

### GESUCHT

**WIRTSCHAFTERIN**  
für Küche und  
leichte Hausarbeit,  
täglich 8.00-14.30 Uhr,  
ausser Schabbat.  
Tel. 2618 64, Tel.-Aviv.

### Altersheim auf dem Carmel

sucht  
deutschsprachige  
HAUSMUTTER  
Wohnmöglichkeit vorhanden.  
Bewerbungen: Haifa,  
Tel. 243611, vormittags.

### Stellenvermittlung „Roth“

Jawne Str. 2 - 6236371 4406471  
vermittelt: Krankenpflegerinnen,  
Säuglingspflegerinnen - Haus-  
personal - Schneiderinnen - Kü-  
chenpersonal - Büroreinigung-  
gen - Verkäuferinnen - Kell-  
nerinnen - Köchinnen - Büro-  
angestellte.

### Lehrerin in Givatajim sucht

Frau zum Kochen und Hausar-  
beit, 4 Stunden täglich. Minimale  
Jahresentlohnung erforderlich. Tel.  
250925.

### Ober-Pflegepersonal - Kell- nerinnen

vermittelt „Roth“,  
Tel Aviv, Merkaz Beale Mel-  
chistr. 21, Tel. 284849.

### Junge Wirtschaftlerin zur Ar- beit bei Rechtsanwalt gesucht.

Unterstützung und Verpflegung ge-  
boten. Bewerbungen: Telefon  
002-2881 oder POB 139, Elia.

### BRIEFMARKEN

Israel-Marken. Kaufe ge-  
stempelte und ungestempelte, Ma-  
senware und vollständige Samm-  
lungen. „Menora“, Ben Jehuda  
Str. 26 (Hof). POB 4496, Tel.-  
Aviv

### WOHNUNGSMARKT

**KAINER** T.A.  
Ben Jehuda 65  
Tel. 223794, nur 9-12 h  
DAS  
VERMITTLUNGSBUERO  
Wohnungen, Häuser, Läden,  
Migraschim • Experten

### 3-Zimmerwohnung in Bawli

mit allem Luxus. Tel. 794777  
(9-14).

### Lehre 2-Zimmerwohnung, 2

geschlossene Terrassen, gegen  
Monatmiete abzugeben. Rose,  
Tel Aviv, Harkon 128 (4-6).

### PENSIONEN

Schöne  
1-ZIMMERWOHNUNG  
möbliert oder unmöbliert  
mit VOLLPENSION  
in Tel Aviv oder Umgebung  
für ruhige Dame (65)  
zu guten Bedingungen  
ZU MIETEN GESUCHT.  
Angebote erbeten an  
Tel. 763697, 413383  
oder schriftlich an  
Chadashot Israel,  
POB 28026, Tel Aviv  
für Nr. 8/19.

### EHE

Sache für meine reizende,  
gut situierte geschiedene  
NICHTLE 34/164.  
Akademiker (Arzt, Zahnarzt  
etc.).  
Wohnhaft in Westdeutschland.  
POB 1375, Jerusalem.

### Ehepartner für jeden Touri- sten, Akademiker „Fortuna“

Idolsohn 20, Tel Aviv, Telefon  
291004.

### Für meinen Sohn, hoch, 24,

produktiver Fachmann, suche  
jüngeres, schlankes, hübsches  
Mädchen, womöglich mit Woh-  
nung, zwecks Heirat. Elternzu-  
schriften an Chadashot Israel,  
POB 28026, für Nr. 8/9.

### Witwe, 164, in geordneten Ver- mögensverhältnissen. „Deutsch- land gebürtig, gutaussehend,

musikliebend, sprachkundig,  
möchte Kameraden kennenlernen,  
möglichst auch aus Deutschland  
stammend, 62-65, intelligent,  
unabhängig, schlank, zur gemein-  
samen Freizeitgestaltung. Zu-  
schriften: POB 4094, Haifa, für  
Nr. 382.

### Für meine Schwester, Witwe,

suche kultivierten Herrn bis 62.  
Deutsch, Polnisch sprechend.  
Tel. 226543 (auch Schabbat).

### Mit-60er, Akademiker, kultu- riert, jugendlich, sucht passende

Gefährtin bis ca. 55. Streng dis-  
kret. Zuschriften unter POB  
1334, Tel Aviv, f. Nr. 98038373.

### Yaffi - 220868 - Dizengoff

212 proponiert: Ärzte, Inge-  
nieure, Religiöse, Touristen,  
Techniker: Geöffnet 9.00-19.00.

### Die erste Heiratsvermittlung

in Israel, seit 1950. Passende  
Partner für jedes Alter, Sara  
Moscovici, Jaffastr. 34, Jaffa,  
Tel. 04-524408.

### Gefaschende Witwe, Ende

50/165, muskellebend, wünscht  
Partner kennenzulernen. Deutsch-  
Englisch Muttersprache, gut ein-  
geordnet, bis 65, Witwe, intelli-  
gent, unabhängige, schlank. Zu-  
schriften: POB 4094 Haifa für  
Nr. 925.

### Witwe, 58, möchte Herrn

nach Amerika mitnehmen, auch  
heiraten, Tel. 235348.

### Suchen für unseren Sohn,

22/178, Mädchen bis 20. Ver-  
heiratet, Tel. 847299.

### VERSCHIEDENES

### WOHNUNGS- RENOVIERTEN

jeder Art, einzeln, Streichen,  
Kachel- und Fliesenlegen,  
Wände einstreichen u. einbauen.  
Vollste Garantie  
„SCHIPUE LEBINJAN“  
Tel. 03-635677, 24 Stunden tag.

### ACHTUNG!

Wir übernehmen Ihre Ver-  
mittlung und lösen Ihre geschäft-  
lichen und/oder persönlichen  
Probleme in allen Städten  
Westdeutschlands.  
POB 25030, Tel Aviv.

### Einfache, ältere, deutsch- sprechende Frau sucht ebenfalls

zwecks Freundschaft. Liberal.  
Liebe Musik, Politik und das  
Meer. Getrennte Kasse. Wohn-  
haft zwischen Tel Aviv und Pe-  
tach Tikwa. Zuschriften an Chad-  
shot Israel, POB 28026, für  
Nr. 8/14.

### Zahnprothesen Express-Repa- raturen in 1 1/2 Stunden. Zahnlabo- ratorium E. Zuckermann, Tel

Aviv, King George Str. 5. Te-  
lefon 282429.

### Schlösser übernimmt Ver- gütungen sowie Asbest- u. Fiber- glasarbeiten. Tel. 55147 Tel

Aviv.

### Für verschiedene kleinere Re- paraturen in Ihrer Wohnung

wenden Sie sich zwischen 4-7  
Uhr an Telefon 238282 Tel Aviv.

### Wer will sich Mitte September

siner Tour zu den Naturschön-  
heiten der USA und Mexico  
(Niagara, Yellowstone, Grand Ca-  
nyons etc.) anschließen? Anrufe  
abends 222323 Tel Aviv.

• Malen, Trümel, Kacheln, Ap-  
plikatieren von Decken mit Farn  
und Fiberglas, billige Preise,  
auch gegen Ratenzahlung. Ra-  
mont General, Tel Aviv, Ma-  
post 20 Tel 224351

### GOTTESDIENST

Schabbat-Eingang: 7.30 Uhr.  
Schabbat-Anfang: 8.30 Uhr.  
Parscha: REHE.

### 1. Ichud Schwat Zion, Neve

Synagoge, Ben Jehudastr. 86.  
Freitag abend 7.10. Schabbat  
morgen Rosch Chodesch 6.30 u.  
8.30. Bar-Mizwa: Awigdor Ju-  
kowsky: Schabbat Mincha 7.05.  
Vortrag: Herr Jacob Baroz.

### 2. Ichud Schwat Zion, Be- Hamorek, Naftan Strassstr. 5.

Freitag abend 7.10. Schabbat  
morgen, Rosch Chodesch 8.00.  
Vortrag: Herr Mosche Ardou.  
Schabbat Mincha 7.05.

### Adat Jeshurun, Gensieinstr. 4

Freitag abend 7.10 Uhr. Schab-  
bat morgen 7.30 Uhr. Mincha:  
7.10 Uhr.

### Wiener Minjan: Naftan He- chamstr. 10. Freitag abend

7.15 Uhr. Schabbat morgen 8.00  
Uhr; Linud Talmud: 6.15 Uhr,  
Leitung Rabb. Dr. Zwi Schech-  
ter, Mincha 7.15 Uhr.

### „Kedem“-Synagoge, Progressi- ve Gemeinde, Carlebachstr. 20.

Ecke Ibn Gabirolstr., Freitag  
17.30 Uhr; Schabbat morgen  
9.30 Uhr.

### „Kehilat Ramat Aviv“, Uni- versität Tel Aviv, Bet Perez

Natfali: Freitag 19.00 Uhr.  
Ansprache: Frau Bruria Baruch.  
Hatschla Ramat Gan: Freitag  
abend 7.15 Uhr. Schabbat mor-  
gen 7.45 Uhr. Mincha 7.05 Uhr.  
Gemara-Schul: Herr Weizmann.  
„Hamlojan Hechadash“ -

### Scheichim Elieser, Kfar Saba.

Freitag abend 7.20 Uhr. Schab-  
bat morgen 7.30 Uhr. Bar-Miz-  
wa: Awraham Kaldere, Mincha  
7.20 Uhr.

### Agudat Bet Hachmeset, Kfar

Schmarjahu, Freitag 19.00 Uhr.  
Schabbat morgen 8.00 Uhr. Bar-  
Mizwa: Ofer Elias. Bet-Mizwa:  
Tal Stern. Mincha 18.30 Uhr.

### KINOPROGRAMM

### TEL AVIV:

ALLENBY: The Sting  
BEN JEHUDA: Cinderella  
Liberty  
CINEMA ONE: Some Like  
it Hot  
CINERAMA: My Name is  
Nobody  
CHEN: Paper-Moon  
DEKEL: „What?“  
DRIVE-IN 10.00-10.00 The Little  
Indian  
„STIER“: Papillon  
GAT: Avanti  
GORDON: Indian Summer  
HOD: The Story of Jacob and  
Joseph  
LIMOR: The Great Dictator  
MAXIM: Le Grand Bazar  
MOGRABI: Chained to  
Yesterday  
ORDAN: Love Story  
OPHIR: Tough Guys  
ORLY: Goodbye Stork, Goodbye  
PARIS: Light of Nowhere  
PEER: La bonne Amore  
TCHETET: Slaughterhouse Five  
STUDIO: Big Eyes  
TEL AVIV: Butch Cassidy and  
the Sundance Kid  
ZAFON: Two Men in Town  
RAMAT GAN:  
KINO LILLY: 7.15 und 9.30  
(3. Woche) Serpico;  
4.00 Uhr: Walt Disney's  
„Superstar Goofy“.

### Der Kauf von ...

... eine Vertrauenssache. „Hakol  
Labaji“, Spitzer, Jaffa Rd. 51,  
Tel. 228627. Das führende Ge-  
schäft seit 30 Jahren verdient Ihr  
Vertrauen. Grösste Auswahl in  
Carmel-Teppichen für d. Salon,  
Kinderzimmer, Läufer. Spezialist  
für Spannteppiche von Wand zu  
Wand. Reinigung und Repara-  
turen.  
• Möblierte Luxuswohnung in  
Talpiot, für 1 Jahr zu vermieten.  
Ehepaar bevorzugt. Tel. 261596.  
Schabbat-Eingang: 6.45 Uhr.  
Schabbat-Anfang: 8.01 Uhr.  
Bet Hachmeset Enet wa'Eman-  
na, Narkissstr. 1 - Freitag abds.  
19.00 Uhr; Schabbat morgen  
8.15 Uhr - Schriftekränzung:  
Rabb. J. Lowenstein.

### DER KAUF VON ...

... eine Vertrauenssache. „Hakol  
Labaji“, Spitzer, Jaffa Rd. 51,  
Tel. 228627. Das führende Ge-  
schäft seit 30 Jahren verdient Ihr  
Vertrauen. Grösste Auswahl in  
Carmel-Teppichen für d. Salon,  
Kinderzimmer, Läufer. Spezialist  
für Spannteppiche von Wand zu  
Wand. Reinigung und Repara-  
turen.  
• Möblierte Luxuswohnung in  
Talpiot, für 1 Jahr zu vermieten.  
Ehepaar bevorzugt. Tel. 261596.  
Schabbat-Eingang: 6.45 Uhr.  
Schabbat-Anfang: 8.01 Uhr.  
Bet Hachmeset Enet wa'Eman-  
na, Narkissstr. 1 - Freitag abds.  
19.00 Uhr; Schabbat morgen  
8.15 Uhr - Schriftekränzung:  
Rabb. J. Lowenstein.

### DER KAUF VON ...

... eine Vertrauenssache. „Hakol  
Labaji“, Spitzer, Jaffa Rd. 51,  
Tel. 228627. Das führende Ge-  
schäft seit 30 Jahren verdient Ihr  
Vertrauen. Grösste Auswahl in  
Carmel-Teppichen für d. Salon,  
Kinderzimmer, Läufer. Spezialist  
für Spannteppiche von Wand zu  
Wand. Reinigung und Repara-  
turen.  
• Möblierte Luxuswohnung in  
Talpiot, für 1 Jahr zu vermieten.  
Ehepaar bevorzugt. Tel. 261596.  
Schabbat-Eingang: 6.45 Uhr.  
Schabbat-Anfang: 8.01 Uhr.  
Bet Hachmeset Enet wa'Eman-  
na, Narkissstr. 1 - Freitag abds.  
19.00 Uhr; Schabbat morgen  
8.15 Uhr - Schriftekränzung:  
Rabb. J. Lowenstein.

### DER KAUF VON ...

... eine Vertrauenssache. „Hakol  
Labaji“, Spitzer, Jaffa Rd. 51,  
Tel. 228627. Das führende Ge-  
schäft seit 30 Jahren verdient Ihr  
Vertrauen. Grösste Auswahl in  
Carmel-Teppichen für d. Salon,  
Kinderzimmer, Läufer. Spezialist  
für Spannteppiche von Wand zu  
Wand. Reinigung und Repara-  
turen.  
• Möblierte Luxuswohnung in  
Talpiot, für 1 Jahr zu vermieten.  
Ehepaar bevorzugt. Tel. 261596.  
Schabbat-Eingang: 6.45 Uhr.  
Schabbat-Anfang: 8.01 Uhr.  
Bet Hachmeset Enet wa'Eman-  
na, Narkissstr. 1 - Freitag abds.  
19.00 Uhr; Schabbat morgen  
8.15 Uhr - Schriftekränzung:  
Rabb. J. Lowenstein.

### DER KAUF VON ...

... eine Vertrauenssache. „Hakol  
Labaji“, Spitzer, Jaffa Rd. 51,  
Tel. 228627. Das führende Ge-  
schäft seit 30 Jahren verdient Ihr  
Vertrauen. Grösste Auswahl in  
Carmel-Teppichen für d. Salon,  
Kinderzimmer, Läufer. Spezialist  
für Spannteppiche von Wand zu  
Wand. Reinigung und Repara-  
turen.  
• Möblierte Luxuswohnung in  
Talpiot, für 1 Jahr zu vermieten.  
Ehepaar bevorzugt. Tel. 261596.  
Schabbat-Eingang: 6.45 Uhr.  
Schabbat-Anfang: 8.01 Uhr.  
Bet Hachmeset Enet wa'Eman-  
na, Narkissstr. 1 - Freitag abds.  
19.00 Uhr; Schabbat morgen  
8.15 Uhr - Schriftekränzung:  
Rabb. J. Lowenstein.

### DER KAUF VON ...

... eine Vertrauenssache. „Hakol  
Labaji“, Spitzer, Jaffa Rd. 51,  
Tel. 228627. Das führende Ge-  
schäft seit 30 Jahren verdient Ihr  
Vertrauen. Grösste Auswahl in  
Carmel-Teppichen für d. Salon,  
Kinderzimmer, Läufer. Spezialist  
für Spannteppiche von Wand zu  
Wand. Reinigung und Repara-  
turen.  
• Möblierte Luxuswohnung in  
Talpiot, für 1 Jahr zu vermieten.  
Ehepaar bevorzugt. Tel. 261596.  
Schabbat-Eingang: 6.45 Uhr.  
Schabbat-Anfang: 8.01 Uhr.  
Bet Hachmeset Enet wa'Eman-  
na, Narkissstr. 1 - Freitag abds.  
19.00 Uhr; Schabbat morgen  
8.15 Uhr - Schriftekränzung:  
Rabb. J. Lowenstein.

### DER KAUF VON ...

... eine Vertrauenssache. „Hakol  
Labaji“, Spitzer, Jaffa Rd. 51,  
Tel. 228627. Das führende Ge-  
schäft seit 30 Jahren verdient Ihr  
Vertrauen. Grösste Auswahl in  
Carmel-Teppichen für d. Salon,  
Kinderzimmer, Läufer. Spezialist  
für Spannteppiche von Wand zu  
Wand. Reinigung und Repara-  
turen.  
• Möblierte Luxuswohnung in  
Talpiot, für 1 Jahr zu vermieten.  
Ehepaar bevorzugt. Tel. 261596.  
Schabbat-Eingang: 6.45 Uhr.  
Schabbat-Anfang: 8.01 Uhr.  
Bet Hachmeset Enet wa'Eman-  
na, Narkissstr. 1 - Freitag abds.  
19.00 Uhr; Schabbat morgen  
8.15 Uhr - Schriftekränzung:  
Rabb. J. Lowenstein.

### DER KAUF VON ...

... eine Vertrauenssache. „Hakol  
Labaji“, Spitzer, Jaffa Rd. 51,  
Tel. 228627. Das führende Ge-  
schäft seit 30 Jahren verdient Ihr  
Vertrauen. Grösste Auswahl in  
Carmel-Teppichen für d. Salon,  
Kinderzimmer, Läufer. Spezialist  
für Spannteppiche von Wand zu  
Wand. Reinigung und Repara-  
turen.  
• Möblierte Luxuswohnung in  
Talpiot, für 1 Jahr zu vermieten.  
Ehepaar bevorzugt. Tel. 261596.  
Schabbat-Eingang: 6.45 Uhr.  
Schabbat-Anfang: 8.01 Uhr.  
Bet Hachmeset Enet wa'Eman-  
na, Narkissstr. 1 - Freitag abds.  
19.00 Uhr; Schabbat morgen  
8.15 Uhr - Schriftekränzung:  
Rabb. J. Lowenstein.

### DER KAUF VON ...

... eine Vertrauenssache. „Hakol  
Labaji“, Spitzer, Jaffa Rd. 51,  
Tel. 228627. Das führende Ge-  
schäft seit 30 Jahren verdient Ihr  
Vertrauen. Grösste Auswahl in  
Carmel-Teppichen für d. Salon,  
Kinderzimmer, Läufer. Spezialist  
für Spannteppiche von Wand zu  
Wand. Reinigung und Repara-  
turen.  
• Möblierte Luxuswohnung in  
Talpiot, für 1 Jahr zu vermieten.  
Ehepaar bevorzugt. Tel. 261596.  
Schabbat-Eingang: 6.45 Uhr.  
Schabbat-Anfang: 8.01 Uhr.  
Bet Hachmeset Enet wa'Eman-  
na, Narkissstr. 1 - Freitag abds.  
19.00 Uhr; Schabbat morgen  
8.15 Uhr - Schriftekränzung:  
Rabb. J. Lowenstein.

### DER KAUF VON ...

... eine Vertrauenssache. „Hakol  
Labaji“, Spitzer, Jaffa Rd. 51,  
Tel. 228627. Das führende Ge-  
schäft seit 30 Jahren verdient Ihr  
Vertrauen. Grösste Auswahl in  
Carmel-Teppichen für d. Salon,  
Kinderzimmer, Läufer. Spezialist  
für Spannteppiche von Wand zu  
Wand. Reinigung und Repara-  
turen.  
• Möblierte Luxuswohnung in  
Talpiot, für 1 Jahr zu vermieten.  
Ehepaar bevorzugt. Tel. 261596.  
Schabbat-Eingang: 6.45 Uhr.  
Schabbat-Anfang: 8.01 Uhr.  
Bet Hachmeset Enet wa'Eman-  
na, Narkissstr. 1 - Freitag abds.  
19.00 Uhr; Schabbat morgen  
8.15 Uhr - Schriftekränzung:  
Rabb. J. Lowenstein.

### DER KAUF VON ...

... eine Vertrauenssache. „Hakol  
Labaji“, Spitzer, Jaffa Rd. 51,  
Tel. 228627. Das führende Ge-  
schäft seit 30 Jahren verdient Ihr  
Vertrauen. Grösste Auswahl in  
Carmel-Teppichen für d. Salon,  
Kinderzimmer, Läufer. Spezialist  
für Spannteppiche von Wand zu  
Wand. Reinigung und Repara-  
turen.  
• Möblierte Luxuswohnung in  
Talpiot, für 1 Jahr zu vermieten.  
Ehepaar bevorzugt. Tel. 261596.  
Schabbat-Eingang: 6.45 Uhr.  
Schabbat-Anfang: 8.01 Uhr.  
Bet Hachmeset Enet wa'Eman-  
na, Narkissstr. 1 - Freitag abds.  
19.00 Uhr; Schabbat morgen  
8.15 Uhr - Schriftekränzung:  
Rabb. J. Lowenstein.

### DER KAUF VON ...

... eine Vertrauenssache. „Hakol  
Labaji“, Spitzer, Jaffa Rd. 51,  
Tel. 228627. Das führende Ge-  
schäft seit 30 Jahren verdient Ihr  
Vertrauen. Grösste Auswahl in  
Carmel-Teppichen für d. Salon,  
Kinderzimmer, Läufer. Spezialist  
für Spannteppiche von Wand zu  
Wand. Reinigung und Repara-  
turen.  
• Möblierte Luxuswohnung in  
Talpiot, für 1 Jahr zu vermieten.  
Ehepaar bevorzugt. Tel. 261596.  
Schabbat-Eingang: 6.45 Uhr.  
Schabbat-Anfang: 8.01 Uhr.  
Bet Hachmeset Enet wa'Eman-  
na, Narkissstr. 1 - Freitag abds.  
19.00 Uhr; Schabbat morgen  
8.15 Uhr - Schriftekränzung:  
Rabb. J. Lowenstein.

### DER KAUF VON ...

... eine Vertrauenssache. „Hakol  
Labaji“, Spitzer, Jaffa Rd. 51,  
Tel. 228627. Das führende Ge-  
schäft seit 30 Jahren verdient Ihr  
Vertrauen. Grösste Auswahl in  
Carmel-Teppichen für d. Salon,  
Kinderzimmer, Läufer. Spezialist  
für Spannteppiche von Wand zu  
Wand. Reinigung und Repara-  
turen.  
• Möblierte Luxuswohnung in  
Talpiot, für 1 Jahr zu vermieten.  
Ehepaar bevorzugt. Tel. 261596.  
Schabbat-Eingang: 6.45 Uhr.  
Schabbat-Anfang: 8.01 Uhr.  
Bet Hachmeset Enet wa'Eman-  
na, Narkissstr. 1 - Freitag abds.  
19.00 Uhr; Schabbat morgen  
8.15 Uhr - Schriftekränzung:  
Rabb. J. Lowenstein.

### DER KAUF VON ...

... eine Vertrauenssache. „Hakol  
Labaji“, Spitzer, Jaffa Rd. 51,  
Tel. 228627. Das führende



